

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Bauern-Kalender**

1944

[urn:nbn:de:bsz:31-336086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336086)

OZ

A77

OZ  
A 77, 1944





1944

1944.g. 168

A 77, 1944

Reichsnährland



Carl O. Salzer  
1944

# Badischer Bauernkalender

**Badische  
Landwirtschaftsbank**  
(BAUERNBANK) E.G.M.B.H.  
**Karlsruhe**

ZENTRAKASSE DER BADISCHEN LANDWIRTSCHAFTLICHEN GENOSSENSCHAFTEN

**Badische  
landwirtschaftliche  
Zentralgenossenschaft**  
e.G.m.b.H.  
**Karlsruhe**

mit 60 Lagerhäusern im Lande, die Warenzentrale für die badische Landwirtschaft

Futtermittel, Düngemittel, Saatgut, Schädlings-Bekämpfungsmittel, Brennstoffe, landwirtschaftl. Maschinen und Geräte usw. Erfassung von Getreide, Grünkern, Speisekartoffeln, Heu, Stroh usw. Erfassung und Verarbeitung von Flachsstroh.

Bauern und Landwirte, deckt Euren Bedarf durch die örtlichen Genossenschaften!

1944 9 168

07  
A 77, 1944

1944

# Badischer Bauernkalender



Herausgegeben von der Landesbauernschaft Baden  
im Reichsnährstandsverlag G. m. b. H.  
Zweigniederlassung Oberrhein

Preis 70 Rpf.

## Inhaltsangabe

	Seite
Kalendarium . . . . .	4
Der totale Krieg . . . . .	30
Grundsätzliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Fortführung der Kriegserzeugungsschlacht . . . . .	36
Am Scheideweg der Rassenfrage . . . . .	45
Das bäuerliche Berufserziehungswerk — eine politische Tat. . . . .	49
Schon blühen . . . . (Gedicht) . . . . .	53
Meine Erfahrungen als Lehrherr in der Ausbildung von Landwirtschafts- lehrlingen . . . . .	55
Meine Erfahrungen als bäuerliche Lehrfrau . . . . .	58
Stierkörung . . . . .	62
Anselm Feuerbach im Ried . . . . .	65
Deutschland! (Gedicht) . . . . .	69
Wachstum und Aufartung des Landvolkes . . . . .	70
Vergessene Kriegswälle in Baden . . . . .	73
Samuel Friedrich Sauter . . . . .	76
Aufruhr! . . . . .	81
Das unsterbliche Leben . . . . .	85
Waldesnacht! (Gedicht) . . . . .	86
Feldpostbrief an vier Brüder . . . . .	87
Furchenschritt (Gedicht) . . . . .	88
Andreas' Heimkehr . . . . .	89
Soldatenweihnacht (Gedicht) . . . . .	92
Der Reichsnährstand (Organisation) . . . . .	93
Landesbauernschaft Baden . . . . .	94
Immerwährender Trächtigkeitkalender . . . . .	96
Aussaat- und Erntemengen wichtiger Feldfrüchte . . . . .	100
Säen und Pflanzen im Hausgarten . . . . .	102
Preisrätsel 1944 . . . . .	104
Die Gewährsmängel und -fristen (in Tagen) im Tierhandel . . . . .	105
Die Märkte in Baden, Württemberg und Hohenzollern . . . . .	107

Für den Textteil verantwortlich: Schriftleiter Werner Saegert, Straßburg (Elsaß).  
 Das Titelbild schuf Kunstmaler Baum, Freiburg (Breisgau). Die graphische Ausstattung  
 besorgte Bogislav Groos, Karlsruhe. Die reproduzierten Bilder wurden von folgenden  
 Autoren zur Verfügung gestellt: Robert Läubler, Kolmar, Seite 4, 8, 10, 22, 24, 26;  
 Reichsnährstand, Limberg, Seite 6; Sepp Allgeier, Seite 12; Foto Spöhner, Straßburg,  
 Seite 14; Dr. Paul Wolff und Tritschler, Frankfurt, Seite 16; Max Löhrich, Leipzig,  
 Seite 18, 52; Karl Müller, Freiburg (Breisgau), Seite 20, 83; Bavaria (Schmauß), Gauting  
 vor München, Seite 29, 48; Weltbild, Berlin, Seite 31, 32, 40. (Die Aufnahmen stammen von  
 den Kriegsberichtern: Schwoen, Maier, Peter, Walda, Schulze, Tomasek, Eitel, Lange.)  
 Emil Saegert, Karlsruhe, Seite 35, 54, 63, 75, 77; Fritz Schmidt, Landesbauernschaft Baden,  
 Seite 37, 39, 41, 42, 43; Dr. Wilhelm Burger, Karlsruhe, Seite 50; Bitter, Berlin, Seite 59;  
 Eduard v. Pagenhardt, Baden-Baden, Seite 61; Bavaria (Grete Back), Seite 67; Bavaria  
 (Woornecke), Seite 71; Stober, Offenburg, Seite 79; Hans Pusen, Berlin, Seite 90.  
 Verlag: Reichsnährstandsverlag G.m.b.H., Zweigniederlassung Oberrhein, Straßburg  
 (Elsaß). Verantwortlich für die Anzeigen: Karl Dorffer, Straßburg (Elsaß).  
 Druck: G. Braun G.m.b.H., Karlsruhe. **Mindestauflage 81000.** G.: 12.1.44.  
 Gültige Preisliste Nr. 11.



# Das Jahr 1944

ist ein Schaltjahr von 366 Tagen oder 52 Wochen und 2 Tagen und beginnt am Samstag, dem 1. Januar.

## Chronologische Charakteristik

Die goldene Zahl = 7; die Epakte = V; der Sonnenzirkel = 21; der Sonntagsbuchstabe = B, A; von Weihnachten (1943) bis Fastnachtsonntag (1944) = 8 Wochen und 1 Tag; zwischen Pfingsten und Advent = 27 Wochen; Sonntage nach Trinitatis = 25.

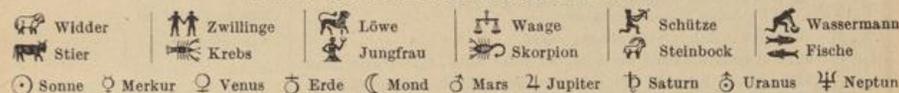
## Finsternisse

Im Jahre 1944 finden zwei Sonnenfinsternisse statt.

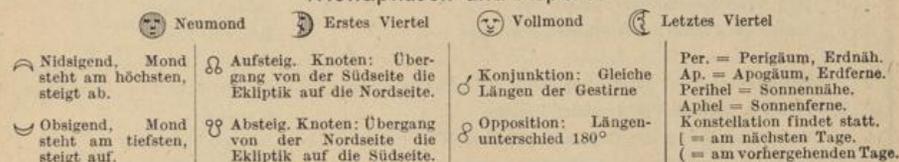
1. Totale Sonnenfinsternis am 25. Januar 1944, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im südlichen Teil Nordamerikas, in Mittelamerika, im östlichen Teil des Stillen Ozeans, in Südamerika mit Ausnahme der südlichsten Gebiete, im Atlantischen Ozean, im westlichen Teil Afrikas und im Westen Europas.
2. Ringförmige Sonnenfinsternis am 20. Juli 1944, in Mitteleuropa nicht sichtbar. Die Finsternis ist sichtbar im Osten Afrikas, auf Madagaskar, im östlichen Teil des Mittelmeeres, im südlichen Teil Asiens, im Indischen Ozean, auf den Sunda-Inseln und den Philippinen, in Australien, auf Neuguinea und im westlichen Teil des Stillen Ozeans.

## Zeichenerklärung

### Die zwölf Zeichen des Tierkreises



## Mondphasen und Aspekte



## Allgemeiner Lauf und Stellung der Planeten im Jahre 1944

Die großen Planeten bewegen sich in Bahnen, die nur wenige Grade gegen die Erdbahn geneigt sind. Ihr scheinbarer Lauf am Himmel vollzieht sich daher innerhalb eines schmalen Gürtels, dessen Mitte durch den scheinbaren Lauf der Sonne bestimmt ist; sie wandern durch die Sternbilder des Tierkreises. Diese Sternbilder sind nicht zu verwechseln mit den Zeichen des Tierkreises. Die Einteilung der Ekliptik nach Sternbildern und die Bewegung der Sonne während des Jahres in bezug auf die Sternbilder des Tierkreises wird durch die folgende Zusammenstellung erläutert:

### Die Sonne tritt in das Sternbild

Steinbock am 20. Jan.	entspr. d. L. 298° 50'	Krebs am 20. Juli	entspr. d. L. 117° 40'
Wasserm. „ 15. Febr.	„ „ „ 326 5	Löwe „ 11. Aug.	„ „ „ 138 15
Fische „ 13. März	„ „ „ 352 35	Jungfrau „ 16. Sept.	„ „ „ 173 55
Widder „ 18. April	„ „ „ 27 50	Waage „ 1. Nov.	„ „ „ 219 15
Stier „ 15. Mai	„ „ „ 54 5	Skorpion „ 22. Nov.	„ „ „ 239 55
Zwillinge „ 20. Juni	„ „ „ 89 10	Schütze „ 18. Dez.	„ „ „ 266 35

Die Einteilung der Ekliptik nach den Tierkreiszeichen ergibt sich hingegen aus folgender Übersicht:

Das Zeichen	entspricht der Länge 0° 0'	Das Zeichen	entspricht der Länge 180° 0'
	30 0		210 0
	60 0		240 0
	90 0		270 0
	120 0		300 0
	150 0		330 0

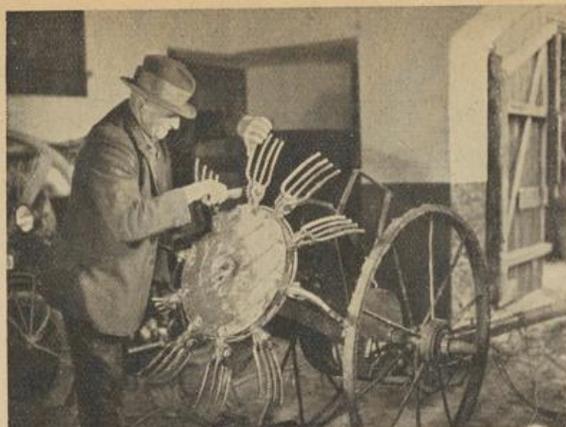


# Januar

	Gedenktage	Namen und Feste
1 S	<b>Neujahrstag</b> 1834 Beseitigung der innerdeutschen Zollgrenzen	Neujahrstag
2 S	1921 Franz von Defregger, Bauernmaler, gest. 1777 Christian Rauch, Bildhauer, geb.	Namen-Jesu-Fest
3 M	1912 Felix Dahn, Schriftsteller, gest.	Genoveva, Bernar
4 D	1914 Gustav Ruhland, Vorläufer der nationalsoz. Agrarpolitik, gest.	Richbert, Farhilde
5 M	1899 Albert Schultz-Lupitz, Pionier für die Kultivierung des Sand- 1919 Gründung der Deutschen Arbeiterpartei [bodens, gest.	Eduard, Gerlach
6 D	1884 G. Joh. Mendel, Begr. d. Vererbungslehre, Bauernsohn, gest.	<i>Erscheinung des Herrn</i>
7 F	1831 Generalpostmeister Stephan geb.	Roland, Valentin
8 S	1794 Justus Möser, Geschichtsschreiber, gest.	Baldwin, Erhard
9 S	<b>Opferntag</b> 1927 H. St. Chamberlain, Schriftsteller, gest.	1. Fest der hl. Fam., 1. n. Epiph.
10 M	1920 Inkrafttreten des Versailler Diktates	Walarich
11 D	1923 Ruhreinbruch der Franzosen und Belgier	Paulinus, Iphigenie
12 M	1893 Hermann Göring und Alfred Rosenberg geb.	Ernst, Reinhold
13 D	1935 Saarabstimmung	Gottfried, Hilmar
14 F	1861 W. von Polenz, Verfasser des „Büttnerbauer“, geb.	Hilarius, Felix
15 S	1933 Wahlsieg der NSDAP. in Lippe	Paula
16 S	1901 Arnold Böcklin, Maler, gest.	2. nach Erscheinung, 2. n. Epiph.
17 M	1818 Erwin v. Steinbach, Baumeister, gest.	Gamelbert, Milda
18 D	1871 Reichsgründungstag	Tosso, Priska
19 M	1576 Hans Sachs, Dichter, gest.	Knut, Susanne
20 D	1934 1. Reichsbauerntag in Weimar 1934 Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit	<i>Fabian, Sebastian</i>
21 F	1872 Franz Grillparzer, Dichter, gest.	Agnes, Irmburg
22 S	1934 Ludwig Troost, Baumeister, gest. 1729 Gotth. Ephr. Lessing, Dichter, geb.	Meinrad, Vinzenz
23 S	1930 Nationalsozialistische Regierung in Thüringen	3. nach Erscheinung, 3. n. Epiph.
24 M	1712 Friedrich der Große geb.	Timotheus, Arno
25 D	1932 Herbert Norkus ermordet 1077 Kaiser Heinrich IV. in Canossa	Pauline
26 M	1937 Die Grundstücksverkehrsbeschränkung tritt in Kraft	Bathilde
27 D	1756 Wlfg. Amad. Mozart, Komponist, geb.	Chrysostomus, Alrun
28 F	1923 Erster Reichsparteitag der NSDAP. in München	Karl, Manfred
29 S	1860 Ernst Moritz Arndt, Vorkämpfer der Bauernbefreiung, gest.	Franz
30 S	<b>Tag der Machtergreifung</b> 1933 Adolf Hitler wird Reichskanzler	4. nach Erscheinung, 4. n. Epiph.
31 M	1933 SA.-Sturmführer Malkowski gest.	Johannes Bosco, Wulfila

Merkblatt:

	Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	S	 820 1638	1154 2324		
2	S	 820 1639	1220 -		
3	M	 820 1640	1246 038	♀ im Perihel	
4	D	 820 1641	1312 151	♂ im Perihel	
5	M	 820 1643	1339 302		
6	D	 820 1644	1410 411	♂♂☾	
7	F	 820 1645	1445 517		
8	S	 819 1646	1525 620	♂♂☾♀ untere♂☉	
9	S	 819 1647	1611 717		
10	M	 819 1648	1703 807	♂ im Stillstand	
11	D	 818 1650	1759 850		
12	M	 818 1651	1859 927		
13	D	 817 1652	2000 958	♂♂☾	
14	F	 816 1654	2102 1024		
15	S	 816 1655	2204 1049		
16	S	 815 1656	2307 1112		
17	M	 814 1658	011 1134		
18	D	 814 1659	- 1156	☾ im Stillstand	
19	M	 813 1701	117 1220		
20	D	 812 1702	224 1248		
21	F	 811 1704	334 1321	☉ tritt in ♈	
22	S	 810 1705	445 1401	♀♂☾	
23	S	 809 1707	554 1451		
24	M	 808 1708	658 1553	♀♂☾	
25	D	 807 1710	754 1704	☉	
26	M	 806 1712	841 1823		
27	D	 805 1713	920 1944		
28	F	 804 1715	953 2105		
29	S	 802 1716	1023 2223		
30	S	 801 1718	1050 2339		
31	M	800 1720	1116 -	♀ größte westl. Elongation	



# Februar

		Gedenktage	Namen und Feste
1	D	1933 Erster Vierjahresplan	Brigitte, Ignatius
2	M	1829 Alfred Brehm, Naturforscher, geb.	<i>Maria Lichtmeß</i> Markwart
3	D	1721 v. Seydlitz, Reitergeneral Friedrichs des Großen, geb.	Blasius, Ansgar
4	F	1936 Ermordung Wilhelm Gustloffs	Markus, Heribald
5	S	1685 Joh. Fr. Böttger, Erf. d. Porzellans, geb.	Agatha, Adelheid
6	S	1813 Aufruf Yorcks an die ostpreußischen Stände	Septuagesima
7	M	1931 Erste Tagung des agrarpol. Apparates der NSDAP. in Weimar	Richard, Wunna
8	D	1871 Moritz von Schwind, Maler, gest.	Lambrecht, Dietgrim
9	M	1942 Reichsminister Fritz Todt gest.	Apollonia, Wolfram
10	D	1920 Abstimmung in Nordschleswig	Scholastika, Euphras
11	F	1927 Saalschlacht in den Pharussälen zu Berlin (Eröffnung des Kampfes um Berlin)	Adolf, Eulalia
12	S	1804 Immanuel Kant, Philosoph, gest.	Benedikt, Benignus
13	S	1883 Richard Wagner, Komponist, gest.	Sexagesima
14	M	1933 Verordnung über den landw. Vollstreckungsschutz	Valentin, Bruno
15	D	1763 Friede von Hubertusburg — Ende des Siebenjährigen Krieges	Siegfried, Siegwart
16	M	1620 Friedrich Wilhelm, der Große Kurfürst, geb.	Simeon, Ludanus
17	D	1500 Schlacht b. Hemmingstedt. Die Dithmarschen Bauern behaupt. [ihre Freiheit geg. d. dän.-holst. Adels].	Konstantin, Mangold
18	F	1546 Martin Luther gest.	Angilbert, Konkordia
19	S	1473 Nikolaus Kopernikus, Astronom, geb.	Friedrich, Fridolin
20	S	<b>Opfersonntag</b> 1810 Andreas Hofer von den Franzosen erschossen	Quinquagesima, Estomihl
21	M	1916 Beginn der Schlacht bei Verdun	Irene, Gunthilde, Eleonore
22	D	1788 Arthur Schopenhauer, Philosoph, geb.	<i>Fastnacht</i> Marold, Leuthard
23	M	1930 Horst Wessel gest.	<i>Aschermittwoch</i> Milburg
24	D	1920 Verkündung des Parteiprogramms durch Adolf Hitler	<i>Schalltag</i>
25	F	1916 Erstürmung von Fort Douaumont	<i>Matthias</i> Mathilde
26	S	1924 Beginn des Hitler-Prozesses	Walburga, Adelhelm
27	S	1925 Wiederbegründung der NSDAP.	1. Fastensonntag, 1. Invokavit
28	M	1833 Generalstabschef Graf v. Schlieffen geb.	Bettina, Veronika
29	D		Leander

Merkblatt: .....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

	Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	D	758 1731	1143 052	☾	
2	M	757 1723	1213 202		
3	D	756 1725	1246 310	♂♂☾	
4	F	754 1726	1324 414	♂♂☾	
5	S	753 1728	1408 512		
6	S	751 1730	1458 604		
7	M	750 1731	1552 649		
8	D	748 1733	1651 737		
9	M	747 1735	1751 800	☺♂♂☾	
10	D	745 1736	1853 828		
11	F	743 1738	1955 854		
12	S	742 1740	2058 917	♂♂☺	
13	S	740 1741	2201 938		
14	M	738 1743	2305 1000		
15	D	737 1745	011 1024		
16	M	735 1746	- 1049	☽ im Aphel	
17	D	733 1748	118 1118	☾	
18	F	731 1750	226 1154		
19	S	730 1751	334 1237	☺ tritt in ♀♂	
20	S	728 1753	439 1331	♂ im Stillstand	
21	M	726 1754	537 1436	♂♂☾	
22	D	724 1756	628 1551	♂♂☾	
23	M	722 1758	711 1711		
24	D	720 1759	748 1834	☺	
25	F	719 1801	820 1956		
26	S	717 1803	849 2116		
27	S	715 1804	916 2233		
28	M	713 1806	944 2348		
29	D	711 1807	1014 -		



# März

	Gedenktage	Namen und Feste
1	M 1935 Rückkehr des Saarlandes ins Reich	Swibert, Albin
2	D 1689 Die Franzosen verwüsten Heidelberg	Leander, Otfried
3	F 1918 Friede von Brest-Litowsk	Gerwin, Kunigunde
4	S 1919 104 Sudetendeutsche von den Tschechen ermordet	Kasimir, Adrian
5	S 1935 Hans Schemm gest.	2. Fastensonntag, 2. Reminiszenz
6	M 1900 Gottlieb Daimler, Erfinder des Kraftwagens, gest. 1930 Großadmiral v. Tirpitz gest.	Fridolin, Felicitas
7	D 1525 Einigung der oberschwäb. Bauern im Bauernkrieg: Bekenntnis [zum „Göttlichen Recht“]	Thomas, Volker
8	M 1917 Graf Zeppelin gest.	Heinfried, Leutfried
9	D 1888 Kaiser Wilhelm I. gest.	Franziska
10	F 1813 Stiftung des Eisernen Kreuzes	Henriette
11	S 1888 Raiffeisen (Begründ. des landw. Genossenschaftswesens) gest.	Rosina
12	S <b>Heldengedenktag Opfertag</b> 1877 Wilhelm Frick geb.	3. Fastensonntag, 3. Okuli
13	M 1938 Ges. üb. Wiedervereinigung Österreichs mit d. Deutschen Reich	Gerald, Heldrad
14	D 1803 Friedr. Gottl. Klopstock, Dichter, gest.	Mathilde, Pauline
15	M 933 Sieg Heinrichs I. in der Ungarnschlacht	Klemens, Maria
16	D 1935 Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht 1939 Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren	Heribert, Christoph
17	F 1813 Aufruf „An mein Volk“	Johannes, Gertrud
18	S 1813 Friedrich Hebbel, Dichter, geb. 1915 Untergang von U 29 mit Otto Weddigen	Luise, Anselm
19	S 1525 „Die 12 Artikel“ (Forderungen d. südd. Bauern) i. Druck ersch.	4. Fastensonntag, 4. Lätare <i>Joseph</i>
20	M 1476 Bauernunruhen in Kärnten u. d. Steiermark. Bauernbewegung des „Pfeifers von Niklashausen“ Hans Böheim (Taubertal)	Wulfram <i>Frühlingsanfang</i>
21	D 1933 Tag von Potsdam – 1890 Bismarcks Entlassung	Benedikt, Christian
22	M 1832 Joh. Wolfgang v. Goethe, Dichter, gest. 1939 Rückkehr des Memellandes ins Reich	Harlinde, Relinde
23	D 1868 Dietrich Eckart, Dichter, geb.	Marbod, Eberhard
24	F 1929 Entstehung des Horst-Wessel-Liedes	Gabriel, Bernulf
25	S 1907 Ernst v. Bergmann, Chirurg, gest.	<i>Mariä Verkündigung</i> Gabriel
26	S <b>Verpflichtung der Jugend</b> 1827 Ludw. van Beethoven, Komp. gest. 1831 Albert Schultz-Lupitz, Förderer d. Zwischenfruchtbaues, gest.	Passionssonntag, 5. Judika
27	M 1845 Wilh. Conr. Röntgen, Physiker, geb.	Emanuel
28	D 1884 Gründung der deutschen Kolonialgesellschaft von Karl Peters	Johannes, Guntram, Tutilo
29	M 1934 Landjahrgesetz	Friedburg, Christian
30	D 1559 Adam Riese, Rechenmeister, gest.	Dienut, Guido
31	F 1917 Emil v. Behring, Mediziner, gest.	Wido, Amos





# April

	Gedenktage	Namen und Feste
1 S	{1732 Joseph Haydn, Komponist, geb. {1815 Reichskanzler Otto v. Bismarck geb.	Hugo, Trauta
2 S	742 Karl der Große geb.	Palmsonntag, 6. Palmarum
3 M	1897 Johannes Brahms, Komponist, gest.	Thiento
4 D		Isidor
5 M	1723 Joh. B. Fischer v. Erlach, Baumeister, gest.	Kreszenz, Juliana
6 D	1528 Albrecht Dürer, Maler, gest.	Gründonnerstag Notker
7 F	<b>Karfreitag</b> 1348 Gründung der ersten deutschen Universität	Karfreitag Hermann Joseph
8 S	{1835 Wilhelm von Humboldt, Sprachforscher, gest. [in Prag {1940 Minenlegung d. Westmächte in den norweg. Hoheitsgewässern	Walter, Lothar
9 S	<b>Ostersonntag</b> 1809 Aufstand der Tiroler Bauern unter Andreas Hofer gegen die Franzosenherrschaft	Ostersonntag, Waltraud, Daniel
10 M	<b>Ostermontag</b> 1933 Hermann Göring Preuß. Ministerpräsident	Ostermontag, Paternus, Fulbert
11 D	1814 Napoleon I. nach der Insel Elba verbannt	Reiner, Lanwin
12 M	1809 Andreas Hofer erstürmt d. Berg Isel (Einnahme v. Innsbruck)	Julius, Herta
13 D	1784 Generalfeldmarschall Graf Wrangel geb.	Ida, Hamensgild
14 F	{ 919 Heinrich I. deutscher König {1759 Georg Friedrich Händel, Komponist, gest.	Justin, Lidwina
15 S	1832 Wilhelm Busch, Dichter und Zeichner, geb.	Waldmann, Othmar
16 S	{1525 Einnahme von Weinsberg im Bauernkrieg {1875 Erwin Baur, Pflanzenzüchter, geb.	Weißer Sonntag, 1. Quasimodog.
17 M	1521 Luther auf dem Reichstag zu Worms	Rudolf, Landerich
18 D	{1864 Erstürmung der Düppeler Schanzen {1941 Kapitulation der jugoslawischen Wehrmacht	Werner, Herlika
19 M	1916 Generalfeldmarschall v. d. Goltz gest.	Leo, Emma
20 D	1889 Geburtstag Adolf Hitlers	Hildegard, Wiho
21 F	1918 Kampfflieger Frhr. v. Richthofen gefallen	Konrad, Amalie
22 S	1866 Generaloberst v. Seeckt geb.	Wanda
23 S	1616 Shakespeare, Dichter, gest.	2. n. Ostern, 2. Misericordias Dom. [Georg
24 M	1891 Generalfeldmarschall v. Moltke gest.	Fidelis, Albert
25 D	1918 Schlacht am Kesselberg	Markus, Heribald
26 M		Radbert, Volkrad
27 D	{1933 Otto Hauser, Frühgeschichtsforscher, gest. {1941 Einmarsch in Athen	Trudpert
28 F	1809 Erhebung Schills	Paul Annastasius
29 S	1933 Reichsluftschutzbund gegründet	Adeiger, Sybilla
30 S	{1777 Karl Friedrich Gauß, Mathematiker, geb. {1803 Generalfeldmarschall v. Roon geb.	3. nach Ostern, Jubilate

Merkblatt:

	Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	S	 604 1857	1139 246		
2	S	 602 1858	1235 329		
3	M	 600 1859	1335 405	☾ ☽ ☾	
4	D	 558 1901	1436 436		
5	M	 556 1902	1538 502		
6	D	 554 1904	1641 526		
7	F	 552 1905	1745 549		
8	S	 550 1907	1849 610	☺	
9	S	 548 1909	1954 632		
10	M	 546 1910	2102 656		
11	D	 544 1912	2209 722		
12	M	 542 1913	2316 753	☽ größte östl. Elongation 19° 36'	
13	D	 540 1915	021 830	☽ im Stillstand	
14	F	 538 1916	— 915		
15	S	 536 1918	121 1008		
16	S	 534 1919	215 1111	☾	
17	M	 533 1921	301 1222		
18	D	 530 1922	340 1339		
19	M	 528 1924	413 1457		
20	D	 526 1925	443 1617	☽ tritt in ☾	
21	F	 524 1927	511 1737	☽ ☽ ☾	
22	S	 522 1928	538 1856	☽ im Stillstand	
23	S	 520 1930	606 2014	☽ ☽ ☾	
24	M	 518 1931	637 2129		
25	D	 516 1933	711 2239		
26	M	 515 1934	751 2343	☽ ☽ ☾	
27	D	 513 1936	836 —		
28	F	 511 1937	927 039	☽ ☽ ☾	
29	S	 509 1939	1023 126		
30	S	 507 1940	1123 206	☽ ☽ ☽	



# Mai

	Gedenktage	Namen und Feste
1 M	<b>Nationaler Feiertag des deutschen Volkes</b>	<i>Walpurgis</i> Jakobus
2 D	1892 Kampfflieger Frhr. v. Richthofen geb.	Rachilde, Wiborada
3 M	1849 Max Schneckenburger, Dichter, gest.	<i>Kreuzauflindung</i> Philipp
4 D	1911 Adolf Woermann, Kolonialpolitiker, gest.	Monika, Florian
5 F	1892 Aug. Wilh. v. Hofmann, Chemiker, gest.	Pius, Gotthard
6 S	1836 Max Eyth, Gründer der Deutschen Landw.-Ges., geb. 1904 Franz v. Lenbach, Maler, gest.	Johanna, Dietrich
7 S	1833 Johannes Brahms, Komponist, geb.	4. nach Ostern, 4. Kantate
8 M	1933 Bildung der DAF.	Wulfhilde, Gottlob
9 D	1805 Friedrich v. Schiller, Dichter, gest.	Gregor
10 M	1760 Hebel, alemannischer Bauerndichter, Bauernsohn, geb. 1940 Deutscher Angriff über die Westgrenze	Bertram, Beatus
11 D	1686 Otto v. Guericke, Physiker, gest.	<i>Mamertus</i> Sigmund, Walbert
12 F	1803 Justus von Liebig, Chemiker, geb.	<i>Pankratius</i> Gangolf
13 S	1785 Friedr. Chr. Dahlmann, Historiker, geb.	<i>Servatius</i> Ruprecht
14 S	1752 Albrecht Thaer, Begründer der rationellen deutsch. Landwirt- 1940 Kapitulation der holländischen Armee [schaftslehre, geb.	5. nach Ostern, 5. Rogate [ <i>Bonifatius</i>
15 M	1816 Alfred Rethel, Maler, geb.	<i>Sophie</i> Rupert
16 D	1832 Karl Friedrich Zelter, Komponist, gest. 1788 Friedrich Rückert, Dichter, geb.	Johannes, Ubald
17 M	1933 Adolf Hitlers erste Reichstagsrede	Bruno, Jobst
18 D	<b>Himmelfahrtstag</b> (Während des Krieges am nachf. Sonntag) 1782 Major von Lützow geb.	<i>Christi Himmelfahrt</i>
19 F	1762 Johann Gottlieb Fichte, Philosoph, geb.	Hadulf, Elfriede
20 S	1764 Joh. Gottfr. Schadow, Bildhauer, geb. 1846 General v. Kluck geb.	Pilgrim, Edelbert
21 S	<b>Muttertag</b> 1471 Albrecht Dürer, Maler, geb.	6. nach Ostern, 6. Exaudi
22 M	1939 Militärpakt Deutschland-Italien	Julia, Renata
23 D	1848 Otto Lillenthal, Ing. u. Flugtechniker, geb.	Wiprecht, Fredegar
24 M	1848 Annette v. Droste-Hülshoff, Dichterin, gest.	Marianne
25 D	1932 Admiral v. Hipper gest.	<i>Urban</i>
26 F	1923 Albert Leo Schlageter erschossen	Philipp, Stephanie
27 S	1234 Die Stedinger Bauern bei Altenesch von einem „Kreuzheer“ wegen Verweigerung des Kirchenzehnts niedergemetzelt	Beda, Reinulf
28 S	<b>Pfingstsonntag</b> 1936 General Karl Litzmann gest. 1940 Kapitulation der belgischen Armee	Pfingstsonntag, Ruthland
29 M	<b>Pfingstmontag</b>	Pfingstmontag, Maximilian, Erwin
30 D	1714 Andreas Schlüter, Bildhauer, gest.	Ferdinand, Felix
31 M	1916 Skagerrakschlacht	Helmutrud, Angela

Merkblatt:

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	M		506 1942	1224 239		
2	D		504 1943	1326 306	☽ untere ☿ ☉	
3	M		502 1944	1429 331		
4	D		501 1946	1532 354		
5	F		459 1947	1637 415		
6	S		457 1949	1742 437		
7	S		456 1950	1850 459		
8	M		454 1952	1958 525	☺	
9	D		453 1953	2107 554		
10	M		451 1954	2215 639		
11	D		450 1956	2318 711	☽ ☿ ☽, ☽ 0° 38' südl.	
12	F		448 1957	014 802		
13	S		447 1958	— 903		
14	S		445 2000	102 1011	☽ im Aphel	
15	M		444 2001	143 1125	☾ ☽ m Stillstand	
16	D		443 2003	217 1242		
17	M		442 2004	246 1359		
18	D		440 2005	314 1517		
19	F		439 2007	340 1634		
20	S		438 2008	406 1751	☽ ☿ ☾	
21	S		437 2009	434 1906	☽ tritt in ☿ ☽ ☾	
22	M		435 2010	506 2019	☺	
23	D		434 2012	542 2127		
24	M		433 2013	625 2228	☽ ☿ ☾	
25	D		432 2014	715 2320		
26	F		431 2015	809 004		
27	S		430 2016	909 —	☽ ☿ ☾	
28	S		430 2017	1010 039	☽ ☿ ☾	
29	M		429 2018	1113 109	☽ größte östl. Elongat. 24° 43'	
30	D		428 2020	1215 185	☽ ☽ ☽ ☽	
31	M		427 2021	1318 158		



# Juni

	Gedenktage	Namen und Feste
1	D 1780 General v. Clausewitz geb.	Kuno, Theobald
2	F 1941 Siegreicher Abschluß der Kämpfe um Kreta	Regina, Nikodemus
3	S	Klothilde, Hildeburg
4	S {1745 Schlacht bei Hohenfriedberg {1940 Ende der Vernichtungsschlacht in Flandern und im Artois	Dreifaltigkeitsfest, Trinitatis
5	M 1826 Karl Maria v. Weber, Komponist, gest.	Bonifatius, Winfried
6	D 1869 Siegfried Wagner, Komponist, geb.	Norbert
7	M 1826 Joseph v. Fraunhofer, Physiker, gest.	Dietger, Gettschalk
8	D Fronleichnam <sup>1)</sup> 1810 Robert Schumann, Komponist, geb.	Klodulf, Medard
9	F 1525 Florian Geyer, Führer im Bauernkrieg, gest.	Heinrich, Primus
10	S {1190 Kaiser Friedrich Barbarossa gest. {1940 Siegreicher Abschluß des Kampfes um Narvik	Maurin
11	S {1782 Bauernbefreiung in den österreichischen Alpenländern {1860 Gustav Ruhland, Vorläufer der nationalsoz. Agrarpolitik, geb.	2. nach Pfingsten, 1. n. Trinitatis
12	M 1815 Gründung der deutschen Burschenschaft	Odulf, Lieselotte
13	D 1878 Beginn des Berliner Kongresses	Rambert, Donatus
14	M 1940 Einmarsch deutscher Truppen in Paris	Basilius, Hartwig
15	D {1905 Herm. v. Wissmann, Kolonialpionier, gest. {1940 Festung Verdun gefallen	St. Veit Bardo
16	F 1922 Ostoberschlesien fällt an Polen	Benno, Volker
17	S	Arno, Gondulf
18	S {1815 Schlacht bei Waterloo {1916 Kampfllieger Immelmann gefallen	3. nach Pfingsten, 2. n. Trinitatis
19	M 1933 Verbot der NSDAP. in Österreich	Hildegrim, Rasso
20	D 1895 Eröffnung des Kaiser-Wilhelm-Kanals	Adalbert, Menrich
21	M {1919 Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow {1942 Einnahme von Tobruk	Alois <i>Sommersonnenwende</i>
22	D {1940 Deutsch-französischer Waffenstillstandsvertrag {1941 Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion	Eberhard, Ralf
23	F 1804 August Borsig, Maschinenbauer, geb.	Edeltraud, Leo
24	S 1783 Johann Heinrich von Thünen (Volkswirtschaftler) geb.	<i>Johannis</i> Reingard, Theodulf
25	S {1822 E. T. A. Hoffmann, Dichter, gest. {1940 Waffenruhe mit Frankreich	4. nach Pfingsten, 3. n. Trinitatis
26	M 1935 Einführung der Arbeitsdienstpflicht	Johannes, Paulus
27	D 1789 Friedrich Silcher, Komponist, geb.	<i>Siebenschläfer</i> Hemma, Harald
28	M {1914 Mord von Serajewo {1919 Unterzeichnung des Diktats von Versailles	Irene, Eckhard
29	D 1831 Freiherr v. Stein, Staatsmann, gest.	<i>Peter und Paul</i>
30	F 1930 Rheinlandräumung	Lene, Ehrentrud

<sup>1)</sup> Für die Dauer des Krieges auf den nachfolgenden Sonntag verlegt

Merkblatt: .....

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	D		4 27 20 22	14 22 2 20		
2	F		4 26 20 22	15 27 2 41		
3	S		4 25 20 23	16 33 3 03		
4	S		4 25 20 24	17 42 3 26		
5	M		4 24 20 25	18 51 3 54		
6	D		4 24 20 26	20 01 4 26		
7	M		4 23 20 27	21 08 5 06		
8	D		4 23 20 28	22 08 5 54		
9	F		4 22 20 28	23 01 6 53		
10	S		4 22 20 29	23 45 8 01		
11	S		4 22 20 30	0 21 9 14		
12	M		4 22 20 30	- 10 31		
13	D		4 21 20 31	0 52 11 48		
14	M		4 21 20 31	1 19 13 04		
15	D		4 21 20 32	1 45 14 20		
16	F		4 21 20 32	2 10 15 36		
17	S		4 21 20 33	2 36 16 50		
18	S		4 21 20 33	3 05 18 03		
19	M		4 21 20 33	3 39 19 12		
20	D		4 21 20 34	4 18 20 15		
21	M		4 22 20 34	5 05 21 11	tritt in	
22	D		4 22 20 34	5 57 21 59		
23	F		4 22 20 34	6 55 22 38	$1^{\circ} 11'$ nördlich	
24	S		4 22 20 34	7 56 23 11		
25	S		4 23 20 34	8 59 23 38		
26	M		4 23 20 34	10 02 0 02	obere $1^{\circ} 37'$ (nördlich  im Perihel)	
27	D		4 23 20 34	11 05 0 24		
28	M		4 24 20 34	12 08 -		
29	D		4 24 20 34	13 11 0 45		
30	F		4 25 20 34	14 16 1 06		



# Juli

	Gedenktage	Namen und Feste
1 S	1942 Fall von Sewastopol, d. größten Land- u. Seefestung d. Welt	Leonore, Oliver
2 S	1859 Otto Boeckel, Bauernführer in Hessen, geb.	5. nach Pfingsten, 4 n. Trinitatis Dietbald, Kornelius Ulrich, Bertha Wilhelm, Mina Edgar, Thomas Willibald, Landolf Killian
3 M	1926 2. Reichsparteitag der NSDAP. in Weimar	
4 D	1888 Theodor Storm, Dichter, gest.	
4 D	1926 Gründung der H.J. auf dem 2. Reichsparteitag der NSDAP.	
5 M	1884 Togo deutsch	
6 D	1887 Walter Flex, Dichter, geb.	
7 F	1531 Tilman Riemenschneider, Bildhauer, gest.	
8 S	1838 Graf Zeppelin geb.	
9 S	1807 Diktat von Tilsit	6. nach Pfingsten, 5. n. Trinitatis Amalberga, Alma Udo, Olga Ansbald, Felix Margaretha, Eugen Reinhilde, Markhelm Heinz, Egon
10 M	1941 Abschluß der Doppelschlacht von Bialystok und Minsk	
11 D	1920 Deutscher Abstimmungssieg in Ost- und Westpreußen	
12 M	1874 Fritz Reuter, plattdeutscher Dichter, gest.	
13 D	1816 Gustav Freytag, Dichter, geb.	
14 F	1895 R. Walther Darré geb.	
14 F	1933 Erbgesundheitsgesetz	
15 S	1918 Deutsche Angriffsschlacht an der Marne	
16 S	1890 Gottfried Keller, Dichter, gest.	7. nach Pfingsten, 6. n. Trinitatis Irene, Gunthilde Kamillus, Arnold Vinzenz, Leopold Volkmar, Ruth Stilla, Arbogast Maria Magdalena Magdalena
17 M	1842 Georg v. Schönerer, völkischer Vorkämpfer, geb.	
18 D	1753 Ba. thasar Neumann, Baumeister, gest.	
19 M	1810 Königin Luise gest.	
19 M	1940 Reichstagsrede des Führers; Letzter Appell an England	
20 D	1934 Der Führer erhebt die H zur selbst. Gliederung im Rahmen der NSDAP.	
21 F	1762 Schlacht bei Burkersdorf	
22 S	1822 Gregor Mendel, Vererbungsforscher, geb.	
23 S	1777 Philipp Otto Runge, Maler, geb.	8. nach Pfingsten, 7. n. Trinitatis Bernhard, Christiana Jakobus Jakob, Christoph Anna, Gotthelm Pantaleon, Berthold Arnulf, Botwin Martha, Olaf
24 M	1920 Scheinabstimmung in Eupen-Malmedy	
25 D	1848 Ottokar Kernstock, Dichter, geb.	
26 M	1932 Schulschiff „Niobe“ gesunken	
27 D	1808 Freisetzung der Domänenbauern in Ost- und Westpreußen	
28 F	1750 Joh. Seb. Bach, Komponist, gest.	
29 S	1921 Adolf Hitler Führer der NSDAP.	
30 S	1898 Reichskanzler Otto v. Bismarck gest.	9. nach Pfingsten, 8. n. Trinitatis Ignatius, Ellen
31 M	1886 Franz Liszt, Komponist, gest.	

Merkblatt:

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.		Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	S		4 26 20 34	15 23 12 8		☾ obere ☿ ☉	
2	S		4 26 20 33	16 31 1 53		☾ ☿ ☽, ☽ 0° 46' nördl.	
3	M		4 27 20 33	17 41 2 23		☽ im Aphel	
4	D		4 28 20 33	18 50 2 59			
5	M		4 28 20 32	19 55 3 43		☽ ☿ ♃, ☽ 0° 15' nördl.	
6	D		4 29 20 32	20 52 4 38		☺	
7	F		4 30 20 31	21 41 5 44			
8	S		4 31 20 31	22 21 6 57			
9	S		4 32 20 30	22 55 8 16			
10	M		4 33 20 29	23 24 9 35			
11	D		4 33 20 29	23 50 10 53			
12	M		4 34 20 28	0 15 12 10		☾	
13	D		4 35 20 27	— 13 26			
14	F		4 36 20 26	0 41 14 40			
15	S		4 37 20 26	1 09 15 52			
16	S		4 38 20 25	1 41 17 01			
17	M		4 40 20 24	2 17 18 06			
18	D		4 41 20 23	3 00 19 04		♃ ☿ ☾	
19	M		4 42 20 22	3 49 19 54		☽ im Perihel	
20	D		4 43 20 21	4 44 20 36		☽ ☽ ☽ ☾	
21	F		4 44 20 20	5 44 21 11			
22	S		4 45 20 19	6 47 21 41		☽ ☽ ☽ ♃ ☽ ☾	
23	S		4 46 20 17	7 50 22 06		☉ tritt in ♈ ☽ ☽ ☾	
24	M		4 48 20 16	8 53 22 28			
25	D		4 49 20 15	9 55 22 50			
26	M		4 50 20 14	10 58 23 10			
27	D		4 52 20 12	12 01 23 31			
28	F		4 53 20 12	13 06 23 55		☽	
29	S		4 54 20 10	14 13 0 21		☽ ☽ ♃ ☽ 0° 41' südl.	
30	S		4 56 20 08	15 21 —			
31	M		4 57 20 07	16 29 0 53			

# August



	Gedenktage	Namen und Feste
1 D	(1914 Beginn des Weltkriegs 1929 Bauernaufstand in Neumünster	Leutbert, Adelwold
2 M	(1514 Bauernbewegung „Der arme Konrad“ in Württemberg nieder- 1934 Reichspräsident v. Hindenburg gest. [geschlagen	Alfons, Edgar
3 D	1921 Gründung der SA.	Gaufried, Gustav
4 F	1404 Schlacht in der Hamme. Dithmarsche Bauern im Kampf [um ihre Unabhängigkeit	Dominikus, Fredulf
5 S	1914 Erneuerung des Eisernen Kreuzes	Wiltraud, Oswald
6 S	1195 Heinrich der Löwe gest.	10. nach Pfingsten, 9. n. Trinitatis
7 M	1914 Einnahme von Lüttich	Afra, Nantwin
8 D	1929 Erster Zeppelinweltflug	Hildiger, Altmann
9 M	1890 Helgoland kommt zum Deutschen Reich	Petrus, Roman
10 D	955 Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld	Laurentius Lorenz
11 F	1778 Turnvater Jahn geb.	Gaugerich, Hermine
12 S	1894 Albert Leo Schlageter geb.	Klara, Hilaria
13 S	1802 Nikolaus Lenau, Dichter, geb.	11. n. Pfingsten, 10. n. Trinitatis
14 M	1921 Georg v. Schönerer, völkischer Vorkämpfer, gest.	Wigbert, Warnfried
15 D	1740 Matthias Claudius, Dichter, geb.	Altfried, Baltram
16 M	1717 Sieg Prinz Eugens über die Türken bei Belgrad	Joachim, Rochus
17 D	1786 Friedrich der Große gest.	Karlmann, Hyazinth
18 F	1866 Gründung des Norddeutschen Bundes	Isolde, Helena
19 S	1780 Johann v. Kalb, Bauernsohn, amerik. General, in der Schlacht [bei Camden tödlich verwundet	Sebald, Hademar
20 S	1528 Georg v. Frundsberg, Landsknechtführer, gest.	12. n. Pfingsten, 11. n. Trinitatis
21 M	1927 3. Reichsparteitag der NSDAP. in Nürnberg	Johanna, Frieda
22 D	1880 Gorch Fock, Dichter, geb.	Philibert
23 M	1831 General Neithardt v. Gneisenau gest.	Philipp, Benitius
24 D	1936 Einführung der 2jährigen Dienstpflicht	Bartholomäus Edwin
25 F	1900 Friedrich Nietzsche, Philosoph, gest.	Gregor, Ludwig
26 S	(1806 Buchhändler J. Palm erschossen 1813 Theodor Körner, Freiheitsdichter, gefallen	Egbert, Erlwin
27 S	1914 Schlacht bei Tannenberg	13. n. Pfingsten, 12. n. Trinitatis
28 M	1749 Joh. Wolfgang v. Goethe, Dichter, geb.	Augustin, Adelinde
29 D	(1523 Ulrich v. Hutten, Humanist, gest. 1866 Hermann Löns, Dichter, geb.	Verona, Melner
30 M	526 Theoderich der Große gest.	Rosa, Inge
31 D	1821 Herm. v. Helmholtz, Naturforscher, geb.	Paulinus, Raimund

Merkblatt:

	Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	D	458 2005	1736 133		
2	M	500 2004	1837 222		
3	D	501 2002	1930 322		
4	F	502 2001	2015 433	☺	
5	S	504 1959	2052 551		
6	S	505 1958	2124 713		
7	M	506 1956	2153 834		
8	D	508 1954	2219 955		
9	M	509 1953	2245 1113		
10	D	511 1951	2313 1229	☽ größte östliche Elongation 27° 25'	
11	F	512 1949	2343 1343	☾ (☽ im Aphel)	
12	S	513 1948	018 1454		
13	S	515 1946	— 1600	☽ ☽ 2, ☽ 0° 34' nördl.	
14	M	516 1944	058 1659	☽ ☽ ☾	
15	D	518 1942	145 1751		
16	M	519 1940	238 1836		
17	D	521 1938	336 1912		
18	F	522 1937	437 1943	☺	
19	S	523 1935	540 2010	☽ ☽ ☾	
20	S	525 1933	643 2033	☽ ☽ ☾ ☽ ☽ ☾	
21	M	526 1931	746 2054	☽ ☽ ☾	
22	D	528 1929	849 2115		
23	M	529 1927	952 2135	☉ tritt in Stillstand ☽ im Stillstand	
24	D	531 1925	1055 2157		
25	F	532 1923	1200 2222		
26	S	534 1921	1306 2251	☽ ☽ ☽, ☽ 6° 7' südl.	
27	S	535 1919	1412 2325	☾	
28	M	536 1917	1518 009		
29	D	538 1915	1620 —		
30	M	539 1913	1716 102		
31	D	541 1911	1805 207	☽ ☽ ☉	

# September



	Gedenktage	Namen und Feste
1	F 1870 Sieg bei Sedan 1939 Deutscher Gegenangriff in Polen	Agidius Verena
2	S 1933 5. Reichsparteitag der NSDAP. „Sieg des Glaubens“	Stephan
3	S 1814 Allgemeine Wehrpflicht 1939 Kriegserklärung Englands und Frankreichs	14. n. Pfingsten, 13. n. Trinitatis
4	M 1824 Anton Bruckner, Komponist, geb.	Ida, Rosalia
5	D 1774 Caspar David Friedrich, Maler, geb.	Bertin
6	M 1914 Marneschlacht	Gundolf, Heinold
7	D 1914 Fall der Festung Maubeuge	Regina, Dietrich
8	F 1831 Wilhelm Raabe, Dichter, geb.	Mariä Geburt Korbinian
9	S 1855 Theod. Fritsch, völk. Vorkämpfer, gest. 1855 H. St. Chamberlain, Schriftsteller, geb.	Wilfriede
10	S 1919 Diktat von St. Germain	15. n. Pfingsten, 14. n. Trinitatis
11	M 1816 Carl Zeiß, Begründer der optischen Werke in Jena, geb.	Felix, Regula
12	D 1819 Generalfeldmarschall v. Blücher gest.	Guido (Wienand), Gerfried
13	M 1933 Reichsnährstandsgesetz tritt in Kraft	Notburga, Maternus
14	D 1769 Alexander v. Humboldt, Naturforscher, geb.	Irmgard
15	F 1935 Hakenkreuzfahne Reichsflagge — Nürnberger Gesetze	Reimbert, Luthard
16	S 1809 Erschießung der Schillschen Offiziere zu Wesel	Cornelius, Edith
17	S 1631 Sieg Gustav Adolfs bei Breitenfeld	16. n. Pfingsten, 15. n. Trinitatis
18	M 1783 Leonhard Euler, Mathematiker, gest.	Richardis, Volkwin
19	D 1925 Georg Schweinfurth, Afrikaforscher, gest.	Lantpert
20	M 1863 Jakob Grimm, Sprachforscher, gest. 1898 Theodor Fontane, Dichter, gest.	Eustachius, Fausta
21	D 1860 Arthur Schopenhauer, Philosoph, gest.	Matthäus Gerulf
22	F 1826 Johann Peter Hebel, Dichter, gest.	Moritz, Lintrud <i>Herbstanfang</i>
23	S 1885 Karl Spitzweg, Maler, gest.	Thekla, Lina
24	S 1541 Paracelsus, Arzt und Philosoph, gest. 1583 Wallenstein, Herzog von Friedland, geb.	17. n. Pfingsten, 16. n. Trinitatis
25	M 1915 Herbstschlacht bei Arras	Gunthilde, Rüdiger
26	D 1555 Augsburger Religionsfriede	Meinhard, Eugenia
27	M 1939 Warschau ergibt sich bedingungslos 1940 Dreimächtepakt Deutschland-Italien-Japan	Kosmas, Damian
28	D 1858 Gustav Kossinna, Frühgeschichtsforscher, geb.	Lioba, Wenzel
29	F 1933 Reichserbhofgesetz	Michaelstag Michael, Alar ch
30	S 1681 Raub Straßburgs durch Ludwig XIV. 1863 Admiral Scheer geb.	Hieronymus, Sonja

Merkblatt: .....

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	F		542 1909	1846 321		
2	S		543 1907	1920 442		
3	S		545 1905	1951 505		
4	M		546 1903	2019 729		
5	D		548 1901	2046 851		
6	M		549 1859	2113 1011	☽ untere ☽ ☉	
7	D		551 1857	2143 1121		
8	F		552 1854	2217 1243	♁ im Perihel	
9	S		553 1852	2256 1352		
10	S		555 1850	2342 1455	☽ ☽ 2, ☽ 4° 8' südl. ☽ ☽ ☽, ♁ ☽ ☾ (☉ 0° 27' nördl.)	
11	M		556 1848	- 1549		
12	D		558 1846	033 1636		
13	M		559 1844	130 1715		
14	D		601 1842	230 1747		
15	F		602 1839	333 1814	☽ im Stillstand	
16	S		603 1837	435 1838	☽ ☽ ☽ 2 ☽ ☾	
17	S		605 1835	538 1900		
18	M		606 1833	641 1920		
19	D		608 1831	744 1941	☽ ☽ ☾ ☽ ☽ ☾	
20	M		609 1829	847 2002		
21	D		611 1827	952 2025	[☽ ☽ 2, ☽ 0° 6' nördl. ☽ im Perihel	
22	F		612 1825	1057 2052	[☉ tritt in ♄]	
23	S		613 1823	1202 2123	☽ größte westl. Elongation 17° 52'	
24	S		615 1820	1307 2202		
25	M		616 1818	1409 2250		
26	D		618 1816	1506 2348		
27	M		619 1814	1556 -	♁ ☽ ☉	
28	D		621 1812	1639 056		
29	F		622 1810	1715 212		
30	S		624 1808	1747 333		



# Oktober

		Gedenktage	Namen und Feste
1	S	<b>Erntedanktag</b> 1933 Reichserbhofgesetz tritt in Kraft 1938 Befreiung der sudetendeutschen Gebiete	18. n. Pfingsten, 17. n. Trinitatis
2	M	1847 Reichspräsident v. Hindenburg geb.	Luitgar, Hildebald
3	D	1813 Sieg Yorcks bei Wartenburg	Theresia, Ewalde
4	M	1515 Lucas Cranach d. J., Maler, geb.	Franz, Edelburg
5	D	1609 Paul Flemming, Dichter, geb.	Meinolf, Palmatius
6	F	1891 Hans Schemm geb. 1905 Ferdinand v. Richthofen, Geograph, gest.	Ada, Inge
7	S	1916 Deutscher Sieg von Kronstadt	Adalbert, Titus
8	S	<b>Opfersonntag</b> 1585 Heinrich Schütz, Komponist, geb. 1807 Bauernbefreiung in Preußen durch Stein eingeleitet 1907 Horst Wessel geb.	19. n. Pfingsten, 18. n. Trinitatis
9	M		Günther, Goswin
10	D	1920 Abstimmungssieg in Kärnten	Gereon und Viktor
11	M	1825 Conrad Ferdinand Meyer, Dichter, geb.	Tasso, Eufred
12	D	1924 Erste Zeppelinfahrt nach Amerika 1939 Zurückweisung d. deutsch. Friedensangebots d. Chamberlain	Lore, Wilfried
13	F	1882 Graf Gobineau, Rassenforscher, gest.	Jakob, Odilo
14	S	1922 Adolf Hitlers Zug nach Coburg 1933 Deutschland verläßt den Völkerbund	Burchard, Hiltgund
15	S	1852 Turnvater Jahn gest.	20. n. Pfingsten, 19. n. Trinitatis
16	M	16.—18. 1813 Völkerschlacht bei Leipzig 1934 Erlaß des Bodenschätzungsgesetzes	Gallus Hedwig
17	D	1815 Emanuel Geibel, Dichter, geb.	Margaretha, Nothelm
18	M	1777 Heinrich v. Kleist, Dichter, geb.	Leopold, Lukas
19	D	1863 Gustav Frencsen, Dichter, geb.	Petrus, Ferdinand
20	F	1779 Bayern tritt das Innviertel (Braunau, Geburtsort des Führers) [an Österreich ab	Wendelin, Helmut
21	S	1923 Beginn der Separatistenputsche im Rheinland	Ursula, Wulf
22	S	1811 Franz Liszt, Komponist, geb.	21. n. Pfingsten, 20. n. Trinitatis
23	M	1801 Albert Lortzing, Komponist, geb. 1805 Adalbert Stifter, Dichter, geb.	Severin, Eitel
24	D	1648 Westfälischer Frieden	Raphael, Fromund
25	M	1861 Friedr. Karl v. Savigny, Rechtslehrer, gest.	Alburga
26	D	1800 Generalfeldmarschall v. Moltke geb. 1828 Albrecht Thaer, Vater der Landwirtschaftswissenschaft, gest.	Sigebald, Evergisil
27	F	1760 General Neithardt v. Gneisenau geb.	Adelward, Sabina
28	S	1916 Kampfflieger Boelcke gefallen	Simon u. Juda Siegl.nde, Alfred
29	S	(1515 Ende der „Windischen Bauernerhebung“ 1897 Josef Goebbels geb.	Christus König, 21. n. Trinitatis
30	M	1864 Schleswig-Holstein wieder deutsch	Dorothea, Hartmann
31	D	<b>Reformationsfest</b> ) 1517 Luther schlägt die 95 Thesen an die Schloß- [kirche zu Wittenberg	Wolfgang, Follian

) Für die Dauer des Krieges auf den nachfolgenden Sonntag verlegt

Merkblatt:

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.		Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	S		625 1805	1815 456			
2	M		627 1803	1842 620			
3	D		628 1801	1910 742			
4	M		630 1759	1940 904			
5	D		631 1757	2013 1023			
6	F		632 1755	2051 1137			
7	S		634 1753	2135 1246			
8	S		635 1751	2226 1345		$\text{♂} \text{♃}$	
9	M		637 1749	2321 1435		$\text{♃}$	
10	D		639 1747	021 1517			
11	M		640 1745	- 1551			
12	D		642 1743	124 1619			
13	F		643 1741	227 1644			
14	S		645 1739	330 1706	$\text{♂} \text{♃}$		
15	S		646 1737	433 1726	$\text{♀} \text{♃}$		
16	M		648 1735	536 1746	$\text{♂} \text{♃}$		
17	D		649 1733	640 1807	$\text{♂} \text{♃}$		
18	M		651 1731	744 1829	$\text{♂} \text{♃}$		
19	D		652 1729	850 1855	$\text{♂} \text{♃}$		
20	F		654 1727	956 1924	$\text{♀}$ obere $\text{♃}$		
21	S		655 1725	1101 2000			
22	S		657 1723	1204 2044	$\text{♃}$ im Stillstand, $\text{♃}$ tritt in $\text{♃}$		
23	M		659 1722	1302 2138			
24	D		700 1720	1353 2240	$\text{♃}$		
25	M		702 1718	1437 2351			
26	D		703 1716	1514 -			
27	F		705 1714	1546 108			
28	S		707 1712	1614 227			
29	S		708 1711	1641 348	$\text{♀} \text{♃}$ , $\text{♀} 0^\circ 18'$ südl.		
30	M		710 1709	1707 511			
31	D		711 1707	1735 633	$\text{♂}$		

# November



	Gedenktage	Namen und Feste
1 M	1914 Sieg bei Coronel unter Graf Spee	<i>Allerheiligen</i>
2 D	1827 Paul de Lagarde, Politiker, geb.	<i>Allerseelen</i>
3 F		Hubert, Gottlieb
4 S	1921 Feuertaufe der SA. in München	Kurt, Charlotte
5 S	1757 Sieg bei Roßbach	23. n. Pfingsten, 22. n. Trinitatis
6 M	1672 Heinrich Schütz, Komponist, gest.	Luitpold, Dietram
7 D	1938 Mordanschlag auf Ernst vom Rath	Engelbert, Willibrord
8 M	1307 Schwur auf dem Rütli	Willehad, Gottfried
9 D	<b>Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung</b> (1923 Marsch zur Feldherrnhalle)	Theodor, Randolf
10 F	(1483 Martin Luther geb.)	Andreas, Robert
11 S	(1759 Friedrich v. Schiller, Dichter, geb.) 1810 Das Gesetz zur Befreiung der Bauern aus der Leibeigenschaft [tritt in Kraft]	<i>Martinstag</i> Martin
12 S	<b>Opfersonntag</b> 1755 General v. Scharnhorst geb.	24. n. Pfingsten, 23. n. Trinitatis
13 M	1862 Ludwig Uhland, Dichter, gest.	Stanislaus, Ursula
14 D	(1716 Gottfr. Wilh. v. Leibniz, Philosoph, gest.) 1918 Beendigung des Kampfes in Ostafrika (Lettow-Vorbeck)	Alberich
15 M	1630 Johannes Kepler, Astronom, gest.	Leopold, Ottomar
16 D	(1831 General v. Clausewitz gest.)	Gertrud, Edmund
17 F	(1897 Wilh. Heinrich v. Riehl, Kulturforscher, gest.)	Hulda, Florinus
18 S	1624 Jacob Böhme, Mystiker, gest. 1922 NSDAP. wird in Preußen verboten	Odo
19 S	1828 Franz Schubert, Komponist, gest.	25. n. Pfingsten, 24. n. Trinitatis
20 M	1917 Tankschlacht bei Cambrai	Bernward, Humbert
21 D	1768 Friedrich Schleiermacher, Philosoph, geb.	Kolumban
22 M	<b>Buß- und Betttag</b> (Während d. Krieges am vorhergeh. Sonntag)	Cäcilia, Regina
23 D	(1767 Andreas Hofer, Tiroler Freiheitskämpfer, geb.) 1914 Durchbruch bei Brzeziny	Clemens, Alexander
24 F	Um 1440 Veit Stoß, Bildhauer, geb.	Ermelinde, Johann
25 S	(1814 Robert v. Mayer, Naturforscher, geb.) (1844 Karl Benz, Erfinder des Kraftwagens, geb.)	Konrad, Katharina
26 S	1857 Joseph v. Eichendorff, Dichter, gest.	26. n. Pfingsten, Totenfest
27 M	1933 Gründung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“	Alwine, Erika
28 D	1794 General v. Steuben gest.	Hadmut, Maxismus
29 M	1780 Kaiserin Maria Theresia gest.	Walderich, Eberhard
30 D	1846 Friedrich List, Nationalökonom, gest.	<i>Andreas</i> Volkhard

Merkblatt:

		Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	M		713 1706	1806 754		
2	D		715 1704	1842 913		
3	F		716 1703	1924 1027		
4	S		718 1701	2013 1133		
5	S		719 1659	2109 1229	♃♂☾	
6	M		721 1658	2209 1315	♀ im Aphel	
7	D		723 1656	2312 1358	☾	
8	M		724 1655	015 1423	♀ im Aphel	
9	D		726 1654	- 1449		
10	F		727 1652	119 1511	♃♂☾	
11	S		729 1651	222 1532		
12	S		731 1649	325 1552		
13	M		732 1648	429 1612		
14	D		734 1647	533 1634	♃♂☾	
15	M		735 1646	640 1658	☾♂♂☾	
16	D		737 1644	747 1726		
17	F		738 1643	854 1800	♀♂☾	
18	S		740 1642	959 1841		
19	S		741 1641	1059 1932	♀♂☾	
20	M		743 1640	1153 2032		
21	D		744 1639	1238 2140		
22	M		746 1638	1317 2253	☾ tritt in ♃	
23	D		747 1637	1349 010		
24	F		749 1636	1417 -		
25	S		750 1635	1443 128		
26	S		752 1635	1508 247		
27	M		753 1634	1534 406		
28	D		754 1633	1602 526		
29	M		756 1633	1634 645		
30	D		757 1632	1713 802	☾	



# Dezember

	Gedenktage	Namen und Feste
1	F 1885 Max v. Eyth gründet die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft 1936 HJ wird Staatsjugend	Eligius, Radulf
2	S 1497 Hans Holbein, Maler, geb.	Bibiana
3	S 1524 Verkündung des Göttlichen Rechts durch die Schwarzwälder [Bauern]	1. Adventsonntag, 1. Advent
4	M 1409 Gründung der Universität Leipzig	Barbara, Anno
5	D 1705 Sendlinger Bauernschlacht (Freiheitskampf der Oberländer) 1791 Wolfgang Amadeus Mozart, Komponist, gest. [Bauern]	Reinhard, Sola
6	M 1849 Generalfeldmarschall v. Mackensen geb.	Nikolaus
7	D 1892 Werner v. Siemens, Begründer der Elektrotechnik, gest. 1835 Eröffnung der ersten deutschen Eisenbahn Nürnberg – Fürth	Ambrosius, Siegrude
8	F 1914 Seeschlacht bei den Falklandinseln: Graf Spee gefallen	Mariä Empfängnis Rombert
9	S 1717 J. J. Winckelmann, Altertumsforscher, geb.	Balda, Anastasia
10	S <b>Opfersonntag</b> 1520 Luther verbrennt die Bannbulle	2. Adventsonntag, 2. Advent
11	M 1783 Max v. Schenkendorf, Dichter, geb.	Wilburga, Artur
12	D 1916 Friedensangebot der Mittelmächte	Vizelin
13	M 1250 Kaiser Friedrich II. gest.	Luzia, Ottilia
14	D 1720 Justus Möser, Geschichtsschreiber, geb.	Berthold, Nikolasius
15	F 1745 Schlacht von Kesselsdorf	Christine, Eusebius
16	S 1770 Ludwig van Beethoven, Komponist, geb.	Gislinde, Karoline
17	S 1920 „Völkischer Beobachter“ amtliche Zeitung der NSDAP.	3. Adventsonntag, 3. Advent
18	M 1803 Joh. G. Herder, Denker und Dichter, gest. 1939 Engl. Niederlage beim Einflugversuch in die Deutsche Bucht	Wunibald
19	D 1508 Adam Kraft, Bildhauer, gest.	Meinzo und Gerberta
20	M 1924 Der Führer aus der Festungshaft entlassen 1937 General Ludendorff gest.	Gotthold, Hoger
21	D 1828 Karl Preser, Vorkämpfer d. Bauernums geg. d. Liberalism., geb.	Thomas
22	F 1891 Paul de Lagarde, Kulturphilosoph, gest. 1939 Eintreffen der ersten volksdeutsch. Rückwand. aus Wolhynien	Bertheide, <i>Wintersonnenwende</i>
23	S 1597 Martin Opitz, Dichter, geb.	Dagobert, Viktoria
24	S 1917 Fliegerangriff auf Mannheim	4. Adventsonntag, Heiligabend
25	M <b>1. Weihnachtstag</b> 1837 Cosima Wagner geb.	1. Weihnachtstag, <i>Christi Geburt</i>
26	D <b>2. Weihnachtstag</b> 1923 Dietrich Eckart, Dichter, gest.	2. Weihnachtstag, <i>Stephanus</i>
27	M 1936 Generaloberst v. Seeckt gest.	Iphigenie
28	D 1890 Stabschef Viktor Lutze geb.	Ehrenfried
29	F 1836 Georg Schweinfurth, Afrikaforscher, geb.	Jonathan
30	S 1812 Konvention von Tauroggen	Reginbert, Liesa
31	S 1747 Gottfried Bürger, Dichter, geb.	Sonntag n. Weihnachten, <i>Silvester</i>

Merkblatt:

	Md.- lauf	Sonnen- Afg. Utg.	Mond- Afg. Utg.	Mondzeichen, Aspekte	Termine
1	F	759 1631	1759 913		
2	S	800 1631	1852 1016		
3	S	801 1630	1952 1108		
4	M	802 1630	2056 1150		
5	D	804 1630	2200 1225	☽ größte östl. Elong. 21° 9'	
6	M	805 1629	2305 1252		
7	D	806 1629	009 1316		
8	F	807 1629	- 1338		
9	S	808 1629	112 1358		
10	S	809 1629	215 1417		
11	M	810 1629	319 1438		
12	D	811 1629	424 1500		
13	M	812 1629	532 1526	☽ im Stillstand	
14	D	813 1629	639 1558		
15	F	813 1629	747 1637		
16	S	814 1629	851 1725		
17	S	815 1629	948 1823		
18	M	816 1630	1038 1930		
19	D	816 1630	1119 2043		
20	M	817 1630	1154 2159	☽ im Perihel	
21	D	817 1631	1223 2316		
22	F	818 1631	1249 -	☽ tritt in ☿	
23	S	818 1632	1313 033	☽ untere ☿	
24	S	819 1633	1337 151		
25	M	819 1633	1403 308		
26	D	820 1634	1433 425		
27	M	820 1635	1507 541		
28	D	820 1636	1548 654		
29	F	820 1636	1638 800		
30	S	820 1637	1735 857		
31	S	820 1638	1837 944		

## ZUM GELEIT



Der Bauernkalender 1944 erscheint im entscheidendsten Jahre der deutschen Geschichte. Das badische Landvolk hat bisher in unverbrüchlicher Treue zu Führer, Volk und Vaterland die Kriegserzeugungsschlacht geschlagen und die Voraussetzungen geschaffen, dass die Soldaten an der Front und die schaffende Heimat sorgenlos ihr tägliches Brot genießen konnten. Das kommende Jahr wird nicht leichter werden. Es kommt vielmehr darauf an, die Kriegserzeugungsschlacht und die Ablieferung weiter zu steigern, damit das deutsche Volk in seinem Einsatz gleich stark und erfolgreich bleiben kann. Der vorliegende Kalender kommt jedoch auf den Bauernhof, um dem Bauer in stillen Stunden ein Unterhalter zu sein; denn auch Ruhe ist notwendig zum erfolgreichen Einsatz.

In diesem Sinne wünsche ich dem Kalender, dass er seinen Teil dazu beitragen möge, dem badischen Landvolk seinen Feierabend zu verschönern. Gleichzeitig kann er in vielen Fragen der praktischen Tagesarbeit ein wertvoller Ratgeber sein.

GROOS

*Königler-Küpfel*



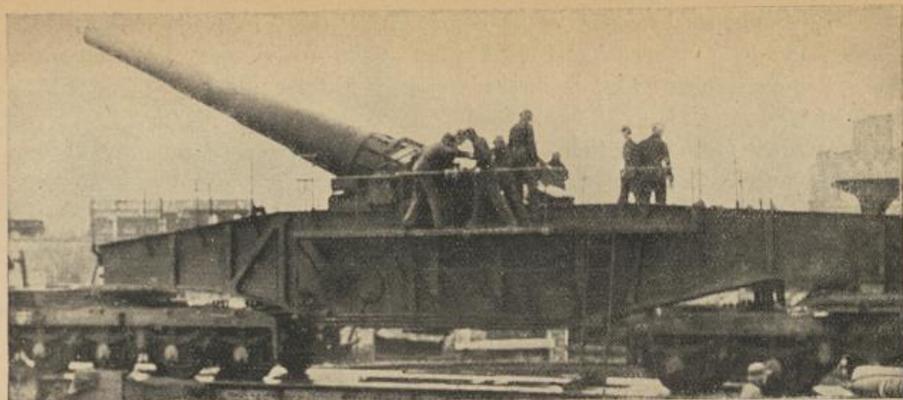
*Unser Führer*

# Der totale Krieg!

Von Landesobmann Merk, Grafenhausen i. Schw.

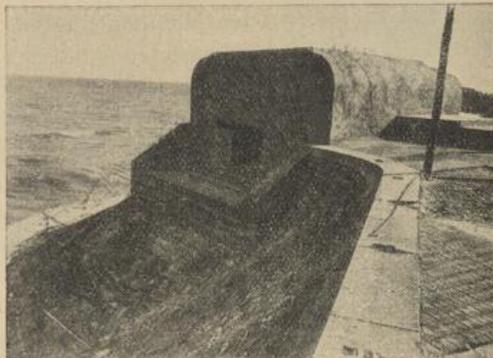
Die Ereignisse und Rückschläge im 4. Kriegsjahr haben uns bewiesen, daß wir an Hand der großen Waffenerfolge in den ersten Kriegsjahren den uns aufgezungenen Weltkrieg zu leicht nahmen und glaubten, der Endsieg würde uns bald zufallen, ohne daß wir zur Hergabe aller Kräfte und Energien gezwungen würden. Stalingrad, der Rückzug vom Kaukasus und die ernste Winterkrise 1942/43 im Verein mit der Notwendigkeit der Aufgabe des afrikanischen Brückenkopfes und nicht zuletzt der italienische Verrat aber zeigten uns, daß uns der Sieg von unseren Feinden nicht geschenkt wird, sondern daß er vielmehr unter schwersten Opfern und Kämpfen teuer errungen und erkämpft werden muß. Und daß auch die Heimat durch den angloamerikanischen Bombenterror gegen eine wehrlose Zivilbevölkerung in weiten Gebieten zur Kriegsfront wurde, zeigte uns um so mehr, daß die vom Juden gegen uns gehetzten Feinde keine Bedenken haben, alle, auch die grausamsten und moralisch verwerflichsten Mittel anzuwenden, um uns zu vernichten.

Wir haben vielfach geglaubt, schon im totalen Krieg zu stehen, als mancher bei uns noch kaum genötigt war, von seinen lieben Friedensgewohnheiten etwas absagen zu müssen. Erst die Härte des Krieges und die harten Prüfungen, die uns das vierte Kriegsjahr auferlegte, belehrten uns darüber, daß es in einem modernen Kriege keinen zivilen Sektor geben kann, an dem der Krieg gleichsam vorübergeht. Es wurde uns unter dem harten Zwang der Ereignisse aber auch klar, daß die jüdischen Hetzer nicht um Grenzen und Städte, um Staatsformen und Rohstoffgebiete, um Lebensräume und Wirtschaftsmärkte wegen eine ganze Welt gegen uns aufgeboten haben, sondern daß sie die völlige Vernichtung und Ausschaltung der Achsenmächte als Nationen und Völker mit ihrem Krieg erreichen wollen. Nach dem jüdischen Herrschaftswahn soll Deutschland und mit ihm ganz Europa entweder im bolschewistischen Chaos oder im amerikanischen Zeitalter untergehen. Beides ist für alle europäischen Völker und Nationen unerträglich und unmöglich und heißt für sie Leben, Freiheit und völkische Eigenart aufgeben. Es geht also in diesem weltweiten Ringen nicht mehr um Krieg oder Frieden, sondern um Sieg oder Tod; um Leben oder Untergang. Das was uns der Krieg an Opfern und Notumständen auferlegt, ist ein Kinderspiel gegen-



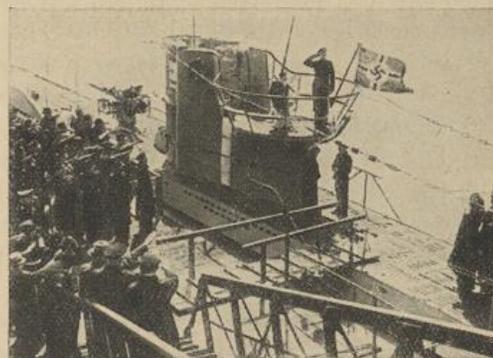
*Feuerstellung einer Eisenbahn-Batterie an der Kanalküste (Atlantikwall).*

Unser Bild zeigt ein Fernkampf-Geschütz der Batterie in Feuerstellung. Jederzeit kann der Einsatz an einer gefährdeten Stelle durchgeführt werden.



*Überall am Atlantikwall*

finden wir solche Befestigungswerke, die die OT. gebaut hat.



*Ein U-Boot wird in Dienst gestellt.*

Die Indienststellung eines U-Bootes auf einer deutschen Werft. Zum ersten Male weht die deutsche Kriegsflagge am Turm.



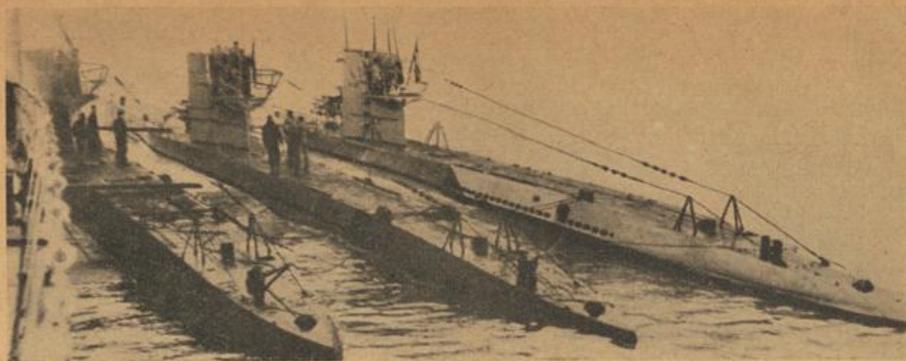
*GPU.-Massengräber bei Winniza*

Am Westausgang der Stadt Winniza im Generalbezirk Schitomir wurden umfangreiche Massengräber gefunden. Sie wurden in den Jahren 1938 bis 1941 angelegt und enthalten nach vorsichtigen Schätzungen mehrere Tausend von der GPU. ermordete Ukrainer beiderlei Geschlechts, darunter zahlreiche Kinder. Unser Bild zeigt; Berge von Kleidern werden zutage gefördert, die mit den Ermordeten verscharrt waren.

über dem Schicksal, das uns die jüdischen Weltfeinde auferlegen wollen; ganz einerlei, ob deren Werkzeuge Plutokratien, Kapitalisten oder Bolschewisten sind; in einem sind sie einig: In ihrer jüdischen Führung und im Willen, uns zu vernichten!

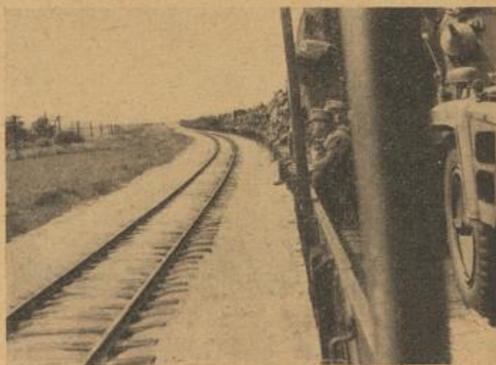
Trotzdem unsere herrliche Wehrmacht in gewaltigen Siegen und harten Schlägen Millionenarmeen der Sowjets zerschlagen und ungeheure Mengen modernen Kriegsgerätes der bolschewistischen Dampfwalze vernichtet hatte, brachte Stalin die Kraft auf, uns im vierten Kriegswinter harte Rückschläge zu versetzen. Unsere glorreiche 6. Armee, bei der auch viele Landser von unserm Oberrheingau standen, ging im bolschewistischen Massensturm auf Stalingrad nach heroischem Widerstand verloren. Für uns waren diese harten Rückschläge die Lehre dafür, daß uns der Bolschewismus und sein Diktator Stalin bei aller Überlegenheit unserer Soldaten und unserer Waffen in einem über war; in der totalen Mobilmachung seiner Völker und seiner Räume für die kriegerische Auseinandersetzung mit Europa! Stalin hat nach dem Schema: „Wer nicht kämpft und wer nicht für den Krieg arbeitet, hat kein Recht zum Leben!“ den russischen Riesenraum und die Menschenmassen der russischen Steppe zu einem Waffenarsenal von unvorstellbarer Wucht und zu einer Dampfwalze lebenden Kanonenfutters umgewandelt; seine Stärke zeigt sich darin, daß er mehr wie jedes Volk mit höherem Lebensstandard dies je vermag, alles für den totalen Krieg vorbereitet hatte. Dabei kam den Sowjets zugute, daß das russische Volk in seiner Masse ein bäuerlich gesundes, hartes Naturvolk ist, das in seiner Anspruchslosigkeit und Sturheit von der jüdischen Kommissarschicht zum Maschinenmenschen umgeformt wurde, den man blindlings ins Feuer jagen kann. Mit den bei uns gewohnten Lebensansprüchen wäre ohne Zweifel der Bolschewismus schon im ersten Kriegsjahr zusammengebrochen; so aber, wie er in seiner Anspruchslosigkeit die Menschen geformt hat, ist er fast unüberwindlich und erst das völlige Ausbluten des Auswurfs der asiatischen Steppe wird den Ostfeldzug beenden und Europa vor der Gefahr der bolschewistischen Überschwemmung bewahren.

Die gewaltige Kampfkraft der Sowjets und die dadurch bedingte Bindung unserer Kräfte im russischen Raum hat den Angloamerikanern Zeit gelassen, sich von den Schlägen der ersten Kriegsjahre, die ja in der Hauptsache die Festlandsdegen und Hilfsvölker Europas einstecken mußten, zu erholen und ihre Rüstungsmaschinerie anlaufen zu lassen. Die Söldlinge Judas aus den westlichen Plutokratien sind es von jeher gewohnt, nur mit gewaltiger Überlegenheit an Zahl und Waffen auf das Schlachtfeld zu gehen. Trotzdem dies in Nordafrika immer der Fall war, jagte Rommel im Sommer 1942 die Briten bis vor die Tore Kairos; erst als die Übermacht an Menschen und Waffen 20—50fach wurde, mußten seine wenigen Divisionen weichen. Es dauerte aber trotz dieser erdrückenden Übermacht und trotz des Angriffs vom Rücken her über die von Darlan verratenen und vergewaltigten französischen Kronkolonien hinweg ein volles halbes Jahr, bis die Söldner Judas uns aus Afrika vertrieben hatten und der Rückzug Rommels von El Alamein bis Tunis stellt strategisch ein Meisterstück überlegener Kriegsführung dar, das turmhoch über dem Erfolg der britisch-



*Und wieder gegen den Feind.*

In einem Stützpunkt in Norwegen: Nach gründlicher Werftüberholung liegen die U-Boote längsseits eines Tankers, wo Brennstoff für die Fahrt übernommen wird.



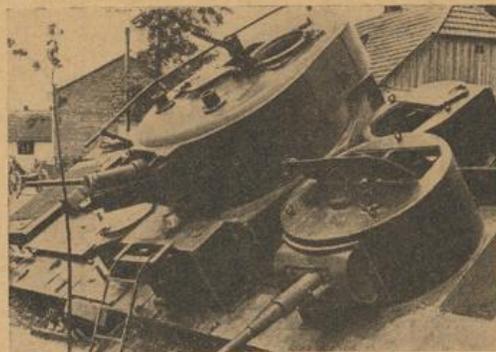
*Nachschub für die kämpfende Front.*

Endlos scheint der Schienenstrang zu sein, auf dem der Nachschub für die kämpfende Front rollt.



*Kriegseinsatz des RAD, am Mittelmeer.*

Bunkerbau! — Von der Brandung umspült wächst das Eisengerippe eines Panzerdreh-turmes aus dem Felsboden.



*Krieg im Osten.*

Ein vernichteter 52-Tonnen-Panzer der Sowjets, den sein Schicksal inmitten eines Dorfes erreicht hat.

amerikanischen Armeen steht, die dabei immer wieder große Aderlässe erfuhren.

Die Briten und die Juden waren von jeher gewohnt, ihre Kriege entweder durch Hilfsvölker oder aber durch verwerfliche und unfaire Mittel zu gewinnen. Ihr Versuch, auch den jetzigen Krieg mit Hilfe ihrer Seeherrschaft und des Goldstandards in einem leichten Sieg durch den Blockade- und Hungerkrieg zu gewinnen, hat der totale Arbeitseinsatz des deutschen Bauern vom ersten Kriegstage an zu schanden gemacht. Das deutsche Landvolk hat nicht nur die eigenen Erträge des deutschen Lebensraumes auf Höchsterträge gesteigert und gehalten, sondern unser Beispiel hat auch im eroberten europäischen Raum Schule gemacht, so daß mit der vierten Kriegsernte der Blockadekrieg für Europa als gewonnen betrachtet werden kann. Andererseits haben die U-Boote der Dreierpaktmächte im Verein mit der Luftwaffe bisher über 33 Millionen Tonnen wertvollsten Schiffsraumes versenkt und damit für die Endentscheidung der Waffen wertvollste Vorarbeit geleistet. Von dem Festlandsdegen und Hilfsvölkern der Juden ist als einziger der stark angeschlagene Bolschewik übrig geblieben; also ist auch das zweite Kriegsmittel bereits weitgehend stumpf geworden. Als Drittes haben die Juden den Nervenkrieg, den Krieg der Propaganda und der Lügen gegen uns eingesetzt; der Krieg, der unserem Volke das Vertrauen in seine Führung rauben sollte, der an die Schlappen und Schwächlinge appellierte, um wie 1918 unser Volk zum inneren Zusammenbruch zu bringen. Unterstützt wird dieser Krieg durch die immer schärfer werdenden Terrorangriffe der Feindbomber auf Städte und Zivilbevölkerung; denselben ist schon lange nicht mehr Rüstungswirtschaft und Wehrsektor wichtigstes Ziel, sondern Wohnviertel, Krankenhäuser, Schulen, Kulturwerke und Kirchen sind die Opfer ihrer Zerstörungswut. Ihre Absicht ist, den Widerstandswillen der Heimatfront zu brechen. Aber auch dieser Versuch, den Krieg ohne großen soldatischen Einsatz und ohne die von Stalin längst verlangte zweite Front zu gewinnen, ist an der heldisch-soldatischen Haltung unserer Heimatfront gescheitert, trotzdem gerade dieser Krieg uns die schwersten und am meisten schmerzhaft empfundenen Wunden schlägt. Es bleibt damit unsern Feinden nichts anderes übrig, als zum letzten Mittel, zum Einsatz der eigenen Kräfte auf dem Schlachtfelde zu greifen. Zugleich mit einer gewaltigen Offensivem der Sowjets im Osten haben im Juli 1943 die Westmächte den Angriff auf die Festung Europa im Süden eröffnet. Dort sollte ihnen der Verrat desselben italienischen Zwergkönigs, der uns 1914 schon einmal verraten hat, den Weg in unseren Rücken öffnen. Der Führer bewies aber auch dieser schweren Krise gegenüber, daß er der größte Staatsmann aller Zeiten ist; innerhalb von 48 Stunden hatten die Divisionen Rommels und Kesselrings den Verrat zerschlagen und die Lage wieder hergestellt. Der letzte König aus dem Hause Savoyen hat als König ohne Land mit seiner Verräterclique Zuflucht bei unseren Feinden gefunden; wie vor ihm der Verräter Darlan wird auch dieser gemeinste Verrat aller Zeiten seine Strafe finden. Adolf Hitler und seine Wehrmacht aber haben, nachdem durch den Handstreich Scorzenys der Duce aus den Händen der Verräter befreit wurde, innerhalb der Festung Europa klare Fronten



*Spätwinter in der Rheinniederung*

geschaffen. Der Fangschuß des italienischen Verrats, der uns tödlich treffen sollte, ist nach hinten hinaus losgegangen; unsern Feinden brachte er nur Überraschungen und Enttäuschungen, für uns aber hatte er klare Fronten und einen gewaltigen moralischen Auftrieb innerhalb der Festung Europa zur Folge.

So stehen die Dinge am Ende des vierten Kriegsjahres. Eine andere Möglichkeit als der Sieg besteht für uns nicht; jede andere Möglichkeit würde Europa zum Schlachtfeld darüber machen, ob es im bolschewistischen Chaos oder im amerikanischen Zeitalter seinen Untergang fände. Der Sieg wird uns nicht geschenkt; er muß hart erkämpft und erarbeitet werden. Der Sieg wird deshalb auch in erster Linie davon abhängen, ob wir hart und zäh genug sind, ihn zu erkämpfen und zu verdienen. Im fernen Osten kämpft unter japanischer Führung die gelbe Rasse denselben Kampf um weltweite Lebensräume und Lebensmöglichkeiten; indirekt kommt dieser Kampf auch uns zugute, weil er die Feinde zwingt, Kräfte und Waffen dorthin abzuzweigen. Blut und Schweiß sind die Opfer, die wir bringen müssen, um die große Probe zu bestehen; unser Leben in Freiheit und auf eigenständiger völkischer Grundlage aber ist der Erfolg, den unser Führer Adolf Hitler für uns erstrebt. Es geht heute um alles, um das Ganze; deshalb kann es auch keine andere Parole geben, wie unsern vollen Einsatz und die Ausschaltung alles Weichen und Schlappen in uns selbst und um uns herum. Unser totaler Einsatz verbürgt unsern totalen Sieg! Adolf Hitler aber ist der Garant dieses Sieges!

## Grundsätzliche Voraussetzungen für die erfolgreiche Fortführung der Kriegserzeugungsschlacht

Die Spuren und Auswirkungen des nun schon 4 Jahre währenden Krieges zeigen sich auch in zunehmendem Maße im bäuerlichen Hof, so daß auch hier durch kriegsbedingte Erschwernisse der organische Ablauf der anfallenden und durchzuführenden Arbeiten schwieriger geworden ist. An der Spitze dieser Schwierigkeiten steht der immer stärker werdende Mangel an geschulten Arbeitskräften sowie an Hilfskräften, Verknappung in der Anspannung und die immer schwieriger werdende Versorgung der breiten Landwirtschaft mit Erzeugungsmitteln aller Art. Und dennoch hat es der Bauer durch innere Bereitschaft und letzte Hingabe fertiggebracht, die Leistungen seines Hofes nicht nur zu halten, sondern darüber hinaus Steigerungen auf den verschiedenen Erzeugungsgebieten hervorzubringen und somit das Leistungspotential der Landwirtschaft im ganzen gesehen genau so auf Hochtouren zu bringen, wie dies bei der Rüstungsindustrie der Fall ist. Daß die Erzeugungsschlacht kriegsentscheidend ist — genau wie die Arbeitsschlacht in den Rüstungsbetrieben und der Kampf der Fronten draußen am Feind — dürfte wohl heute der ganzen Nation zu einer feststehenden Tatsache geworden sein. Denn das „tägliche Brot“ ist in weittragendster Bedeutung für Front und Heimat von gleich entscheidender Wichtigkeit wie die Erzeugung aller Kampfmittel zur Abwehr der Feinde, um zur siegreichen Beendigung dieses Ringens um unsere Freiheit und zukünftige Größe beizutragen. Pflug und Schwert sind nun schon seit Jahrhunderten das sieghafte Symbol unserer Nation, und es dürfte kein Zufall sein, daß Pflug und Schwert aus dem gleich harten Stahl geschmiedet werden, und daß oft die gleiche Faust Schwert und Pflug führt. Pflug und Schwert erfüllen im Leben unserer Nation die gleiche Aufgabe; beide kämpfen für Freiheit und Ehre und leisten Dienst an Volk und Heimat im tiefsten Sinne des Wortes. Wie das Eisen — der Stahl für Schwert und Pflug — aus der geheimnisvollen Tiefe der Erde kommt, so kommt auch die ewige Fruchtbarkeit unseres Bodens aus innerer geheimnisvoller Kraft der Erde, um all denen, die auf ihr leben, durch Arbeit, Fleiß und Können das zu geben, was sie zum Leben brauchen. Diese „Bodenfruchtbarkeit“ ist die Grundlage für das Leben eines jeden Volkes auf Erden. Sie zu nützen, zu fördern und zu stärken, ist der vornehmste Dienst an dem Leben der Nation. Sie bildet auch in erster Linie die Grundlage — das Fundament — jeglicher Erzeugung, so daß wir, die wir heimatlichen Boden bearbeiten, alles daran

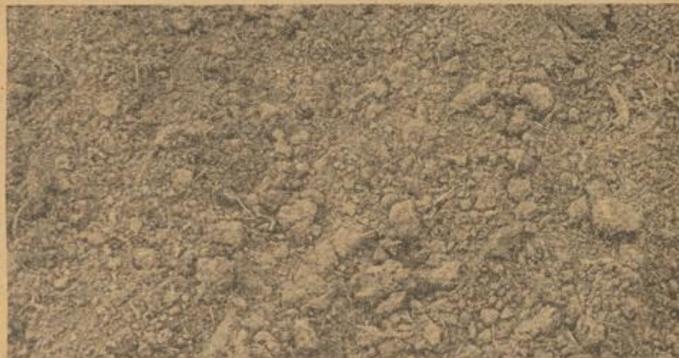


Zu nahe und zu flach gepflügt! Keine Auflockerung — keine Durchlüftung und Durchmischung des Bodens! Lediglich ein Wenden. Vorn links ist deutlich die „Pflugsohle“ — hart und verschmiert, zu sehen, so daß durch diese „Bodenverdichtung“ eine Unterbindung, ja Trennung von Ackerkrume und Untergrund erreicht ist. Alle Arbeit war umsonst! Wer so pflügt, macht seinen Boden mit Gewalt krank, zerstört das Bodenleben und hat trotz aller Mühe keine Ernten.

setzen müssen, diese Bodenfruchtbarkeit stark und lebendig zu halten. Aus ihr kommt alles Leben, und nur Lebendes kann neue Werte schaffen!

Heute muß uns mehr denn je der starke Wille beseelen, unsern Bodengesund zu erhalten, denn nur der gesunde Boden vermag Leistungen kraft unseres Arbeitens und Könnens hervorzubringen. Nur der gesunde Boden wird uns alljährlich eine bis zwei Ernten bringen, und wer glaubt, ohne eine gewisse Gesundheitspflege seines Bodens immer „fortwursteln“ zu können, der wird sehr bald durch Nachlassen der Erträge trotz allen Arbeitsaufwandes das schmerzhaft Gegenstück verspüren. Darum müssen wir stets versuchen,

Ein richtig, bei günstigem Bodenzustand gepflügter Acker hat sehr bald Krümelstruktur und damit die fruchtbare Bodengare erreicht. Hier wirken dann alle Kräfte und eine gute Ernte ist gesichert. Diese Gare muß aber auch während der Wachstumszeit der Pflanzen erhalten bleiben. Das wird erreicht durch zünftige Bodenpflege.



Dieser Boden zeigt Neigung zur Verkrustung. Krümelstruktur und Bodengare schwinden. Durch sorgfältige Bodenpflege (Unkrautstängel, leichte Saategge, Hacken) läßt sich Krümelstruktur und Bodengare wieder schaffen und bei Wiederholung der Pflegemaßnahmen auch erhalten.

dem Boden seine Gesundheit zu erhalten und unser ganzes Können und Wissen dafür anzuspannen, daß diese erste und letzte Lebensgrundlage des bäuerlichen Hofes und damit des gesamten Volkes gesund und leistungsfähig bleibt.

Das wichtigste Mittel, um dieses hohe Ziel zu erreichen, ist und bleibt eine wohldurchdachte, dem Leben des einzelnen Bodens angepaßte, zweckdienliche und zünftige Bodenbearbeitung sowie eine gleichmäßige Versorgung des Bodens mit Humusstoffen und Kalk. Die Zufuhr von Humusstoffen hat die große Aufgabe zu erfüllen, den im Boden lebenden Kleinlebewesen ihre Ernährung zu garantieren, wodurch erst all die notwendigen Umsetzungen der zusätzlich gegebenen Nährstoffe für die wachsende Pflanze möglich werden. Dazu gehört aber auch Luft im Boden selbst, die wir nur durch eine planvolle Bearbeitung desselben hineinbekommen können. Jeder von uns kennt, wenn auch nur vom Hörensagen, das Wort: „Pflugsohlenkrankheit“, hat vielleicht auch schon etwas über „Bodenverdichtung“ gehört. Wo diese beiden Zustände im Boden angetroffen werden, ist der Boden krank. Denn jede Verdichtung zwischen Ackerkrume und Untergrund stört den natürlichen Lebensvorgang aller Lebewesen im Boden und damit auch das Wachstum der auf dem betreffenden Boden angebauten Pflanzen, so daß niemals hohe und sichere Ernten erwartet werden können. Darum muß jeder Bauer seinen Boden gründlichst durchforschen und feststellen, ob seine Arbeit durch Bodenverdichtungen zwischen Ackerkrume und Untergrund gestört wird. Jede Bodenbearbeitung hat bekanntlich den Zweck, den Boden in einen Zustand zu bringen, der für die Garebildung am günstigsten ist. Nun wissen wir, daß die Gare letzten Endes das Ergebnis der Tätigkeit der Bodenorganismen ist. Wir wissen ferner, daß nur in einem gesunden Boden ein lebhaftes Kleinlebewesen anzutreffen ist, so daß wir also immer wieder dafür sorgen müssen, diesen Bodenorganismen möglichst günstige Lebensbedingungen zu schaffen. Darum muß bei jeder Pflugarbeit größte Sorgfalt auf die Art der Durchführung gelegt werden, vor allen Dingen muß der Bodenzustand am Tage des Pflügens so beschaffen sein, daß der gewollte Endzweck auch tatsächlich erreicht wird. Wenn wir pflügen, wollen wir den Boden nicht nur wenden, sondern ihn gleichzeitig durchlüften, auflockern und durchmischen. Das ist aber nur dann möglich, wenn sich der Boden in einem hierfür geeigneten Feuchtigkeitszustand befindet. Ist er zu naß, dann schmiert er und verhindert also, daß ein Mischen, Durchlüften und Auflockern eintritt. Ist er zu trocken, dann brechen wir mit völlig unnötigem Arbeitsaufwand grobe Schollen aus dem Boden und erreichen weder Durchlüftung noch Durchmischung, noch eine richtige Wendung und niemals das gewünschte Endziel: die Gare. Überhaupt müssen unsere Bauern und Landwirte in Baden auf die Bodenbearbeitung noch viel größeren Wert legen, als dies bisher geschehen ist, weil erst durch eine zünftige Bodenbearbeitung die im Boden schlummernden Reserven geweckt und für die Erzeugung nutzbar gemacht werden können. Fast ausnahmslos wird gerade in den klein- und mittelbäuerlichen Betrieben nicht tief genug gepflügt, so daß der eigentliche Standraum der wachsenden Pflanze zur Hervorbringung



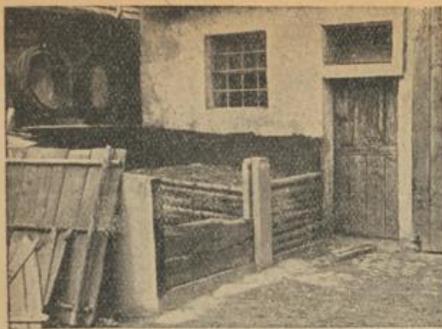
Hier aber nimmt die alte Düngerstätte bald den halben Hof ein! Es gehen wertvolle, unersetzliche Nährwerte im Stallmist und in der Jauche verloren. Dabei sieht der Hof immer unordentlich aus. „Zeige mir deine Dungelege und ich sage dir, wie dein Hof und deine Äcker aussehen und was du für ein Bauer bist!“

guter Ernten viel zu klein bemessen ist. Trifft dann die wachsende Pflanze noch dazu auf eine Bodenverdichtung, dann ist ihre Leistungskraft schnell unterbunden. Wir müssen also grundsätzlich in verschiedenen Tiefen pflügen, um die sich im Laufe der Jahre gebildete Pflugsohle oder Bodenverdichtung im Untergrund aufzubrechen, damit nicht nur ein ungestörter Zusammenhang zwischen Ackerkrume und Untergrund besteht, sondern damit auch die Wurzeln der wachsenden Pflanzen ungehindert und ungestört in jene Tiefen durchdringen können, wo noch Nährstoffe und Wasser für den Aufbau zu finden sind. Es würde schon genügen, wenn wir uns dazu bekennen würden, bei Hackfrüchten 3—5 cm tiefer zu pflügen wie bei Getreide, weil schon dadurch eine Auflockerung der Pflugsohle erreicht wird. Ein Tieferpflügen ist auch mit der verfügbaren Anspannung durchaus möglich, besonders dann, wenn die Vertiefung allmählich und systematisch von Jahr zu Jahr durchgeführt wird. Die derzeitige Pflugtiefe genügt nur in den seltensten Fällen! Es darf keine Bequemlichkeit sein, den Pflug tiefer zu stellen, sondern es muß dies das Ergebnis einer vernünftigen Überlegung sein. Denn je mehr und je tieferen Standraum ich der wachsenden Pflanze zur Verfügung stelle, desto größer ist die Möglichkeit für gute und sichere Ernten. In einem tiefgepflügten Boden spielen sich alle Lebensvorgänge im Boden selbst viel kraftvoller und nachhaltiger ab. Die verknappten Mineraldüngermengen, aber auch die wirtschaftseigenen Dünger werden viel intensiver durch die wachsenden Pflanzen ausgenutzt und auch die Versorgung der Pflanze mit Wasser wird hier eine ganz andere sein wie in einem Boden, der nur seicht gepflügt auf einer Bodenverdichtung oder Pflugsohle aufsitzt und somit vom Untergrund praktisch getrennt ist. Man kann diesen Zustand nahezu mit einem Blumentopf vergleichen, in dem der betreffenden Pflanze auch nur eine begrenzte Menge Erde zur Verfügung steht. Vielfach sieht man beim Umsetzen solcher Blumenstöcke, unten über dem Boden des Topfes einen richtigen Wuzelkranz, der immer noch weiter in die Tiefe steigen würde, wenn nicht durch den Boden des Topfes Einhalt geboten wäre. Dieser

einfache Vergleich wird wohl jedem Bauern und Landwirt einleuchten, so daß er die berechnete Forderung auf tieferes Pflügen und damit Aufbrechen der Pflugsohle und Bodenverdichtung begreifen wird.

Aber auch die Bodenpflege ist von großer Wichtigkeit, um das Endziel, die Gare, zu erreichen. Wie oft macht ein Acker nach dem Pflügen und Herrichten einen guten und garen Eindruck, und wenn wir dann im Laufe des Sommers wieder den Acker betreten, müssen wir zu unserem Entsetzen feststellen, daß er hart und verkrustet ist, so daß von der Bodengare keine Spur mehr zu sehen ist. Wie hart und fest ist doch oft die Oberfläche in einem Getreideacker so um die Zeit Juni, Juli herum! Auch dies muß uns zum Nachdenken zwingen! Denn dieses Hartwerden ist ein vollkommen unnatürlicher Zustand und zeigt uns, daß wir grobe Fehler in der Behandlung unseres Bodens begangen haben. So wichtig wie die Erreichung der Bodengare ist aber auch die Forderung, daß diese Gare während der Wachstumszeit den Pflanzen erhalten bleibt. Es nützt gar nichts, wenn der Boden bei der Bestellung „gar“ daliegt, und wenn innerhalb weniger Wochen die mühsam erarbeitete Gare verschwunden ist. Das kann man verhindern, wenn man durch Eggen und Hacken, solange dies das Pflanzenwachstum erlaubt, dafür sorgt, daß die Bodenoberfläche gut gelockert und gekrümelt bleibt. Diese gewünschte Krümel- und Garebildung kann aber auch nur dann durch Bearbeitungsmaßnahmen zustande kommen, wenn der Boden genügend Humusstoffe und die notwendige Menge Kalk besitzt. Es muß also sinnvolle Bodenbearbeitung mit entsprechender Humus- und Kalkversorgung Hand in Hand gehen. Die Verknappung an Stickstoff und phosphorhaltigen Düngemitteln kann beinahe wettgemacht werden durch bessere Bodenbearbeitung und richtige Versorgung der Böden mit Wirtschaftsdünger und Kalk.

Wir müssen heute mehr denn je den Wirtschaftsdüngern größte Aufmerksamkeit zuwenden, da sie eine mehr wie große Aufgabe in der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit zu erfüllen haben. Trotz aller Aufklärung wird der Gewinnung von Stallmist, Kompost und sonstigen für Düngezwecke geeigneten Abfällen in der Wirtschaft nicht die Aufmerksamkeit entgegengebracht, welche notwendig wäre. Wieviele unersetzliche Nährstoffe gehen alljährlich durch schlechte Behandlung der anfallenden Düngemengen im Stall und auf der Dunglege der Landwirtschaft verloren?! Wenn es uns nur gelingen würde, diese Verluste um 20 v. H. zu senken, wäre die Verknappung bei stickstoff- und phosphorsäurehaltigen Düngemitteln bereits ausgeglichen. Darum muß heute der Bauer und Landwirt alles daran setzen, diese völlig unnötigen Verluste weitgehendst zu vermeiden und dafür zu sorgen, daß durch richtige Gewinnung und Lagerung des Stallmistes die darin enthaltenen Nährstoffe für das Pflanzenwachstum auf dem Acker verfügbar bleiben. Der Anbau von stickstoffsammelnden Pflanzen muß mehr denn je in die Fruchtfolge eingeschaltet werden. Es ist auch richtig, wenn mit etwas höherer Stoppel gemäht wird, da diese Stoppel- und Wurzelreste wieder eine Zufuhr an Humusstoffen für den Boden bedeuten. Auch die Einbringung und Verteilung des Stallmistes muß mit einer gewissen Sorgfalt und Über-



Selbst bei beschränktem Raum läßt sich eine neuzeitliche, zweckmäßige Dunglege erstellen. Hier wird der hohe Wert des Stallmistes und der Jauche fast verlustlos für den Acker erhalten und der Hof sieht sauber und ordentlich aus.

Anbau gelangende Frucht eine möglichst günstige Vorfrucht hat. Es ist nicht zu verstehen, daß es heute noch Gebiete gibt, in denen drei Jahre hintereinander auf dem gleichen Acker Getreide folgt. Daß dies eine völlig einseitige und falsche Bodenausnutzung und damit Belastung der Bodenfruchtbarkeit mit sich bringt, dürfte klar sein. Es genügt schon hinreichend, wenn auf Hackfrucht oder Ackerfutter (Rotklee, Luzerne, Klee gras usw.) zweimal Getreide hintereinander folgt, weil schon dadurch die im Hackfruchtbau erreichte Bodenverbesserung wieder vernichtet wird. Durch die Einschaltung von Zwischenfrucht-Futterbau kann hier eine wohltuende Besserung erreicht werden. Im übrigen verlangt die Kriegserzeugungsschlacht heute in noch gesteigertem Maße den Anbau von Ölfrüchten, ferner einen verstärkten Hackfruchtanbau, wodurch uns ganz von selbst im gewissen Sinne eine gesunde Fruchtfolge diktiert wird. Gerade die Winterölfrüchte wie Raps und Rübsen gestatten in unseren bevorzugten Klimatalagen in der Südwestecke des Reiches die Einschaltung von kurzlebigen Zwischenfutterpflanzen, die nach Aberntung der Ölfrüchte sofort ausgesät, bis zum Herbst uns eine Ernte bringen und darüber hinaus sogar noch die Einsaat von Wintergetreide ermöglichen. Die berechnete Forderung auf verstärkten Hackfruchtanbau wird bei Befolgung wesentlich zur Gesundheit und Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer Böden beitragen. Hier kann durch den Einsatz von arbeitsparenden Maschinen und Geräten — ich nenne nur das Vielfachgerät, der Schrecken vor einer größeren Hackfruchtfläche leicht gebannt werden. Daß die Brotgetreideanbaufläche mit eiserner Zähigkeit auf jedem bäuerlichen

legung durchgeführt werden. Kurz, es sind viele Möglichkeiten gegeben, dem Boden die so wertvollen Humusstoffe zuzuführen, wobei durch einen gesteigerten Zwischenfruchtanbau weitere zusätzliche Humusstoffe in den Rückständen von Wurzeln und Stoppeln in den Boden kommen.

Auch die Fruchtfolge muß jetzt mehr denn je einen harmonischen Aufbau erfahren. Der Wechsel zwischen Halmfrucht, also Getreide und Hackfrüchten, und Ackerfutterpflanzen muß so aufeinander abgestimmt werden, daß jede zum



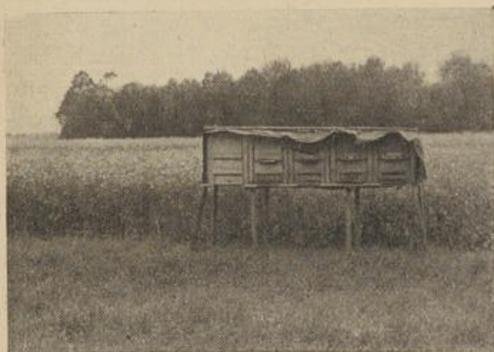
Auch die Jauche muß sorgfältig und zweckmäßig in die Ernährung der wachsenden Pflanzen eingesetzt werden. Hierbei leistet der „Jauche-Verteiler“ wertvolle, gleichmäßige Arbeit.

Hof durchgehalten werden muß, ist klar und eindeutig. Noch entscheidender aber ist es für den Erfolg, daß die Leistungen im Brotgetreideanbau von der gleichen Fläche noch besser werden. Dies ist durchaus möglich, wenn bei richtiger Stellung in der Fruchtfolge die Verwendung eines gesunden, leistungsfähigen Saatgutes, entsprechender Boden- und Saatenpflege die Voraussetzung für Ertragssteigerung von der gleichen Fläche geschaffen wird. Die Sortenfrage macht gar kein Kopfzerbrechen, da durch zahllose Versuche die geeignetsten Sorten für das betreffende Gebiet schon seit längerer Zeit feststehen.

Um der weiteren Forderung nach einer Vergrößerung der Ölfrucht-Anbaufläche gerecht zu werden, müssen wir, um das hierfür notwendige Land zu bekommen, mit aller Intensität die anderen Kulturarten anbauen. Die notwendige Steigerung um weitere 25 v. H. der bisherigen Ölfruchtfläche muß in erster Linie auf den Anbau von



*Ein stolzer Weizenacker!*  
(Elite von Hohenwettersbacher Braunweizen.)  
Hofgut Langenzell.



Raps und Rüben liefern hohe Fettmengen und passen in jede Fruchtfolge, sofern der Boden über einen gewissen Kalkvorrat verfügt. Durch frühzeitige Ernte wird der Acker für Zwischenfutterpflanzen frei. Der Boden erhält dadurch eine vorzügliche Gare, das Unkraut wird unterdrückt und die Wurzel- und Stoppelreste bringen Humusstoffe in den Boden. Winterölfrüchte sind außerdem eine gute Bienenweide.

Winterölfrüchten gelegt werden, weil hier die Erzeugungsmöglichkeiten und auch die Sicherheiten größer und nachhaltiger sind wie bei Sommerölfrüchten. Wir müssen immer daran denken, daß bei normaler Witterung und sorgfältiger Arbeit von 1 ha Winterraps rund 700 kg Öl erzeugt werden können, was auf andere Weise, sei es durch den Tiermagen in Form von Milch oder Schweinefett, von der gleichen Fläche aus gesehen nicht im Entferntesten möglich ist.

Eine weitere grundsätzliche Forderung für die erfolgreiche

Führung der Kriegserzeugungsschlacht ist und bleibt die wirtschaftseigene Futtererzeugung. Alle unsere Bemühungen, im Tierstall Leistungen hervorzubringen, stehen und fallen mit der Bereitstellung genügender, nährstoffreicher, wirtschaftseigener Futtermengen. Der Erzeugungsplan für Futter aller Art ist so wichtig wie der Futterplan selbst, und es wäre

ein Segen für unsere bäuerlichen Höfe, wenn sich ihre Betriebsleiter noch viel mehr mit dem Futtererzeugungsplan und anschließend mit einem richtigen Futterplan für ihre Tierhaltung intensiv beschäftigen würden. Dann käme es nicht vor, wie leider so oft, daß im Kuhstall ab Februar „Weißbrot“ (Stroh) gefüttert werden müßte, oder daß nur noch Rüben und Stroh als Viehfutter verfügbar sind. Daß bei

einer solchen Ernährung unsere Milchkühe keine Leistungen aufweisen können, und daß dabei das Jungvieh darbt und in seiner Entwicklung zurückgeworfen wird, dürfte klar sein. Der Futtererzeugungsplan muß so aufgebaut sein, daß für den Tierstall über das ganze Wirtschaftsjahr gleichmäßig verteilt genügend nährstoffreiches Futter zur Verfügung steht. Die Kopfzahl im Tierstall hat sich nach den Erzeugungsmöglichkeiten von Futter aller Art im bäuerlichen Hof zu richten und nicht umgekehrt. Das Hauptziel bei der Erzeugung von Futtermitteln muß darauf gerichtet sein, daß die Winterfütterung auf eine möglichst kurze Zeit zusammengedrängt wird. Sie ist bekanntlich die teuerste und schwierigste Fütterung. Darum müssen bereits Ende August, Anfang September überwinterte Zwischenfutterpflanzen wie Futterrüben, Futterraps (Sprengel-



Markstammkohl, eine ertragreiche, eiweißreiche Zwischenfruchtpflanze für Milchvieh- und Schweinestall. Aufgenommen 12. Dezember 1940.



Verunkrautete Luzerneäcker müssen rechtzeitig umgebrochen und in die Fruchtfolge eingereiht werden. „Spitzgras“ und Löwenzahn – „die gelbe Gefahr“ unserer Luzerneäcker – sind die Zeichen für sofortigen Umbruch. Bei zur Verunkrautung neigenden Grundstücken muß ein Luzerne-Grasgemisch zur Aussaat kommen. 70 Prozent Luzerne und 30 Prozent Gräser.

raps), Futterroggen mit oder ohne Winterwicken, oder Wintererbsen und Landsberger Gemenge (Welsches Weidelgras, Inkarnatkle, Winterwicken oder Winterweizen) zum Anbau kommen. Dieses frühzeitige Grünfutter ist dann bei einigermaßen günstiger Witterung Ende April schnittreif und liefert bis zum ersten Rotklee- und Luzerneschnitt bei genügend großer

Anbaufläche wertvollstes eiweißhaltiges Grünfutter. Anschließend muß Rotklee und Luzerne, Klee grasgemische, dann Hülsenfruchtgemische zur Verfügung stehen, um die Lücke zwischen dem ersten und zweiten Kleeschnitt auszufüllen. Der Anbau von Zweitfrüchten wie Grünfüttermais, Sonnenblumen und vor allen Dingen Markstammkohl muß nach der Aberntung von Frühkartoffeln, Wintergerste und Winterölrüchten wohl vorbereitet sein, damit er schlagartig zur Durchführung kommen kann. Nach Aberntung der überwinterten Zwischenfütterpflanzen, wie oben aufgeführt, können die Grundstücke mit Kartoffeln, Futterrüben (Pflanzenrüben) oder anderen Futterpflanzen genutzt werden. Größter Wert muß auf einen weitgehendsten Anbau von Stoppelfrüchten, wie Hülsenfruchtgemenge, Grünfüttermais, Sonnenblumen, Süßlupinen, Hirse, Welsches Weidelgras mit Inkarnatklee, Gelbsenf, z. T. auch Gemisch mit Buchweizen oder Sommerrüben gelegt werden.

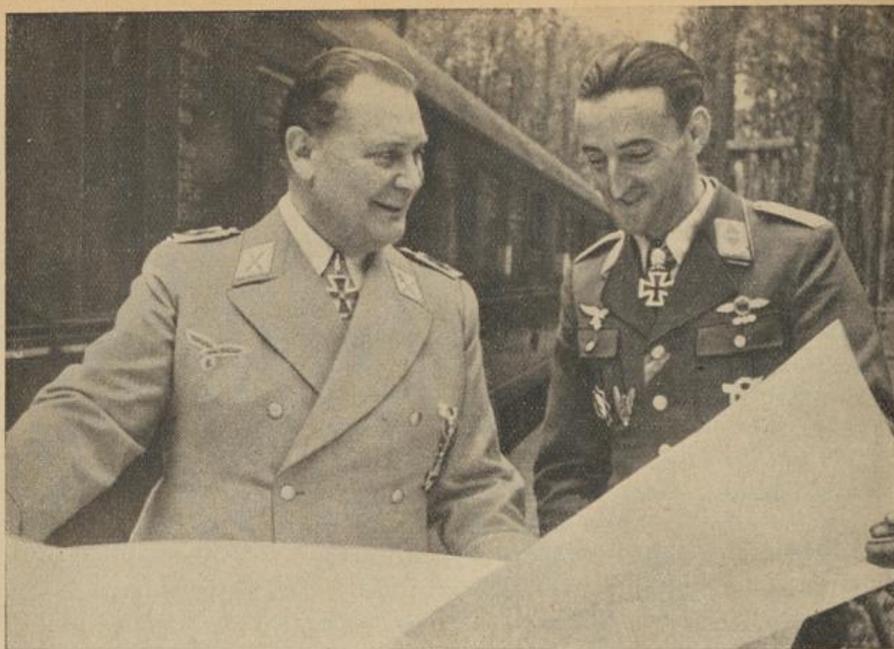
Auch muß der Betrieb genügend Futterrüben anbauen und zwar Gehaltsrüben, die Nährstoffe bringen. Darüber hinaus sollte jeder bäuerliche Hof, wo Boden und Klima es einigermaßen gestatten, zu Lasten der Futterrüben auch Zuckerrüben für die Schweine anbauen. Die Schweinefütterung selbst muß untermauert werden durch den Anbau von stärkereichen Kartoffeln, die die Grundlage in der Schweinemast abgeben. Daß neben diesen Möglichkeiten aber auch die Wiesen und Weiden eine sorgfältige Pflege und Bewirtschaftung erfahren müssen, dürfte selbstverständlich sein. Die Heugewinnung im Wiesen- und Ackerfütterbau muß immer mehr auf Trockengerüsten vor sich gehen, damit wir die Nährstoffe weitgehendst erhalten können. Wer so seine Futtererzeugung seinem Viehbestand anpaßt und dabei bemüht bleibt, hohe Flächenerträge zu erreichen, wird sehr bald auf seine Leistungen im Tierstall stolz sein können.

Die vorstehend aufgeführten Voraussetzungen für eine erfolgreiche Fortführung der Erzeugungsschlacht sind alles Dinge, die auf jedem bäuerlichen Hof bei gutem Willen erfüllt werden können. An die Spitze muß die zünftige Bodenbearbeitung und Bodenpflege sowie das Streben nach Gesunderhaltung unseres Bodens gestellt werden. Denn nur auf gesunden Böden können wir höchste Ernten erwarten. Eine wichtige Voraussetzung ist die Verwendung besten Saat- und Pflanzgutes. Dazu kommt sorgfältigste Stallmistgewinnung, Bereitung von Kompost bei richtiger Verteilung innerhalb der Fruchtfolge, weil alle die humusbildenden Stoffe als Ernährungsgrundlage für die Kleinlebewesen im Boden von ungeheurer Wichtigkeit sind. Die Kalkzufuhr muß in jedem bäuerlichen Hof gut durchdacht sein. Ist unser Boden und sein Nährstoffzustand in Ordnung, dann können wir auch alle anderen Forderungen wie verstärkten Ölfruchtbau, Haltung der Brotgetreidefläche, bessere Leistungen im Hackfruchtbau und die Erzeugung von genügend nährstoffreichem Futter erfüllen und haben dann mit ehrlichem Willen und treuer Einsatzbereitschaft all das geleistet, was notwendig ist, um in der Heimat die Kriegserzeugungsschlacht siegreich zu schlagen. Über allem aber muß der ehrliche Wille, die innere Bereitschaft, wirkliches Können und der fanatische Glauben an unsere hohe Aufgabe stehen. Wo dies der Fall ist, da können die Erfolge niemals ausbleiben.

## Am Scheideweg der Rassenfrage

Wer sich mit der weltgeschichtlichen Bedeutung der Rassenfrage auch nur flüchtig beschäftigt hat, ist hinreichend darüber im Bilde, mit welcher Selbstverständlichkeit alle früheren Kulturvölker den Kampf gegen das Judentum als die gebotene Sicherung ihres arteigenen Kultur- und Staatslebens betrachteten und daher eine Vermischung und Verwechslung ihrer Volksglieder mit den Juden zu verhindern wußten. Beschränkt sich aber eine Umschau in der Judenfrage auf europäische Staaten, so war England dessen derzeitige Machthaber den Juden besonders liebevoll ans Herz drücken bezeichnenderweise das erste Land, das zur Verhütung der Vermischungs- und Verwechslungsgefahr (1217) ein besonderes Judenabzeichen allgemein einführte und damit Frankreich, Spanien und Italien ein bald nachgeahmtes Beispiel gab. In Deutschland setzte sich die Judenkennzeichnung erst im 15. Jahrhundert durch. Päpste und Konzile waren dabei die Schrittmacher. Hatte doch schon das vierte Laterankonzil vom 12. November 1215 die Juden- kennzeichnung gefordert, damit „solche Ungeheuerlichkeiten (Verwechslung von Juden und Nichtjuden) nicht mehr als Irrtum entschuldigt werden können“. Jede Stadt, in der sich Juden in größerer Zahl eingensiedelt hatten, erließ strenge Vorschriften, nach denen der Jude bestimmte Erkennungszeichen — meist den nach oben zugespitzten gelben Hut und auf der Oberkleidung einen Ring aus gelbem Stoff — zu tragen hatte. Schon lange zuvor aber war die Anordnung ergangen, daß Juden nur in bestimmten Stadtvierteln wohnen durften, woraus sich die völlige Absonderung im Getto schnell von selbst entwickelte.

Die Erinnerung an die Rassenverpflichtung, den Abstand zwischen deutscher Art und jüdischem Wesen überall zu erzwingen, lehrt, wie arg sich dann die später aufgekommenen Anschauungen gegen die rassische Reinlichkeit vergingen. Es fehlte die Führung, die planmäßig dazu erzog, sich der Verantwortung vor dem Ahn und vor dem Enkel auch rassisch bewußt zu sein. Als aber nach mehr als einem Jahrhundert der Nachlässigkeit der Führer mit der Forderung des Programms vom 24. Februar 1920 hervortrat: „Kein Jude kann Volksgenosse sein,“ da wurde das nach einer Aufklärung von relativ wenigen Jahren zum natürlichen weltanschaulichen Lehrsatz, das völkische Gewissen hatte sich zuvor nur einschläfern, aber nicht ersticken lassen. Von Anbeginn aber ist niemand unter uns über die unausbleibliche Rückwirkung bei den Kindern Israels im Zweifel gewesen. Die Ausschaltung der Juden aus Deutschlands Staatsverwaltung, Wirtschaft, Presse, Rundfunk usw., die Überwindung des marxistischen Klassenkampfes, die Verweisung des Kapitals in die ihm zukommende



*Reichsmarschall Göring  
mit seinem erfolgreichen Jagdflieger Major Graf aus Engen (Baden)*

dienende Stellung, die verschärfte Abwehr von Schacher und Wucher und endlich die stetig zunehmende Nachahmung des deutschen Vorbildes durch die im Rassenempfinden erwachenden anderen Festlandstaaten legten Juda gemäß seiner Grundeinstellung das Rechenexempel vor, ob sich seine Leute aus dem im Verlauf der Jahrhunderte auf unserem Kontinent immer gewinnbringender gewordenen Geschäft widerstandslos verdrängen lassen dürfen.

Die jüdische Antwort ist der in langen Jahren geschäftig geschürte zweite Weltkrieg. Der Streit um Danzigs Rückkehr ins Reich war nur sein äußerer Anlaß. Der innere Grund war Judas Sucht, sich nicht nur die Machtstellung im Restbestand des britischen Empires, in den Vereinigten Staaten und in Sowjetrußland zu erhalten, sondern sich auch das in Europa verlorene Terrain zurückzuerobern, d. h. durch andere zurückerobern zu lassen. Da fanden sich denn die noch plutokratisch geleiteten Staaten und Sowjetrußland, weil geistig aus der gleichen Wurzel entsprossen, zum Bund gegen die aufstrebenden jungen Völker, wenn auch in der stillen Hoffnung, den lieben Bundesgenossen im Schlußgeschäft doch noch übers Ohr hauen zu können. Das gerechte Geschick aber versagte den Segen. Das Zusammenströmen der aus Europa geflüchteten Israeliten z. B. in London und Neuyork und ihre dort skrupellos fortgesetzten Geschäftsmethoden öffneten nur zu vielen die Augen über die jüdische Gefahr. Und vollends die in Katyn aufgedeckten, an etwa 12000 polnischen Offizieren begangenen Scheußlichkeiten

wurden geradezu zum Lehrgang der jüdisch-bolschewistischen Barbarei. Während also die Juden auf einen Rachekrieg drängten, weil das Großdeutsche Reich als erster Staat die Nutzenanwendung aus der jüdischen Mißart zog, reifte in ganz Europa umgekehrt die Erkenntnis heran, daß die Lösung der Judenfrage nicht weiter verschleppt und auch durch Scheinlösungen nicht getarnt werden dürfe.

Eine Scheinlösung bringt insonderheit der Wahn von der Assimilierung, d. h. der Irrglaube, daß die Judenfrage durch die Möglichkeit einer allmählichen Angleichung an die Lebens- und Weltanschauung des Wirtvolkes z. B. mit Hilfe der allgemein zugestandenen Mischehe oder gar durch die Taufe sich von selbst erledigte. In Wahrheit haben die Juden auch in den zwei Jahrtausenden der Zerstreuung nicht aufgehört, sich als eine eigene Volksgemeinschaft zu fühlen und die rassische Verschiedenheit auch gegenüber dem Deutschen zu unterstreichen. Ebenso hat die allorts, freilich nur gegen eine sehr starke Strömung der Wirtsvölker durchgesetzte Judenemanzipation, d. h. die staatlich dekretierte Gleichberechtigung mit den Bürgern des Wirtsstaates, die Judenfrage nicht gelöst, sondern noch verschärft. Alle solche Fehlmaßnahmen haben im Verein mit der leider nicht nur vereinzelt gebotenen Anklage: „Doch das Ärgernis kommt von oben!“ von der Heranziehung gerissener Juden zur Durchführung fürstlicher Finanzgeschäfte bis zur Mitnahme der Ballin und Genossen zu den Nordlandfahrten „Allerhöchster Herrschaften“ das jüdische Volk nicht zufrieden in das allgemeine Staats- und Gesellschaftsleben eingefügt, sondern es nur zu Hochmut und bei der Verfolgung alljüdischer Ziele zu verschärftem Radikalismus verleitet. Wähne man also nicht, daß es hier zwischen dem Entweder-Oder der Rassenfrage noch manches Sträßlein als Ausweg für „feiger Gedanken bängliches Schwanken“ offenstehe. Auf die Dauer bleibt keinem Volk die Entscheidung erspart: entweder den von Juda ausgemünzten Kampf aller gegen alle oder die Volksgemeinschaft gegen und ohne die Juden; entweder die ungeachtet aller demokratischen Verbrämung diktatorische Herrschaft des Goldes oder die gottgewollte ehrliche Arbeit aller Volksglieder; entweder die Macht an die Juden abtreten oder ihnen die Macht nehmen! Das empfindet von allen Volksgruppen zutiefst der Bauer, der jahrhundertlang von den Juden in nur zu vielen Bezirken des Reiches systematisch bewuchert wurde. In der harten Leidenschule weltanschaulich gereift, fordert er zum Heil der Allgemeinheit und zur Sicherung aller beteiligten Staaten die Aussiedlung des Judentums aus ganz Europa. Der unkrautfreigewordene Acker wird dieses Vorgehen reichlich lohnen.

*Wir Deutsche sollen uns gestalten; wir können das nicht, ohne uns zusammenzuketten und zusammenzuleben. Eine große Einherrschaft hat den Vorteil der Stärke und Schnellkraft, sie hat Einheit des Entschlusses und Geschwindigkeit der Tat.*

*E. M. Arndt.*



Die Zukunft ruht in guter Hand,  
wird Deutschland wieder Kinderland!

Durch  
ein un  
und no  
Zahl A  
Teilen  
land.  
sind ka  
unsere  
aber d

D  
Kriegs  
Kamp  
schwer  
und w  
Viele  
ständig  
Krieg  
geschl

W  
ist der  
chen  
haltung  
arbeit  
Hälfte  
im Ve  
tätige  
entri

L  
fremd  
im V  
etwa  
Dörfe  
der C

# Das bäuerliche Berufserziehungswerk - eine politische Tat

---

Von Dr. Erich Siefert, Sachbearbeiter des Reichsnährstandes II A1

---

Durchwandern wir heute offenen Auges unsere Dörfer, so bietet sich uns ein ungewöhnliches Bild: Französisch, Englisch, Polnisch, Russisch, Italienisch und noch viele andere Sprachen erklingen auf der Dorfstraße, denn eine große Zahl Angehöriger fast aller Völkerschaften Europas, aber auch aus anderen Teilen des Erdballs arbeiten freiwillig oder als Kriegsgefangene jetzt in Deutschland. Mancher wird es sich leicht machen und sagen: Diese Verhältnisse sind kriegsbedingt und verschwinden nach dem Kriege ganz von selbst, sobald unsere Männer wieder das Gewehr mit dem Pfluge vertauschen. Wenn wir aber die Lage unvoreingenommen prüfen, ergibt sich folgendes.

Die Hauptlast dieses gewaltigen Ringens liegt auf den Schultern der Kriegs- und Nachkriegsjahrgänge. Nicht wenige dieser Jugend besiegeln den Kampf um Deutschlands Freiheit mit dem Tode; ein anderer Teil ist infolge schwerer Verwundung nicht mehr voll einsatzfähig in der bäuerlichen Arbeit, und wieder andere wenden nach dem Kriege dem Lande endgültig den Rücken. Viele aber werden nach siegreicher Beendigung des Krieges im Osten selbständige Bauern auf eigener Scholle werden. Diese Lücken aber, die jeder Krieg in die Jungmannschaft zu reißen pflegt, müssen aus eigener Kraft geschlossen werden.

Wie steht es nun aber hiermit? Schaut euch um in euren Dörfern! Wo ist denn eure Jugend geblieben? Von den an sich schon zahlenmäßig schwachen Geburtenjahrgängen der Nachkriegszeit, die kaum zur Bestandserhaltung ausreichen, haben Jahr für Jahr nicht die Schlechtesten der Landarbeit den Rücken gekehrt. Die Lage ist also zur Zeit so, daß nur etwa die Hälfte des erforderlichen Nachwuchses in die Landwirtschaft geht, daß also im Verlauf einer Generation von 18 v. H. nur noch 9 v. H. landwirtschaftlich tätige Bevölkerung übrig sein werden, wenn nicht ein grundsätzlicher Wandel eintritt.

Leichtfertige Menschen glauben, auch dieses Problem mit dem Einsatz fremdvölkischer Kräfte lösen zu können. Die Folge davon würde sein, daß im Verlauf einer Generation jeder zweite in unserer Landwirtschaft Tätige etwa ein Russe oder ein Pole wäre; damit hätte der Osten unsere deutschen Dörfer erobert und das deutsche Volk endgültig besiegt. Mit der Verseuchung der Quelle ständiger Volkserneuerung durch slawisches Blut würden auch



*Der Gallihof bei St. Peter im Schwarzwald*

die Städte, die sich bis heute noch nicht aus eigener Kraft erhalten können, dem slawischen Ansturm erliegen. Mundart, deutsche Kultur und Gesittung würden zugrundegehen, Zwist und Feindschaft in die Dörfer einziehen; denn der rassische Fremdling hat keine Achtung vor dem Eigentum, kein Ehr- und Treuebewußtsein und keine Scheu vor der Ehre einer Frau. In seiner Maßlosigkeit bildet er eine ständige Gefahr für Leben und Gut in unseren Dörfern.

Aber auch der Volksernährung ist nicht mit diesen Menschen gedient; denn unsere hochstehende Viehzucht ist doch nur dem nordisch-germanischen Menschen zu verdanken, der aus der Liebe zur Natur und allem Lebenden stets die ewigen Naturgesetze beachtet hat. Der Höchststand unserer Erträge selbst auf den schwächsten Böden ist nur der deutschen Tatkraft, dem Wissen und praktischen Können in der Landwirtschaft zu verdanken. Die für die Volksernährung erforderliche Intensivierung müßte Schritt für Schritt einer steigenden Extensivierung weichen, weil das erblich bedingte Leistungsvermögen im slawischen Menschen auch bei bester Leitung nicht die selbständige und mitdenkende Arbeitsleistung eines Deutschen ersetzen kann.

Diese biologisch wie ernährungspolitisch unhaltbare Lage veranlaßte den Staatssekretär Backe, am 29. Oktober 1942 in Posen den Aufbau des bäuerlichen Berufserziehungswerkes zu verkünden. Das Bauerntum wurde aufgerufen, zur Selbsthilfe zu greifen und von sich aus der Städtsucht und Landvertreibung entgegenzutreten.

Jeder Berufsstand in Handel und Gewerbe hält es seit Jahrhunderten für seine vornehmste Aufgabe, für die Ausbildung und Erziehung seines Nachwuchses zu sorgen; nur das Bauerntum verzichtete hierauf und baute vielmehr mit seiner eigenen Jugend und seinem ersparten Geld die Städte auf und hat diese Tendenz in den letzten Jahren bis zur Grenze der Selbstvernichtung fortgeführt. Die selbständige Existenzgründung für die Bauernjugend auf dem Lande war infolge des Mangels an Raum unmöglich. Eine kurzsichtige Raumpolitik des 19. Jahrhunderts trieb unsere beste Jugend entweder ins Ausland oder in die Produktionsstätten der Städte. Der Kampf und der endgültige Sieg im Osten schaffen aber jetzt unserer gesamten Landjugend die Voraussetzung für eine bauerliche Berufswahl; denn der Osten ruft nach Menschen, die gewillt sind, sich die selbständige bauerliche Existenz zu schaffen, und den Stolz in sich tragen, unabhängig und frei, nur sich und dem Volksganzen verantwortlich, ihr Leben zu gestalten.

Die Bauernschaft muß erkennen, daß sie auch der persönlichen Zukunft ihrer Jugend keinen Dienst erweist, wenn sie ihre Kinder weiter den städtischen Berufen zuführt, die nur den wenigsten eine selbständige Existenz ermöglichen. Ist die Gegenwart auch für das Landvolk schwer und hatte es lange den Anschein, als ob gerade die Bauernarbeit am geringsten bewertet wird, so ist sich doch der Bauer bewußt, daß durch sein persönliches Opfer im Wirtschaftsertrag wie in der täglichen Arbeitsanspannung erst die Voraussetzung für diesen Entscheidungskampf geschaffen wurde, daß die Zukunft nach dem Willen und Wunsch des Führers ihm gehört, und daß der erkämpfte Boden seinen Kindern volle bauerliche Lebensgrundlage geben wird. An den Sieg der deutschen Waffen glauben, heißt also, die Jugend dem Bauerntum erhalten, um sie auf die größte geschichtliche Landnahme im Osten vorzubereiten. Soll dieses Ziel aber erreicht werden, muß sich das Bauerntum seinen Erziehungspflichten der Jugend gegenüber bewußt werden.

Der Bauernberuf stellt die höchsten Anforderungen an Können und Wissen, die von einem jungen Menschen verlangt werden; gehen doch letzten Endes all die mannigfachen Berufe unseres modernen Lebens auf ihn zurück. Der Bauernberuf verlangt handwerkliche Fähigkeit und technisches Verständnis. Der Bauer muß mit Hammer, Axt, Säge, Stemmeisen und Hobel umgehen und kleine Schäden und Betriebsstörungen der modernen landwirtschaftlichen Maschinen beheben können. Er muß sich über physikalische und chemische Gesetze des Bodens klar sein, wenn er durch richtige Bearbeitung und Düngung die höchsten Erträge aus ihm herausholen will. Über Sorten und Arten der Pflanzen und ihre besten Wachstumsbedingungen hat er Bescheid zu wissen. Die Viehhaltung verlangt tierpflegerische und -züchterische Kenntnisse. Um sich im Rahmen einer arbeitsteiligen Volkswirtschaft zu behaupten, muß er kaufmännisch denken und handeln können. Aber auch mitten im Rechtsgeschehen des Volkes steht der Bauer. Das Nachbarschaftsrecht, das Gemeinde-, Boden- und Erbrecht begleitet ihn das ganze Leben hindurch. Das starke Rechtsbewußtsein, das seit uralter Zeit im Bauerntum ruht, soll durch die Schaffung des Dorfrichters wieder ins rechte Licht gerückt



*Schloß Meersburg am Bodensee*

werden. Wir sehen also, daß der Bauernberuf den ganzen Menschen erfaßt und ihn auf jeder Ebene des Lebens anspricht. Aus dieser totalen Leistungsforderung ergibt sich aber auch, daß von dem Grundsatz: „Der Bauer kann nur vom Bauern erzogen werden“ nicht abgewichen werden darf; denn all dies aufgezeigte Einzelkönnen, das dem Bauern selber häufig unbewußt ist, bezieht sich immer wieder auf die Wirtschaftseinheit des Bauernhofes, dessen erfolgreiche Führung nur auf der Basis eines gesunden Familienlebens möglich ist.

Die vierjährige praktische Ausbildung im Bauernberuf, die sich in zwei Jahre Landarbeits- und zwei Jahre Landwirtschaftslehre gliedert, ist also das Kernstück des bäuerlichen Berufserziehungswerkes. Alle Lehrgänge in der Landmaschinenpflege, in der Viehhaltung oder im Reiten und Fahren können nur ergänzend wirken. Berufsschule und Landwirtschaftsschule sollen das theoretische Wissen entwickeln, fußen aber immer wieder auf der praktischen Erlebniswelt des Bauernhofes. Die Bauernschule soll den Tüchtigsten das agrarpolitische und agrarrechtliche Rüstzeug geben, damit sie im Dorfleben führende Aufgaben übernehmen können; aber immer wieder bleibt die erste Voraussetzung eines echten Führertums die Bewährung im praktischen Leben des Bauernhofes.

Ist das Bauerntum von dem ewigen Wert seines Daseins für das Volksganze überzeugt und will es die Gefahr abwenden, von fremdem Volkstum überspült zu werden, so muß es sich um seine Jugend kümmern und um ihre

Erziehung  
die Liebe  
rufen, d  
Können  
Träger  
selbst; au  
tragter für  
Führung  
Bauer sich  
Wissen un  
höchstes  
nicht vers  
einstbew  
Arbeiter f  
wieder ec  
sorge um

Erziehung als Lehrherren und Lehrerfrauen Sorge tragen. Es gilt, in der Jugend die Liebe zu Tier und Pflanze zu wecken und den alten Bauernstolz wachzurufen, der nur auf der Grundlage eines hart erarbeiteten handwerklichen Könnens erwachsen kann.

Träger des bäuerlichen Berufserziehungswerkes ist daher der Bauer selbst; aus diesem Grunde ist er auch als Landes-, Kreis- und Bezirksbeauftragter für Nachwuchsgewinnung und Berufserziehung verantwortlich in die Führung und Steuerung des Berufserziehungswerkes eingefügt. Wenn der Bauer sich wieder an die deutsche Jugend wendet und bereit ist, ihr all sein Wissen und Können zu vermitteln, wird sich ihm die beste Jugend, deren höchstes Ziel in der Erringung einer selbständigen Lebensexistenz liegt, nicht versagen, und in unseren Bauernhäusern und Dörfern wird wieder eine selbstbewußte Jungmannschaft heranwachsen, die den fremdvölkischen Arbeiter überflüssig macht. Von einer zahlreichen Jugend getragen kann nun wieder echtes und starkes Gemeinschaftsleben aufblühen und die dunkle Sorge um die Zukunft unseres Landvolkes beseitigt werden.

### Schon blühen . . . .

*Schon blühen die ersten Blumen im Tal  
und treiben in bunten Farben ihr Spiel.  
Es singen die Vöglein mit einemal  
von Frühling und Freude und Liebe gar viel.*

*Jetzt ist es mit Winters Grimm vorbei,  
die Sonne zieht höher schon ihre Bahn.  
Im Schoße der Erde keimet der Mai,  
das Leben tritt wieder zum Kampfe nun an.*

*Zum Kampfe und Sieg, es ist sein Wille.  
Was hat es auch sonst für einen Sinn?  
So lange träumte in Winters Stille,  
in Dämmern und Schlafen es tatenlos hin.*

*Es reckt und streckt sich der Fülle Kraft,  
verlangt nach Taten am werdenden Tag.  
Nun strafft euch, ihr Hände, und werket und schafft,  
daß gut unser Werk gelingen mag!*

*Adolf Will*



*Im Kraichgauer Hügelland*

in der

Von L

In  
Backe  
büerli  
stand.  
etwa  
sonde  
lung  
aus u  
Lehr  
winne  
der Ju  
wichtig  
Auf d  
gesch  
sonde  
für de  
seinen  
Lehr  
Erfah  
stellen  
rasche  
tücht

V  
inner  
Wen  
hand  
übers  
und  
muß  
anfas  
tücht  
ein g  
sein,

# Meine Erfahrungen als Lehrherr in der Ausbildung von Landwirtschaftslehrlingen

*Von Landesfachwart für die Landwirtschaftslehre Wingert, Kürzell*

Im Vordergrund des Berufserziehungswerkes, zu dem Staatssekretär Backe im November 1942 aufgerufen hat, steht besonders die Gewinnung bäuerlicher und nichtbäuerlicher Jugend als Lehrlinge für unseren Berufsstand. Die Gewinnung dieser jungen Menschen dürfen wir nicht etwa allein den staatlichen Arbeitseinsatzstellen überlassen, sondern wir als die berufenen Kräfte im Rahmen des Berufserziehungswerkes müssen selbst unsere Sorge darin sehen, Lehrlinge aus unseren Verwandten- oder Freundeskreisen, besonders aber Lehrlinge aus der Stadt, für unseren Beruf zu werben und zu gewinnen. Gerade heute, wo der bäuerliche Beruf in seiner Bedeutung von der Jugend und ihren Eltern nicht richtig gewürdigt wird, ist es doppelt wichtig, daß wir als Lehrherren uns in die Nachwuchswerbung mit einschalten. Auf den bäuerlichen Menschen wirkt ja nicht so sehr das gesprochene oder geschriebene Wort im Rahmen von Versammlungen oder Kundgebungen, sondern es ist besonders das Beispiel der Berufsangehörigen, das auch für den bäuerlichen Nachwuchs von Entscheidung ist. Es muß jeder Lehrherr seinen ganzen Stolz darein setzen, daß er möglichst regelmäßig und zahlreich Lehrlinge selbst gewinnt. Es ist eine immer wieder aufs Neue bestätigte Erfahrung, die man besonders auch bei den Landwirtschaftsprüfungen feststellen kann, daß die Lehrlinge aus der Stadt sich sehr häufig schon und überraschend gut in unseren Berufsstand einleben und daß sie häufig wirklich tüchtige Menschen abgeben.

Voraussetzung ist natürlich stets, daß der stadtgeborene junge Mensch innerlich noch gewisse Bindungen zur Scholle von seinen Ahnen her hat. Wenn die blutsmäßige Bindung zum Bauerntum und zur Scholle noch vorhanden ist, dann werden die ersten und schwersten Wochen der Lehrzeit auch überstanden. Selbstverständlich müssen wir als Lehrherren dabei helfen und beitragen, dem jungen Menschen das Angewöhnen zu erleichtern. Man muß den vielleicht etwas verwöhnten Sinn eines Städters eben ganz anders anfassen, als den urwüchsigen dorfgeliebten Lehrling. Nicht jeder gute und tüchtige Landwirt und Bauer, oder tüchtige Betriebsleiter ist gleichzeitig auch ein guter Lehrherr. Lehrherr sein bedeutet eben zunächst einmal Erzieher sein, und Erzieher sein ist mehr als nur ein Handwerk ausüben. Neben viel

Geduld ist es eben die erzieherische Begabung, über die ein Lehrherr verfügen muß, Neben Güte muß der Lehrherr aber auch über ein gutes Maß von Strenge verfügen. Bei manchen Lehrlingen ist es leicht, ihnen die Grundbegriffe und die Kenntnisse und Arbeiten des Berufes zu vermitteln, bei anderen hält es schwerer; aber das ist ja nicht verwunderlich, denn so groß die Unterschiede in der Veranlagung des Menschen, so groß eben auch die Unterschiede bei den Lehrlingen.

Der Hof ist als Familien- und Arbeitsgemeinschaft die Erziehungsstätte des künftigen Jungbauern und es muß alles was in Erziehungs- und Arbeitsgemeinschaft eingespannt ist, an Familienkräften und sonstigen Kräften in einem Lehrbetrieb, zusammenhelfen, um den neuen, in diese Arbeitsgemeinschaft eintretenden Lehrling gemeinsam zu erziehen und auszurichten. Die bäuerliche und selbstverständliche nationalsozialistische Haltung dieser Gemeinschaft ist die erste Grundlage für die gesamte Lehrlingerziehung. Während der Lehrherr sich mehr mit fachlicher und beruflicher Ausbildung zu beschäftigen hat, muß die Bäuerin, vielleicht auch die erwachsene Tochter, mehr für die menschliche Betreuung und Erziehung sich verantwortlich fühlen. Die Erziehung zur Ordnung ist besonders der Frau gegeben, und da die Ordnung eine der wesentlichsten Merkmale unseres Berufsstandes ist, muß gerade auf die Erziehung zur Ordnung besonders Wert gelegt werden. Daß der Lehrling sich der Hausordnung willig unterwirft, ist eine Selbstverständlichkeit. Auch hier hilft das Beispiel mehr als viele Worte; denn es ist doch so, daß Worte nur das Ohr treffen, richtige Beispiele aber das Herz. Die Einbeziehung des Lehrlings in die Familiengemeinschaft muß so stark sein, daß der Lehrling gar nicht auf den Gedanken kommt, den Versuch zu machen, seine Freizeit außerhalb der Familie zu verbringen oder zu gestalten. Selbstverständlich legen wir gerade als Lehrherren allergrößten Wert darauf, daß der Lehrling regelmäßig sich am Dienste der HJ. beteiligt. Er soll auch in dieser Beziehung selbst Vorbild für die übrige männliche Jugend des Dorfes werden.

Die berufliche Ausbildung hat sich nach den Fähigkeiten und der Eignung sowie nach der Vorbildung des Lehrlings gefühlsmäßig zu richten. In den ersten Tagen und Wochen muß der Lehrherr nicht allein sehr viel anleiten, sondern er muß besonders beobachten, um möglichst rasch ein vollkommen klares Bild zu bekommen, über welche Fähigkeiten der Lehrling verfügt, welche Schwächen seine bisherige Ausbildung noch zurückgelassen haben, für welche Arbeiten er sich besonders eignet und wie er angefaßt werden muß. Bei Lehrlingen, die bereits die Landarbeitslehre hinter sich haben, entweder weil sie selbst vom Bauerntum herkommen oder frühzeitig den Weg zum Bauerntum gefunden haben, wird man manches voraussetzen können. Aber auch hier zeigt die Erfahrung immer wieder, daß die Landarbeitslehre häufig noch Ausbildungslücken aufweist, d. h. daß die Landarbeitslehrlinge im

elterlichen Betrieb häufig oder meist sehr einseitig nur beschäftigt und planmäßig kaum ausgebildet werden.

Die Ausbildung muß langsam und stufenweise vor sich gehen. Besonderen Wert lege ich immer darauf, daß der Lehrling tatsächlich in allen Arbeiten, die im Betrieb vorkommen, ausgebildet wird und in allen Betriebszweigen Beschäftigung findet. Es ist wichtig, gerade in Zeiten schwerer, körperlicher Beanspruchung immer wieder zu versuchen, die schwere, körperliche Arbeit durch eine etwas leichtere Arbeit abzulösen, schon deshalb, damit der Lehrling nie den Eindruck in sich festigt, als ob wir ihn nur als Arbeitskraft in unserem Betrieb haben wollen. In der etwas arbeitsärmeren Zeit müssen wir neben der rein handwerklichen und arbeitsmäßigen Ausbildung auch der theoretischen Ausrichtung Zeit widmen. Gerade heute, wo aus Mangel an Lehrkräften nicht alle Landwirtschaftsschulen ihren Unterrichtsbetrieb voll aufnehmen und viele Schulen verkürzten Unterricht nur erteilen können, ist es für uns Lehrherren um so wichtiger, daß wir durch theoretische Unterweisung die Arbeit der Landwirtschaftsschulen unterstützen. Wir machen so z. B. unsere Lehrlinge immer wieder auf wesentliche Fachartikel im Wochenblatt aufmerksam, wir sprechen nicht allein über die Arbeit, sondern auch über den Sinn aller Arbeit, wir ziehen die Lehrlinge zur Aufstellung unserer Anbaupläne und unserer Düngungspläne heran, wir übertragen ihnen einen Teil unserer Betriebsaufzeichnungen, vielleicht auch unserer Buchführung, wir sprechen mit unseren Lehrlingen bei jeder Gelegenheit auch über die Aufgaben der Agrarpolitik. Wir nehmen sie nach Möglichkeit zu allen Veranstaltungen der Partei und des Berufsstandes mit, damit diese auch in politischer Hinsicht die erforderliche Ausrichtung bekommen, denn wir sollen als Lehrherren ja nicht nur unsere Lehrlinge zu Landwirten, sondern besonders auch zu Bauern erziehen.

Meine Erfahrungen als Landesfachwart für die Landwirtschaftslehre, die ich mir in einer großen Anzahl von Prüfungen als Prüfer gesammelt habe, beweisen immer wieder aufs neue, daß die Forderung, worach jeder, der einmal Bauer werden will, mindestens ein volles Jahr Fremdlehre auf einem anerkannten Betrieb durchzumachen habe, mehr als berechtigt ist. Bei allen Prüfungen stehen die Lehrlinge, die ihre ein- oder zweijährige Fremdlehre in einem anerkannten Lehrbetrieb hinter sich brachten, stets an der Spitze. Es ist daher auch zu begrüßen, daß künftighin als Voraussetzung zur Zulassung zur Landwirtschaftsprüfung von allen Lehrlingen diese Fremdpraxis nachgewiesen werden muß. Unser Berufsstand wird die ihm auferlegten großen staatspolitischen Ziele nur dann meistern können, wenn er über einen zahlenmäßig, aber auch leistungs- und haltungsmäßig wirklich vollwertigen Nachwuchs einmal verfügt. Daß dieser Nachwuchs nach Beendigung des Krieges bereits in ausreichendem Umfange für die kommenden Aufgaben zur Verfügung steht, ist nicht zuletzt Aufgabe der Lehrherren für die landwirtschaftlichen Berufe.

# Meine Erfahrungen als bäuerliche Lehrfrau

Von M. Blezinger

Wenn heute mehr als je der Blickpunkt auf die Bäuerinnenarbeit fällt, so einmal deshalb, weil die Größe und Schwere der heutigen Zeit mit den vergrößerten Aufgaben auch den Wert ihrer Arbeit stärker erkennen läßt. Die Folge davon ist, daß die Einsicht in Stadt und Land immer mehr Raum gewinnt, daß der Bäuerinnenberuf nicht nur ein vielseitiger ist, sondern daß er auch gelernt sein will. Nicht nur gelernt durch gelegentliche Hinweise und unter Aufsicht von Mutter und Großmutter unter dem Motto: „Was vor 50 Jahren Gewohnheit war, hat auch heute noch seine Gültigkeit“, sondern gelernt unter systematischer Anleitung einer tüchtigen Landfrau in einer richtigen Lehre, die beiden Teilen, Lehrfrau und Lehrling, Pflichten auferlegt. Bei der Bauerntochter wird manchmal die Frage aufgeworfen, ob sie eine Fremdlehre nötig hat, selbst wenn der elterliche Betrieb Lehrbetrieb oder sonst gut geführt ist. Dies ist auf jeden Fall zu bejahen. Die Fremde weitet den Blick, schafft Einblicke in andere Verhältnisse, lehrt Menschenkenntnis und läßt das junge Menschenkind unvoreingenommen die nötigen Berufskennntnisse sich aneignen. Es lernt seine Kräfte messen im fremden Kreis und erwirbt sich ein sachliches Urteil über das eigene Können.

Die erfolgreiche Lehrfrau hat folgende Voraussetzungen zu erfüllen: Sie muß die erzieherische Eignung haben, die ihr anvertrauten jungen Menschen zu lenken und zu leiten und sie nicht nur fachlich, sondern auch charakterlich zu festigen. Denn sie sind im bildungsfähigsten Alter in unsere Hände gegeben und das gibt der Lehrfrau die Möglichkeit, sie weltanschaulich und von der bäuerlichen Seite aus so zu formen, daß starke, selbstbewußte, bäuerliche Menschen aus ihnen werden. Außerdem gehört viel Liebe zur Sache, nie darf der Lehrling aus Mangel an anderen Arbeitskräften als notwendiges Übel betrachtet werden. Auch darf die Lehrfrau nicht in den Fehler verfallen, unter der Arbeitsfülle zu stöhnen und zu seufzen, sondern ihre eigene Arbeitsfreude, die Liebe zu Tier und Pflanzen, auf die Lehrlinge übertragen, bringt die Ausbildung am weitesten vorwärts.

Doch nicht nur die Lehrfrau, auch der Lehrling muß bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Er muß viel guten Willen, Einsatzbereitschaft, ein ernstes Streben und Freude an der ländlichen Arbeit mitbringen. Das gibt die Grundlage für ein wirkliches Vertrauensverhältnis, ohne das ein ersprießliches Arbeiten und Lernen nicht denkbar ist.

Und was gibt es nicht alles zu lernen, vor allem für ein Mädcl, das aus der Stadt und womöglich gerade von der Schulbank kommt, und die praktische



„Seid schön brav im NSV.-Kindergarten“

Arbeit erst kennenlernen muß. Da sind die ersten Wochen etwas sauer. Schon das frühe Aufstehen und den ganzen Tag auf den Beinen sein, ist ungewohnt. Hier kommt es auf die Energie des einzelnen an, wie schnell die Umstellung und das Einfügen in den neuen Arbeitskreis vor sich geht.

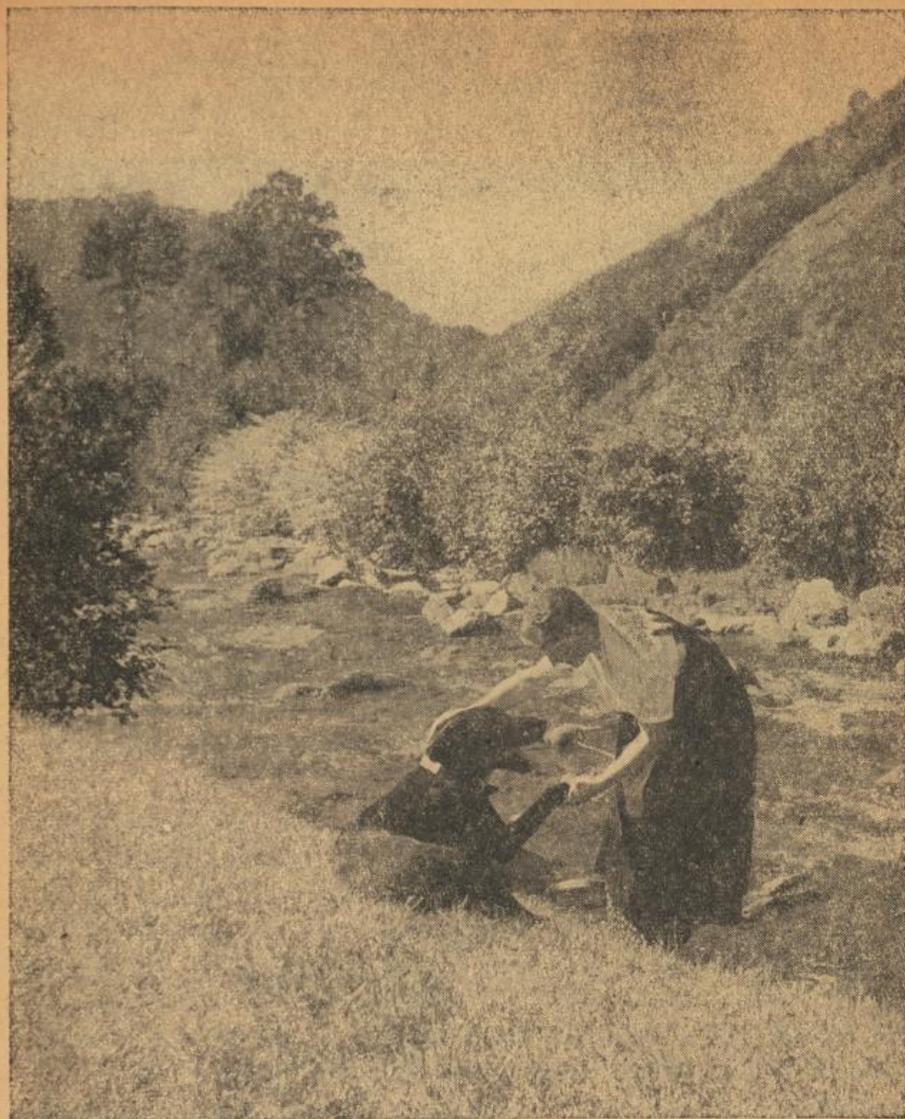
Die erfahrene Lehrfrau wird ihrerseits durch etwas Nachsicht den Anfang erleichtern helfen. Sie wird Geduld haben, wenn die aufgetragene Arbeit nicht sofort in der dafür vorgesehenen Zeit fertig wird. Denn der Begriff Zeiteinteilung und Zeitwertung ist für den Neuling noch fremd. Streng aber wird sie von Anfang an darauf achten, daß jede übertragene Arbeit gut und gewissenhaft ausgeführt wird. Keine noch so kleine und nebensächliche Arbeit darf unordentlich und oberflächlich gemacht werden. Das Pflichtgefühl, eine der stärksten Stützen der bauerlichen Arbeit, kann gar nicht genug gestärkt werden.

Von dem Mithelfen der ersten Wochen in Haus, Garten und Stall wird früh dazu übergegangen, dem Lehrling bestimmte Arbeiten verantwortlich zu übertragen. Es erhöht die Arbeitsfreude, wenn das junge Mädchen merkt, es ist nicht nur Handlanger, sondern es darf selbständig etwas schaffen. Die ängstliche Lehrfrau wird sagen, es kann aber schief gehen. Auch auf die Gefahr hin, daß die ersten Aufgaben nicht hundertprozentig gelingen, sollte darauf gehalten werden. Aus den Fehlern wird gelernt und das Nachdenken angeregt.

Mit dem Einführen in die praktische Arbeit sollte Hand in Hand auch die Begründung der Arbeit gehen. Der Lehrling muß wissen, warum er die Erbsen oder Linzen nicht in Salzwasser kocht, warum bei der Wäsche das Wasser erst weich gemacht werden muß, bevor man die Seife zugibt, warum im Herbst der Mist in den Garten gebracht wird und nicht im Frühjahr. So gibt es noch mehr Beispiele. Es ist das praktische Wissen, vor dem die Lehrlinge bei der Prüfung immer Angst haben, und das doch einen selbstverständlichen Teil der Ausbildung darstellt. Dazu gehört auch die Arbeitsplanung. Unser größter Feind ist das Drauflosarbeiten ohne vorheriges Überlegen und Einteilen, denn es führt dazu, daß die Arbeit über unserem Kopf zusammenschlägt, anstatt so gelenkt und verteilt zu werden, daß unnötige Hast und Anhäufung vermieden wird. Ein am Anfang der Woche aufgestellter Wochenplan gibt Übersicht über die bevorstehenden Arbeiten. Ein zeitig aufgestellter Wochenküchenzettel erleichtert dem Lehrling das Mitdenken und Mitsorgen. Es läßt sich dadurch vermeiden, daß man um 10 Uhr morgens noch schnell einige Kochzutaten im Laden besorgen muß, weil man sie bequem schon am Vortage mit anderen Besorgungen mitgebracht hat.

Daß der Lehrling voll in die Familie aufgenommen wird, ist wohl selbstverständlich. Und daß deshalb auch das Familienleben im Lehrbetrieb geordnet und harmonisch sein muß, ist Voraussetzung. Der erzieherische Einfluß wird um so günstiger, je mehr der Lehrling die mütterliche Betreuung der Lehrfrau empfindet und sich in der Familie wohlfühlt. Dazu gehört auch, daß das Zimmer des Lehrlings behaglich und wohnlich eingerichtet ist. Es kann wohl einfach sein, aber er muß sich gerne darin aufhalten wollen. Jeder Mensch braucht einen Raum, der sein eigenstes Reich ist, in dem er auch ein stilles Erholungsstündchen verbringen kann.

Auch über die Freizeit wird die Lehrfrau ein wachsames Auge haben. Es darf ihr nicht gleichgültig sein, wo und wie sie verbracht wird. Geschieht dies außerhalb der Familie, so muß sie sich auch hierfür verantwortlich fühlen und sich unterrichten lassen.



*Sonntag im Wolf-Tal*

Während der ganzen Lehrzeit muß neben der fachlichen Ausbildung die Ausrichtung auf die großen Aufgaben, die gerade unserer Jugend in der Aufrüstung des Dorfes und im Aufbau des Ostens für die Zukunft bevorstehen, gleichlaufen. Den jungen Menschen Vorbild sein in nationalsozialistischer Lebensführung, sie vorbereiten und stählen, daß ein starkes Bauerngeschlecht nach siegreichem Frieden bereitsteht, die Probleme und Aufgaben, die seiner harren, zu lösen, das soll die schönste Aufgabe der Berufserziehung sein.

# Stierkörung

VON HANS FRIEDRICH BLUNCK

Drei Bauern, die Vollmacht zum Kören der Rinder haben, werden mir angemeldet; sie seien schon im Dorf beim Nachbarn. Ich stehe vom Schreibtisch auf, verdrossen über die Störung, denn ich bilde mir ein, daß ich den Abklang der Ballade gerade vor der Stirn habe. Und bin dann doch zufrieden, weil ich mich schon eine Stunde vergeblich drum mühe. Die Herren, die meinen jungen Stier kören — das heißt kuren —, auswählen, sind mächtige Leute, die ich freundlich behandeln muß. So trolle ich mich vom Haus zum Hof hinüber. Der Hund folgt mir, er kann sich nicht vorstellen, daß er irgendwo überflüssig wäre.

Es ist so recht ein weißstrahlender Herbst. Die Hagebutten leuchten aus den Hecken, und die Schlehen färben sich. Über dem Rosengarten meiner Frau hängen Spinnweben und glänzen von Tau, Nachbarskinder hocken im Birnbaum und rütteln die kleinen braunen Früchte in ihre Mulden. Drüben am See sitzt der Rademacher zwischen roten Äpfeln, statt mir meine Pforte zu schneiden.

Nun, darüber darf ich heut nicht grollen, wer weiß, wieviel schöne Tage noch unser sind? Auch führt der Knecht schon den Bullen aus dem Stall; er ist ungebärdig, man muß die Kette um den alten Nußbaum schlingen. Da bleibt er stehen, mit gesenktem Gehörn, und schielt zu mir hinüber oder zu dem Hund, dem es so unheimlich wird, daß er sich hinter mir hält. Ich tue, als würde ich seine Feigheit nicht gewahr; er ist ein tapferer Jäger, der sich sonst vor niemandem fürchtet! Auch hofft er, daß ich es nicht merke; aber ich kann an dem bösen Stierblick verfolgen, wo er kraucht.

Der Knecht, er ist neu, aber er gefällt mir gut, striegelt während des das schöne weiche Fell des Preisträgers noch einmal nach. Er beginnt zugleich die Unterhaltung, bei der er meiner vollen Zustimmung gewiß ist, und preist, wieviel schöner doch diese rotbunten Rinder seien und daß ich wohl recht hätte, daran festzuhalten, überhaupt, daß solch junger Stier wie der meine schon lange nicht mehr gezogen wurde. Sein Gesicht strahlt — oh, was werden die drei Vollmächtigen zu des Hofes Stolz und Freude sagen? Auch ich gehe um das Tier herum, besehe es zum letztenmal von allen Seiten und finde, daß es weitaus der schönste Kerl weit und breit ist. Ich sag's ihm und streichle ihn unterm Hals, wie er's gern hat, worauf er treuherzig eine lange Kehle zieht — bis er wieder den Hund gewahr wird und den Kopf wirft, nur ein wenig, aber sein Herr muß eine behende Wendung machen.



*Dilsberg im Neckartal*

Ich bin verstimmt, blaffe die beiden an, und weil ich meinen Hund erziehen will und auch die drei Herren noch immer nicht gekommen sind, tue ich zehn Schritte und bin unterm Spilkenbaum, der bis zum Schopf von blauroten Früchten leuchtet. Spilken nennen wir die kleinen Wildpflaumen, die vielleicht uralt sind und in unseren Hecken und Zäunen und oft auch im Garten wachsen. Sie sind saftig und zuckersüß und schmecken mir von allem Kernobst schier am besten. Mit einigen Zügen bin ich oben im Baum — ja, da mußt du unten bleiben, wackerer Hund! Und wedelst und winselst vor Angst um deinen Herrn und hast rechte Furcht, daß du noch klettern lernen sollst! Und auch der Stier kommt zur Ruhe und horcht nach den Kühen, auf die er wartet.

Während ich eine der kleinen Früchte nach der anderen pflücke, wird mir der Blick über Hof und Ferne immer schöner. Die Hand wird lahm, so sehr trinken die Augen und wollen immer weiter Einschau halten in diesen reichen Herbst. Es ist, als brennten die Stunden vom ersten Verfärben der Blätter, und der Himmel, der blaß und tief überm Land hängt, hätte einige ganz selige weiße Wölkchen gerade über meinen Hof zu Besuch gesandt. Ja, während ich mich umblicke, habe ich den Abgesang der Ballade endgültig vergessen, neue Worte finden sich und reihen sich wie der Beginn eines Vogel- liedes aneinander. Ich will sie mir merken, ganz gewiß werde ich sie nicht

vergessen und gleich niederschreiben, habe ich erst wieder den Stift in der Hand. Der Baum wiegt sich wie der Reim, der aufspringt, es geht schon längst nicht mehr um die Spilken, sondern um den Preis dieses Tages und seiner Farben.

Da höre ich ein unruhiges Rollen des Stiers, auch Stimmen dazwischen. Himmel, die Gäste sind gekommen, und ich flechte Gedichte? Wo es doch um den Stolz des Hofes geht! Ich rutsche die rauhe Rinde hinab, springe gerade neben dem Hund auf die Erde, daß er mit einem Schreckensjipen zur Seite fährt, und bin schon bei den Herren, — ei, der eine hat sogar seine Tochter mitgebracht. Ein blitzhübsches Ding! So ungefähr, fällt mir ein, muß die in der Ballade ausgesehen haben, die der wilde Herr Egge sich raubte und tief unter der See seiner Frau als Magd zuführen wollte!

Jawohl, und nun bekomme ich zu hören, wo der Ruhm des Hofes noch aufholen müsse; aber ein Kerl sei er schon! Das meine ich auch! Und das junge Mädchen weiß Bescheid, wirft mir einen lobenden Blick zu und nickt und lacht vor sich hin — am Ende hat sie im letzten Schuljahr etwas von mir lesen müssen? Und noch ehe ich recht zum Reden gekommen bin — ich suche nach einem Vergleich für ihr Lächeln —, sind die vier mit ihrem Urteil fertig. Der Stier wird noch einmal auf und ab geführt — er könnte sich besser zeigen, der Hofplatz ist nicht ganz eben —, wir umkreisen ihn, reden wieder sehr weise über Schwarzbunt und Rotbunt — oho, das feindliche Lager wird's noch einsehen müssen —, dann ist mein Stier gekört. Und hat ein recht hohes Lob, aber für meine Hoffnungen ist's noch nicht genug.

Nun, ich zeig mich tapfer, wir grüßen uns noch einmal, und ich merke, daß das hübsche Mädchen mir etwas sagen möchte. Es lächelt wie ein Schelm und bringt's nicht heraus. Aber nun, da der Wagen anzieht, winkt sie mir zu und hat Mut. Und weil sie mir gefällt, schau ich ihr voll Bedauern nach und stelle mir vor, ich sei der Räuber Egge aus der tiefen See und hätte sie in mein glänzendes Schloß geholt, gerade als sie Ball spielen wollte, so sagt die Mär. Natürlich siegt in meiner Geschichte die Standhaftigkeit. Darüber seufze ich, auch schiebt sich der Hund eifersüchtig um meine Langschäfte, und der Stier ist unruhig und will nicht ohne Lohn in den Stall zurück. Außerdem habe ich den schönen Reim im Spilkenbaum ganz und gar vergessen, und meine Geschichte von Herrn Egge, dem Wassermann — ha, man müßte einen klugen Befreier hinzudichten —, das wäre ich!

Wie geriet ich dazu, mich als Wassermann zu fühlen? Was ist das überhaupt für ein Durcheinander? Ich war doch beim Abklang der Ballade — nun ja, das kommt davon, wenn ein hübsches Mädchen die Körherren begleitet. Was hat das Ding mir wohl noch an Lustigem erzählen wollen, worüber hat es gelacht? Alle guten Gedanken hat sie mir durcheinander gebracht, die soll sich nur in acht nehmen, wenn sie wieder über meinen Hof fährt! Oh!

Denn jetzt, wo sie fort ist, habe ich so viel Mut wie sie, als sie auf dem sicheren Wagen saß.

# Anselm Feuerbach im Ried

Ein kalter Frühlingswind spielte mit den braunen Rohrfahnen über dem großen Altwasser, das in den Oberrhein mündet und einst Umschlaghafen der Stadt Lahr gewesen war. Das Gold der Schlüsselblumen leuchtete aus dem braunen Laub der Ufer, und die Buschwindröschen schüttelten unwillig die Köpfe, als wollten sie den Wind zurechtweisen, der den jungen Lenz so frostig empfing. Der Himmel schien die Verdrießlichkeit der winzigen, blassen Blumensterne wahrzunehmen, er ließ sich von dem Wind die Wolken aus seinem großen Sonnenaugen wischen und spiegelte sich dann sogleich selbstgefällig, feurig und mit seinem tiefsten Blau in der Fläche des Altwassers. Davon wurde es nicht sogleich wärmer auf der Erde, nur das Widerspiel der Rohrfahnen glühte im Wasser neben dem unwirklichen Blau wie pures Gold, diese verklärten Spiegelbilder der Allwelt bedurften nicht der irdischen Wohlgekeit zu ihrem Glanz und Schimmer.

„Die Sonne hält es heute mit der Schönheit, wie die Künstler“, sagte eine tiefe Männerstimme mitten in das Schweigen hinein. Ich wunderte mich, daß der Mann aus dem Ried, der ausgegangen war, mir die Auwälder und Fluren seiner Heimat zu zeigen, aussprach, was mir gleichsam als Bild vorgeschwebt war. Ich schaute ihn mit stummem Staunen an. Er lächelte, drückte den breitrandigen Hut tiefer in sein glattrasiertes Gesicht und hub an, da er meine Neigung zum Stillschweigen und zum Zuhören verspürte, von der Herkunft seiner im Ried heimischen Sippe, von der Schönheit des Lebens und seiner Heimat zu sprechen. Zur Schönheit zählte ihm auch Arbeit und Mühe, das kündeten nicht nur die hellen Augen, sondern auch die Arbeits Hände und die Furchen seines Gesichts. Je andächtiger ich zuhörte, um so mehr formte er seine Erinnerungen aus vergangenen Zeiten und aus dem Erleben seiner Vorfahren zu plastischen Bildern, bis er auf dem Heimweg mit einer richtigen Erzählung schloß. Er sann zuerst in die Ferne, dann, als schon die Mühle und dahinter das Dorf auftauchte, begann er: Nach dem Dreißigjährigen Krieg ritt ein Reiter ins Ried, er war zu Beginn des Krieges geboren worden und zählte wenig über dreißig. Er nahm eine verarmte Bauerntochter zur Frau, rodete und pflanzte und starb am Frieren. Auch seine Söhne und Enkel sind am Frieren gestorben, bis einer von ihnen den großen Sumpf austrocknete. Jahrelang verstopfte er die Zuflüsse und legte die Abflüsse tiefer. Von jener Zeit an kehrten Gesundheit und Wohlstand bei den Nachkommen des Reiters ein, die Töchter wurden schön und tüchtig, und die begabten Söhne besuchten alle die hohen Schulen zu Straßburg, auch die Hoferben, weil ja ein guter Schulsack auch dem Bauer zunutze kommt. Viele dieser geistig geschulten Bauern wurden Vögte im Ried und dienten der Heimat und ihrer Sippe. Sie ruhten nicht, bis eine glatte Straße vom Ried nach

Straßburg führte, und so konnten sie in wenigen Stunden mit ihren Fahrzeugen oder zu Pferd in der schönen Stadt am Rhein sein. Der Urgroßvater fuhr mit einem Vierschimmelgespann in die Stadt, und der Großvater mit vier Rappen. Eines Tages nun hatte dieser Großvater als Vogt einen Termin zu Straßburg. Doch er vergaß ihn im Eifer des Lachsfangs, dem er die Nacht zuvor oblag. Gegen neun Uhr morgens kam er mit seiner Beute heim, da fiel sein Blick auf den Kalender, und ihm wurde heiß und kalt. Was sollten sie zu Straßburg denken, wenn der Vogt aus Ottenheim einen so wichtigen Termin verabsäumte? Fluchend und rot vor Ärger rief er nach Knecht und Gespann, und schon nach ganz kurzer Zeit ging's im rasenden Galopp gen Straßburg. Die vier Rappen schienen die Erde kaum mit den Hufen zu berühren, Wasser blitzten auf, Wälder dunkelten her, Dörfer und Brücken flogen vorüber. Der Vogt aus dem Ried achtete nur auf seine Rappen, die in gestrecktem Galopp den wohlbekannten Weg zur Rheinbrücke nach Kehl mit Windeseile verkürzten. Plötzlich aber lenkte ein leuchtender Farbfleck am Weg seine Augen für Sekundenschnelle von den Rappen ab. Ein wehender roter Umhang, eine winkende, weiße Hand. Und da ihn das Außergewöhnliche stets reizte, gebot er mit leichtem Zügelnachlassen und einem schnurrenden Brrrrr den feurigen Pferden Halt und rief: „Rasch, junger Mann, falls Straßburg Euer Reiseziel ist, ich habe keine Zeit zu verlieren“.

Behend kletterte der also Angerufene auf den Wagen und schon ging's unter Funkengestiebe weiter.

Die Welt drehte sich scheinbar um das leichte Gefährt, die Pappeln am Wege bogen sich wie schlanke Gerten vor den Pferdemaßen und Schweifen, die Rheinbrücke donnerte unter sechzehn Hufen. Nach und nach verlangsamte sich nun der tolle, rasende Galopp. Es ging durchs Metzgerort und über die Rabenbrücke und dann linksherum vor das Hotel Geist. Der Vogt sprang ohne Zögern ab, bestellte eilig die rechte Pflege für die Pferde und ein gutes Mittagessen für sich und seinen Reisegefährten, in zwei Stunden sei er wieder zurück. Jetzt schaute er auf die Uhr. Zehn Minuten vor Beginn seines Termins. Er hatte es geschafft. „Ihr wartet hier“, befahl er kurz angebunden seinem Fahrtgenossen, „wir essen zusammen, ich bin der Vogt aus Ottenheim, ich muß sofort zu einem wichtigen Termin“.

So saß denn der Fremde allein im „Geist“ zu Straßburg. Der weite Mantel, der die Fanfare zu diesem Erlebnis gewesen war, hing über einem Sessel, und sein Besitzer wunderte sich, daß ihm auf dieser verwegenen Fahrt weder die Verschnürung seines Samtrockes noch die dunkeln, langen Locken abhanden gekommen waren. Aus seinen hellen Augen waren Schwermut und träumerische Trauer, die zu Zeiten dort beheimatet waren, entwichen, heiterer Mutwille spielte über das schöne Jungmännergesicht. Da war also noch alles beisammen, die eigenen Knochen und das Malgerät, das er mit dem grauen Hut während dieser Wolkenfahrt so eisenfest an sich gepreßt hatte. Und nun holte er Papier und Stifte aus seinem Kasten und begann zu zeichnen. Nach einer solchen Fahrt konnte man nur Pferde zeichnen, Pferde, nichts als Pferde, rasende Götterrosse mit federleichten Hufen, wehen-



*Frühlingsabend im Schwarzwald*

den Mähnen und aufgerekten Schweifen. Sie galoppierten mit den Wolken, flogen mit dem Wind, ihre Augen sprühten Blitze, die Hufe donnerten über Brücken, der Schaum ihrer Mäuler mischte sich mit dem Dampf der Nüstern und mit der schwingenden, schimmernden Luft. Die ganze Welt schien erfüllt, von sprühenden, jagenden Rossen, von Kraft und Wildheit, von berückender Schönheit. Er zeichnete und zeichnete wundervolle Pferdebeine, schlanke Pferderücken, edle Rappenköpfe, rollende Augen, bebende Ohren und kraftvolle Leiber, die phantastisch leicht und wie schwimmend in die Luft stiegen.

Bei einem tiefen Atemzug kostete er noch einmal die Lust dieser Fahrt aus und hob seine Blätter prüfend vor sich hin. Da legte sich eine schwere Hand auf seine Schulter. Der Vogt aus Ottenheim stand vor ihm. Jetzt, ohne Zügel und Gefährt, schien er ein Anderer zu sein, ein wohlhabiger, kluger Mann, der alle Verwegenheit seines Wesens in den dunkeln Schoßbrock seiner Tracht hinein versteckt zu haben schien. Er schob den schwarzen Knoten unter dem weißen Vatermörder zurecht, als wolle er ihn, nun, da der Dienst getan war, ein wenig lockern, nahm den runden Hut ab und sagte: „So, so, Ihr seid ein Maler. Darum ist mein Wagen um kein Jota schwerer geworden durch Euch. Es ist gewesen, wie wenn Ihr auch Flügel hättet, so wie meine Rappen. Aber jetzt gehts ans Essen. Meinen Gäulen schmeckt der Hafer im ‚Geist‘, und so wollen wir’s jetzt auch halten. Mein Termin ist gut verlaufen, das ist eine Flasche Roten wert. Kommt, drüben ist für uns gedeckt“.

Das Hotel Geist ließ den Leib nicht zu kurz kommen, und bei Wein, Vorspeisen, Gänseleberpasteten, Fisch und Geflügel, erfuhr der Maler, daß Herder einst hier im Hause gewohnt, und daß ihn Goethe oftmals im „Geist“ besucht habe. Darauf mußten sie trinken, der Maler und der Vogt aus dem Ried, und die feinen Kelche klangen so bezaubernd, daß sie es immer wieder ausprobierten. Es gab allerhand, auf das man an diesem Tag anstoßen konnte: Auf die Kunst, auf die Rappen, auf den „Geist“, der so gute Küche und Keller führte, und schließlich trank der Maler auf das Ried, in dem es solche Bauernfürsten und Rosselenker gab. Der Mann mit dem Vatermörder lachte. Er hatte gut lachen, es war nicht bei einer Flasche Roten geblieben, aber trotzdem beschloß er zeitig seine Heimfahrt und ließ durchblicken, ob der junge Herr nicht noch einmal mit ihm durch die Wolken galoppieren wolle.

Dieser wehrte lachend ab, er wolle weiter, nach Paris. „Nach Paris!“ rief der Vogt, „darauf leeren wir die letzte Flasche“.

So geschah es, doch ehe der Vogt seinen Wagen bestieg, händigte ihm der Maler ein kleines Bildnis ein, eine Schwarzweiß-Zeichnung auf hartem Papier, ein scharfkantiger Männerkopf mit klugen Augen, aus deren Winkeln die Verwegenheit blitzte. Wahrhaftig, es war der Vogt aus Ottenheim. So zwischen Plaudern und Trinken hatte der Maler seinen Gastgeber gezeichnet. In der Ecke der Zeichnung standen die Buchstaben A. F.

Der überraschte Vogt dankte erfreut, schob das Blatt sorglich in die breite Brusttasche seines Rocks und schnob mit seinen Rappen zurück ins Ried. Und dort hängt seit jener Zeit das Bildchen im schmalen Rahmen neben der Ofenkunsthut, und die Nachfahren deuten die beiden Buchstaben auf den Namen: Anselm Feuerbach. Uns allen hat dies Bildnis schon manche

schwere Stunde verklärt, und deswegen habe ich zu Beginn meiner Rede gesagt, „die Sonne macht es wie die Künstler“.

In diesem Augenblick sprühte das scheidende Tagesgestirn noch einmal durch braune, brauende Wolken über den Rhein, und wir traten in das Haus. Dort saß ich lange auf der Ofenbank vor einem gezeichneten prachtvollen Bauernkopf mit den Zeichen A. F. Nach und nach verdrängte die Dämmerung die letzten roten Sonnenfunken aus dem Westen. Die Buchstaben A. F. lösten sich wie durch einen Zauber aus der Zeichnung und begannen eine wunderliche Jagd in der Stube, es gesellten sich noch mehr Buchstaben zu ihnen und allgemach entstand in der Luft die Inschrift: Anselm Feuerbach im Ried. Während ich dies mit großem Verwundern las, stiegen prunkvolle Bilder wie aus Nebelwänden vor mir auf: Platons Gastmahl, der Sturz der Titanen, Medea, Hafis am Brunnen, Nanna und viele Landschaften aus südlichen Breiten. Aber die Inschrift — Anselm Feuerbach im Ried — veränderte sich, sie wurde zu einem goldenen Band, das sich um die ganze sichtbare Welt zu legen begann. Doch da kam der Vogt aus Ottenheim herbei nahm es ohne Zaudern in die Hand und warf es als feurig goldenes Zügel seinen Rappen zu. Die Ofenbank wurde zum Gefährt, das uns mitsamt den Bildern davontrug. Der Maler selbst stand plötzlich neben dem Vogt und sagte in unnachahmlicher und sehr großartiger Weise: „Ob Wolken- oder Erdenfahrt, — Kunst ist Kunst!“

„Brrrrr“, machte da der Vogt aus dem Ried, und seine vier Rappen stiegen so hoch, daß ich jählings die Lehne der Sitzbank losließ und in das Unendliche hineintaumelte. Dies erschreckte mich derart, daß ich erwachte; denn ich war wahrhaftig vor Müdigkeit eingeschlummert gewesen. Vor mir stand mein freundlicher Führer durchs Ried, er hielt in jeder Hand eine Flasche und fragte: „Weißen oder Roten?“

„Roten!“ entschied ich.

Als wir anstießen, gingen unsere Blicke wie von ungefähr nach dem gezeichneten Männerkopf an der weißen Wand und nach dem Namenszug A. F., und uns deuchte, jene zwei Kelche, die einst im Hotel „Geist“ in Straßburg geleert worden waren, klängen geisterleise mit.

---

## Deutschland!

*An dem Weg zu deiner Freiheit  
stehen Kreuze ohne Zahl,  
und es schauen auf dich nieder  
all der Brüder Totenmal!*

*Mahnen dich zu jeder Stunde:  
Bruder, du, vergiß' uns nicht!  
Denn wir können dann nur schlafen,  
wenn auch du erfüllst die Pflicht!*

*Sieh', uns lacht nicht mehr die Sonne,  
unser Tod war dir Gewinn!  
Bruder, du, mit ganzem Herzen  
geb' auch du dich Deutschland hin!*

Karl Böke

# Wachstum und Aufartung des Landvolkes

Von Reichsamtsleiter Dr. Rechenbach

Die Voraussetzung für Wachstum und Aufartung des Landvolks ist eine Wiedergesundung, die nur im Gefolge einer wirtschaftlichen Besserstellung der Landwirtschaft und Beseitigung ihrer Unterbewertung möglich ist.

Das Landvolk ist heute schwer überlastet, insonderheit die Frau. Gesundheitliche Schädigungen im großen Umfange sind die Folge. Auch die Landjugend ist hiervon nicht ausgenommen. Es ist das eine Erscheinung, die bei den Kulturvölkern allgemein ist, wenn sie auch bei uns besonders kraß in Erscheinung tritt, da wir heute mitten in dem schwersten Abwehrkampf unserer Geschichte stehen.

Der menschliche Körper kann mit einem Motor verglichen werden, der um so größere Pflege und um so besseren Antriebsstoff braucht, je mehr er leisten soll. Da heute von unserem Landvolk Höchstleistungen verlangt werden und verlangt werden müssen, muß auch der Körperpflege und richtigen Ernährungsweise eine wesentlich größere Aufmerksamkeit zugewandt werden, als das früher notwendig war. Wir erinnern uns hierbei wieder unserer germanischen Vorfahren, die bis in das Mittelalter hinein eine vorbildliche Körperpflege überall auf dem Lande gekannt haben. Teilweise findet man heute noch das Wort „Badstube“ für Gebäude erhalten, die diesem Zweck seit langem nicht mehr dienen.

Die notdürftigste Körperpflege kann auch heute überall in Waschbottichen und Eimern durchgeführt werden, wenn wir auch überall auf dem Lande wieder zu richtigen Badestuben, ähnlich den finnischen Saunas, zurückkommen müssen. Körperwaschungen, Abreibungen mit rauhen Tüchern zur Hautmassage, Atemgymnastik durch tiefes und langsames Aus- und Einatmen, allseitige Übungen der gesamten Körpermuskulatur durch vielfältige Leibesübungen brauchen am Tage nur kurze Zeit in Anspruch zu nehmen, die jeder erübrigen kann, und die gerade dem stark belasteten Körper ein willkommenes Ausgleich sind. Unsere Arbeit mitten in Gottes freier Natur ermöglicht uns aber stärker als irgendeinem anderen Beruf die volle Ausnutzung aller natürlichen Gesundheitsfaktoren, vor allem Sonne und Luft. Die Bräunung der Körperhaut ist nicht nur eine Angelegenheit der Färbung, sondern gleichzeitig eine Anreicherung von Widerstands- und Aufbaukräften, die uns kostenlos zur Verfügung stehen. Jedes Barfußgehen auf weichem Boden kräftigt nicht nur die Fußmuskulatur, die das meist dringend notwendig hat, sondern schafft ein großes körperliches Wohlbehagen.

Alle gesundheitsgefährdeten und kranken Jugendlichen, Frauen und Männer des Landvolkes werden künftig in viel stärkerem Umfange als bisher zur Gesundung und Heilung verschickt werden können. Das Reichsamt für



*Sie werden einmal gesunde Mütter werden*

das Landvolk wird allen Angehörigen des Landvolks die Gesundung wirtschaftlich ermöglichen und dafür Sorge tragen, daß die körperliche Gesundung gleichzeitig zu einer seelischen Erfrischung und zu einer Bereicherung bäuerlichen Kraftgefühls wird.

So schwer auch die augenblicklichen Zeiten sind, muß sich unser Bauern-tum täglich bewußt sein, daß es im nationalsozialistischen Großdeutschen Reiche nicht vergessen ist. Unsere Zukunft muß bäuerlich bestimmt sein, wenn wir als Volk die kommenden Jahrhunderte überleben wollen. Die ungeheure Landabwanderung der letzten Jahre und Jahrzehnte wird gestoppt werden. Wir brauchen für die Auffüllung aller Lücken und die Bewältigung der großen kommenden bäuerlichen Aufgaben die doppelte Nachwuchszahl, als wir sie heute haben.

Das Landvolk muß daher wieder kinderreich werden, wie es früher ganz allgemein der Fall war. Die Besserung der wirtschaftlichen Lage und die notwendige Entlastung der Frau werden ihr Teil von selbst hierzu beitragen. Die ärztliche Kunst wird in Zukunft in vielen Fällen, die bisher unfruchtbar bleiben mußten, helfen können.

Die ländliche Jugend wird bald im Rahmen des Berufserziehungswerkes erkennen, daß ihre Zukunft wieder aussichtsreich geworden ist, so daß der Bauer in voller Verantwortung und mit gutem Gewissen seine Kinder in der Landwirtschaft lassen kann. Aber auch der bäuerlich empfindende Städter soll wieder verstehen lernen, daß diejenigen seiner Kinder dem landwirt-

schaftlichen Beruf zugehören, die sich ihrer Veranlagung und ihrer Wunschkultivierung nach hierfür eignen. Das werden keineswegs wenige sein, da ja auch die Städter letzten Endes vom Bauern abstammen. Der schönste und freieste Beruf bleibt für jeden natürlichen Menschen stets der bäuerliche, vorausgesetzt, daß er von den Schlacken befreit wird, die ihm heute noch anhaften.

Alle städtischen Menschen sind mehr oder weniger entwurzelt und heimatlos und das um so mehr, je größer ihre Wohnstadt ist und je gewaltiger die Werke sind, in denen sie selbst nur kleinste Rädchen darstellen. Je weiter unsere Einflußgrenzen sich ausdehnen und je gewaltiger der wirtschaftliche Auf- und Umbau ist, um so mehr wird eine Verschiebung dieser Menschen von hier nach dort und von dort nach hier nicht zu umgehen sein. Der entwurzelte Mensch ist wie ein Rohr im Winde, das getrieben wird. Um so mehr muß der Bauer festen Boden unter den Füßen haben. Er soll auch den städtischen Massen künftig Halt und Stütze sein und ihnen trotz ihres Hin- und Hergeworfenwerdens das Gefühl einer Heimat vermitteln. Nur der heimatgebundene Mensch hat Verständnis für völkische Aufgaben.

Es ist eine beachtenswerte Erscheinung, daß gerade die vom Lande abgewanderte Generation oft das wenigste Verständnis für bäuerliche Fragen zeigt, während die nachfolgenden Generationen häufig dem Landleben viel aufgeschlossener entgegen treten. Man hat manchmal den Eindruck, daß die ersteren sich vom Lande besonders weit absetzen wollen, während die anderen die ganze Leere der städtischen Welt am eigenen Leibe verspüren und wieder nach einem Halt an der Wurzel alles Menschentums suchen. Diese Leere wird mit der Größe des Raumes und dem Abstand vom Boden immer beängstigender werden und zu irgendwelchen Wiederverkoppelungen im Boden hindrängen.

Diesem Wunsche sollen die Landvolkgeschlechter entgegenkommen, die unter der Führung der Bauern und mit den Erbhöfen als den festen Kernen der Geschlechter allen städtischen Zweigen das Bewußtsein einer Heimat geben sollen, die ihrem Blute angestammt und gleichzeitig die Ruhestatt ihrer Ahnen ist. Sie soll auch ihnen bei Lebzeiten wieder vertraute Heimat werden und ihnen nach dem Lebensabschluß die Rückkehr in den Schoß der Ahnen im Sippengrab der Heimat ermöglichen. Bäuerliche und städtische Zweige müssen wieder zusammenschmelzen zu einer blutbewußten Einheit, die ihren festen Halt und ihre Führung im bodenverwurzelten Bauerntum des Stammhofes hat.

Diese Heraushebung des Bauerntums aus allen anderen Gruppen wird ganz naturgemäß dazu führen, daß stets der beste Sohn den Stammhof übernimmt und so das Bauerntum von Generation zu Generation immer mehr eine züchterische Auslese wird. Es wird aber auch bei derartigen Stammhöfen in Zukunft nicht mehr möglich sein, daß der Hof über eine Tochter an ein anderes Geschlecht fällt, das zu ihm keinerlei Beziehungen hatte, weil damit ein ganzes Geschlecht seine Heimat verliert und ein Ahnenfriedhof der Vergessenheit preisgegeben wird. Der Begriff von Blut und Boden erhält erst im Geschlechterdenken seinen Land und Stadt umspannenden tieferen Sinn. Das tausendjährige Bauernreich wird erst in dieser Einheit zur Wirklichkeit.

Aus der Geschichte der Heimat:

## Vergessene Kriegswälle in Baden

VON WERNER SAEGERT

### Die Wälle des Türkenlouis

Wenn es Abend wird und es um die Stämme düstert, dann ist die Zeit, die Gedanken in vergangene Jahrhunderte schweifen zu lassen, in denen Kampf und wieder Kampf alles in seinen Grundfesten erbeben ließ. Draußen, hinter verschiedenen badischen Städten liegen Wälle, die wohl viele kennen, von denen aber nicht bekannt ist, wer sie schuf und was sie darstellten. In der Dämmerung springt stolz der rote gehörnte Bock herüber, denn Stille umweht die ehemaligen Verteidigungsanlagen. Auf ihnen sind Stämme entsproßt, so mächtig, daß die Wurzeln den ganzen Wall umarmen. Das ist alles, was die Jahrhunderte uns von jener buntbewegten Epoche übrig gelassen und längst ist das Wiehern der dampfenden Streitmasse bei den Linien verklungen.

### Zeugen der methodischen Kriegsführung

Mit Recht darf man sagen, daß die Ettlinger Wälle ein großes Stück der badischen Geschichte ausmachen. Es gab da in jener klassischen Zeit, die in die zweite Hälfte des 17. und in die erste des 18. Jahrhunderts fällt, in allen badischen Landstrichen solche Wälle. Diese Wälle kennzeichnen jenes Zeitalter, und darum hat man es auch das Zeitalter der „methodischen Kriegsführung“ genannt. Was zu einer Verteidigung nützen konnte, wurde von Pionieren zu einer zusammenhängenden Stellung umgewandelt (Gebirge, Flüsse, Waldungen), und diese Anlagen wurden Linien genannt.

### Wieviel Linien gab es?

Die Geschichte kennt die Ettlinger Linien nur mit dem Namen „Untere Linien“. Diese Bezeichnung wird verständlich, wenn man erfährt, daß sich den ganzen Schwarzwaldrücken entlang solche Linien hinschlängelten, die sich in die obere Linie, Säckingen—Feldberg, und in die mittlere Linie Feldberg—Dobel gliederten. Es folgt die uneinnehmbare Ettlinger Linie, die von der Eyach-Mühle über Dobel, Spessart, Ettlingen, weier, Karlsruhe, Daxlanden nach der Pfinzmündung südlich der Feste Philippsburg verlief. Der strategisch wertvollste Teil lag vor Karlsruhe.

### Die Franzosen brechen ein!

Zum ersten Male im Jahre 1707, als Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden, der Oberbefehlshaber der deutschen Reichsarmee, in Rastatt gestorben war, treten die Ettlinger Linien unter seinem Nachfolger, dem am 25. Januar

1707 gewählten Markgrafen Christian Ernst von Bayreuth in den Vordergrund. Der Markgraf aber war für jene Zeit absolut nicht geeignet, denn gerade begannen die Franzosen sich für ihre Niederlagen bei Ramillies und Turin, in den Niederlanden und am Rhein zu rächen und griffen an, um wieder einmal rauben und sengen und brennen zu können.

Da die 70 Kilometer lange Linie nur mit 16000 Gewehren und 4000 Säbeln besetzt war, stand sie zur 45000 Mann starken französischen Armee in keinem Verhältnis. Der 23. und 24. Mai zeigte, wie unfähig die Armee war. Und ohne eine Siegesrast zu halten, zogen die von General Villars kommandierten Franzosen in Gewaltmärschen weiter und erreichten Rastatt, Durlach, Ettlingen, Pforzheim, Vaihingen, Cannstatt. Während dieser Marschzeit war für das deutsche Reichsheer Verstärkung eingetroffen. Dies erfuhr Villars und eilte darum wieder zurück ins Rheintal, das aber damals noch ganz anders begrenzt war als heute. Am 4. Juli stand er wieder vor Durlach und am 15. August immer noch vor Gottesau und dem Gebirge und den nun bei Grötzingen liegenden Deutschen gegenüber.

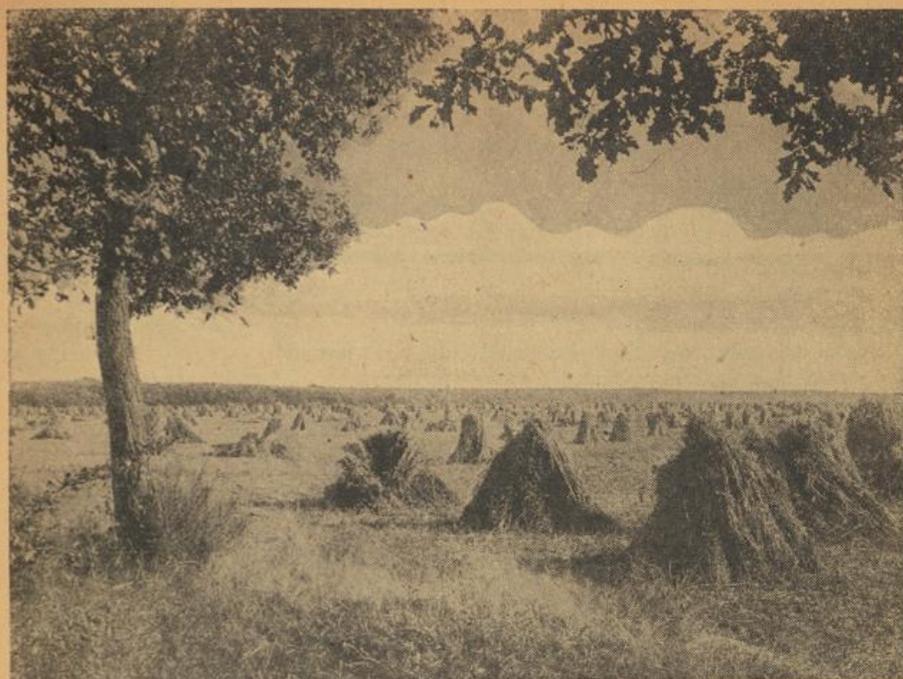
Erst am 28. August ging der französische General zurück. Gleich darauf legte der Kurfürst von Bayreuth seinen Befehl nieder und der Kaiser übertrug ihn dem späteren König von Großbritannien, dem Kurfürsten Ernst Georg zu Hannover. Da dieser nur allzubald einsah, wie wenig mit dem Heere anzufangen war, ließ er eine neue Linie abstecken, die von Ettlingenweier quer über die Rheinebene nach dem Hochufer von Daxlanden verlief.

Am 27. Oktober 1707 tritt Villars in die badische Geschichte ein. In eigener Person erkundete er die neuen Linien und griff sie an. Aber dieses Mal verlor er die Schlacht.

#### Wie waren die Linien angelegt?

Die Linien trugen keineswegs einheitlichen Charakter. Es lassen sich zwei Gruppen unterscheiden. Wo die Straßen zu den Feinden führen, legte sich die Linie in Form von stark profilierten, mit Gräben umzogenen Werken (Redouten, Tenaillen und Rendans) quer über die Anmarschlinie. Das war in Spessart an der Bergstraße bei Ettlingenweier, an der Johannisbrücke im Hardtwald und am Forchheimer Platz der Fall. Während die Linie zwischen Eyach und Spessart an der Bergstraße bei Ettlingenweier durch Blockhäuser und Waldverhaue gesichert war, wurde sie im oberen Hardtwald offenbar durch eine einfache Brustwehr verstärkt. Den Rhein hinunter verwendete man größtenteils Dämme, denen man durch Aufsetzen von Faschinen eine Brustwehr gab. Vorgeschobene befestigte Posten besaß die Linie im Albtal, Herrenalb, Frauenalb, Marxzell. Die sicher jedem Schwarzwaldwanderer bekannte, vorgeschobene, fünfseitige Redoute bei Spessart verdankt ihre Entstehung dem polnischen Thronfolgekrieg.

Für Mittelbaden düffte die Linie 1, 2, 3, 4 und 5 interessant sein. Die Linien waren ja im ganzen Schwarzwald mit Nummern eingeteilt. Es sind 15 Rendans noch heute zwischen dem Forchheimer Exerzierplatz und der Johannisbrücke zu finden. Auch lassen sich auf den Wällen noch unschwer die Einschnitte für die Geschützrohre erkennen.



*An dieser Stelle  
stand vor einigen Jahrhunderten ein alter germanischer Bauernhof*

#### Die Linien auf der badischen Hardt

Es mögen hauptsächlich die Linien auf der Hardt interessiert haben, die heute still in Waldungen eingebettet liegen. Der Erbfolgekrieg ließ sie erstehen in den Jahren 1707 bis 1713, und der polnische Thronfolgekrieg 1733 bis 1735 ließ sie wieder versinken. Obwohl sie noch einmal ausgebaut und durch Fronarbeit befestigt wurden, erstürmten sie am 4. Mai 1734 die Franzosen. Das ist das Jahr, in dem Baden unter den Franzosen fast verblutete. Kein Mensch kann heute mehr die Schande ermessen, die Marodeure über das Land brachten. Dies hatte zur Folge, daß die Bevölkerung in den Wäldern und auf den Rheininseln Schutz suchte.

Und noch einmal brauchte man im Feldzuge 1755 die Linien. Besonders wurden die drei Schanzen wichtig, die bei Rüppurr bei der chemischen Fabrik westlich vor Wolfartsweiler liegen.

So sind die Linien berühmt geworden. Und heute! Kein Mensch fragt mehr nach ihnen. Manchesmal liegt bleich der Mond darüber, manchesmal hauchen sie feine Nebel aus und Totenstille herrscht über ihnen. Nur wenn der Wind über den Wald säuselt, hört man, daß etwas lebt. Der Mond fällt durch die Blätter, gnomenhaft nehmen sich dann die Wälle aus. Dann ist die Stunde da, in der man noch einmal etwas aus jenen großen Stunden von dem Walle zu hören bekommt.

## Samuel Friedrich Sauter

### *Das „arme Dorfschulmeisterlein“*

*Von Dr. phil. Erwin Vischer, Karlsruhe*

Wie so manche Äußerung menschlichen Schaffens wurzelt auch Dichtung und Lied in bäuerlicher Scholle, und nichts beweist die Volkstümlichkeit einer Schöpfung mehr, als wenn darüber ihr Urheber vergessen wird. Zu solchen bekannten, vielgesungenen Liedern gehört „Der Wachtelschlag“: „Horch wie schallts dorten so lieblich hervor: Fürchte Gott, fürchte Gott, ruft mir die Wachtel ins Ohr“ usf. Er ist in viele Liederbücher eingegangen, aber die Wenigsten wissen, daß er von dem Dorfschulmeister Samuel Friedrich Sauter aus Flehingen im Jahre 1796 verfaßt worden ist. Da Sauter in seinem langen Leben eine große Zahl von Dichtungen verfaßt hat, lohnt es sich, seine Persönlichkeit näher zu betrachten. Zunächst über sein Leben soviel: Sauter ist 1766 in Flehingen im badischen Kraichgau geboren. Viele Jahre bekleidete er dort die Schulmeisterstelle, später im nahen Zaisenhausen und im ganzen 55 Jahre sein Amt; er starb als Pensionär achtzigjährig in seinem Geburtsort. Seine Frau, mit der er 33 Jahre in glücklicher Ehe lebte und die ihm sieben Kinder schenkte, war ihm im Tode vorangegangen. Wir sehen also ein engbegrenztes stilles Leben, wie es in abgelegenen Gegenden ehemals vielfach vorkam, aber auch ein Leben der Pflichterfüllung und des Strebens nach Fortbildung. Denn Sauter bemühte sich nicht nur um die Erziehung seiner Dorfjugend, sondern auch um die eigene Weiterbildung und die seiner Berufsgenossen. Deshalb gründete er eine Lesegesellschaft, um die Kenntnis guter Bücher zu fördern. Aber eigene Begabung und geistige Regsamkeit trieben ihn dazu, sich selbst dichterisch zu betätigen. Den ersten Anstoß gab ein Flehinger Landkrämer, der ihn um ein „Stückle“ zum Vortragen bat. So entstanden die Stegreifreime auf den „Krämermichel“:

I bin der Krämermichel  
Aus dem Schwobeland  
Mit der Haue und der Sichel  
bin i et bekannt,  
Aber mit Kotton und Bändel  
und sonst profitable Händel  
I, i bin der Krämermichel  
aus dem Schwobeland.

lein“  
risraka

Dichtung  
heit eine  
Zu solchen  
: „Hörst  
t, ruft mir  
ngen, aber  
riedrich  
Sauter in  
loht es  
in Leben  
en. Viele  
enhausen  
jährig in  
e lebte  
en. Wir  
egenden  
und de  
um die  
rbildung  
llschaft  
geistige  
n ersten  
m Vor-



Hochschwarzwald

Mit einer Melodie, ebenfalls von Sauter, ging das Lied bald auf den Jahrmärkten um. Angeregt durch diese Volkstümlichkeit, ließ er ähnliche Lieder auf das Weib und den Sohn des Krämermichels folgen. Von hier ab versuchte er sich weiter in mundartlichen und hochdeutschen Reimereien, so daß er 1811 ein Bändchen „Volkslieder und Reime vom Verfasser des Krämermichel“ drucken lassen konnte. 1845 — also ein Jahr vor seinem Tode — kam eine erweiterte Sammlung von rund 350 großen und kleinen Stücken heraus, aus der sein Biograph Dr. Eugen Kilian (1902) 108 ausgewählt und veröffentlicht hat.

Sauter hat sich die verschiedensten Gebiete vorgenommen, außer Volksliedern wie dem erwähnten „Wachtelschlag“ verfaßte er Gelegenheitsgedichte, sowie erzählende und religiöse Gedichte. Durch die Wahl des Stoffes ist schon vielfach der künstlerische Wert der Verse bedingt, denn die meisten Gelegenheitsgedichte muten etwas nüchtern, bisweilen sogar ungewollt komisch an — dagegen gelangen ihm Volkslieder, die durch ihren warmen und herzlichen Gefühlston erfreuen. Sie müssen aus der Landschaft und dem ländlichen Boden seines heimatlichen Dorfes heraus gewürdigt werden, denn Sauter wurzelte fest in der Scholle, der er entstammte. Seinem eigenen Beruf hat er ein unvergängliches Denkmal in dem vielstrophigen Gedicht vom „Armen Dorfschulmeisterlein“ gesetzt, das wenigstens in seinem Anfang bekannt ist:

Willst wissen du, mein lieber Christ,  
Wer das geplagt'ste Männlein ist?  
Die Antwort lautet allgemein!  
Ein armes Dorfschulmeisterlein.

Er schildert darin treuherzig mehr die Leiden als die Freuden eines Dorfschulmeisters von ehemdem. Er hat denn auch in dem „ehrwürdigen Schullehrer“ ein Gegenstück zum vorangegangenen „Klagelied“ folgen lassen, es wurde aber nicht so volkstümlich. Aus persönlichem Erlebnis entstanden auch zwei Lieder vom „glücklichen Ehemann“, deren erstes beginnt:

So traulich wie mein Weible  
Gibt's keins im Dorfe hier!  
Süß wie ein Honigträuble  
Schmeckt mir ein Kuß von ihr.  
Wenn sie an's Herz mich drückt,  
Bin ich von Lust entzückt.

Und als Gegenstück das „Klagelied für Witwer und Witwen“:

Traurig ist es, einsam sein!  
Traurig, so getrennt zu leben,  
Einsam schlafen, nichts daneben,  
Nichts von gleichem Fleisch und Bein,  
Traurig ist es einsam sein.



*Winter im Hochschwarzwald*

Den Schluß: „Diese (Verwitweten) müssen wieder frein —  
Kümmerlich ist's einsam sein!,,

hat er allerdings nicht befolgt. Flotter im Ton ist sein bekanntes „Kartoffel-  
lied“, das zunächst unverdienterweise den englischen Seepiraten Franz Drake  
als Entdecker der Kartoffel, dann aber die Nützlichkeit dieser Hauptnahrung  
besingt. Mutet auch einiges pedantisch oder holperig an, so klingen doch  
die Verse gut:

Seitdem wir diese Knollenfrucht  
Im deutschen Reiche sehen,  
Kann keine große Hungersnot  
Durch Mißwachs mehr entstehen.  
Gerät euch Korn und Dinkel schlecht,  
Wir dürfen nicht verzagen,  
Kartoffeln trägt uns dann das Feld,  
Sie stopfen auch den Magen.  
Gott hat sie, wie das liebe Brot,  
Zur Nahrung uns gegeben,  
Viel Millionen Menschen sind's,  
Die von Kartoffeln leben.

Einen großen Raum nehmen die Gedichte zu allen möglichen Gelegen-  
heiten ein, es werden Einzelpersonen, Einweihungen und andere Ereignisse

besungen. Der dichterische Wert steht allerdings meist nicht hoch es waren mehr Zweckarbeiten. Man hält es aber dem edlen Zweck zugut, wie z. B. bei dem Gedicht über einen Brand in Kürnbach 1827, das am Schluß die Bitte ausspricht:

Möcht's durch diese Verse ihm (dem Dichter) gelingen,  
Daß die Leute gern ein Opfer bringen,  
Dann wär' auch sein Scherflein dargebracht.

Hierher zählt auch die „Fürbitte für einen Bettler im Winter“.

Natürlich fehlen Erzählungen und Anekdoten mit moralischer Nutzanwendung nicht. Sogar der Eilwagen, der fünfmal in der Woche durch Flehingen fuhr, wurde von Sauter angedichtet. Aus seinem Wunsche, einmal damit nach Karlsruhe zu „fliegen“, wurde nie etwas, das Reisen war damals nicht so alltäglich wie heute. — Wenn auch die Wellen des Zeitgeschehens nur von ferne an seine abgelegene Heimat anschlugen, so verfolgte Sauter doch mit wachen Sinnen die politischen Ereignisse von der französischen Revolution bis zu Napoleon I. und den Freiheitskriegen. Unter anderem entstand sein Gedicht „Das Kaffeeweib“. Napoleon hatte, um England klein zu kriegen, die Kontinentalsperre verhängt, die die Einfuhr kolonialer Erzeugnisse, wie z. B. Kaffee, nach Europa verhindern sollte. Sauter glossierte die uns verständlichen Gefühle einer passionierten Kaffeetrinkerin mit den Worten:

O weh, Kaffee  
Nun muß ich dich auf immer meiden  
Nun muß ich schmerzlich von dir scheiden!  
O weh, Kaffee!

Er schließt: O weh, Kaffee!  
Verdammt sei der Franzosenkaiser  
Der Erbfeind aller Handelshäuser.

Trotz allem Partikularismus der Zeit verleugnete sich seine echt deutsche Gesinnung keineswegs, schon 1794 verfaßte er einen „Aufruf zur Landwehr“ und 1813 einen Sang zur Völkerschlacht bei Leipzig, in dem er die Freudenfeuer vor uns auflodern läßt:

Könnten wir in Luftballonen  
Uns doch meilenweit erhöhen  
Und aus diesen Regionen  
Die Beleuchtung Deutschland's sehen!  
O wie würden wir erstaunen  
Und uns in die Ohren raunen:  
Groß ist diese Jubelnacht!  
Groß die Fei'r der Leipz'ger Schlacht.

# Aufseher!

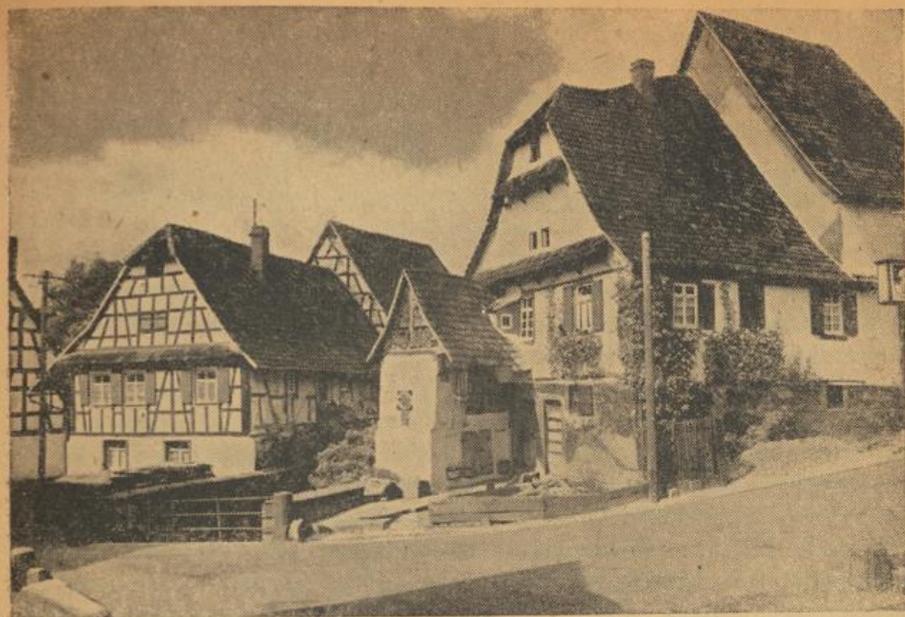
Hans Heid

Im Jahre 1616 machten die beiden Forstknechte in Lautenbach und Oppenau zum wiederholten Male eine Eingabe an ihren Fürsten, den Herzog Johann von Württemberg, er möge sie ablösen lassen, da sie ihres Lebens nicht mehr sicher seien. Doch der Herzog antwortete mit dem Befehl, den Bewohnern des Tales die Rugordnung anlässlich eines abzuhaltenden Vogt- und Ruggerichtes vorzulesen, um sie wieder an ihre Pflichten und ihren Eid zu erinnern. Schwere Herzens ließen die beiden im Einvernehmen mit dem Vogt von Oppenau, Rebstock, bekannt machen, daß am kommenden Donnerstag die Bürger von Oppenau, Peterstal und Lautenbach sich vor dem Amtshause einzufinden hätten. Der Vogt hatte den Beamten bewaffneten Schutz zugesichert. Es war wohl nötig, denn die Stimmung der Bauern war sehr gereizt.

Im „Welschen Bad“ in Peterstal herrschte in der Bauernstube lebhafter Betrieb. Dort führte Elias Goll, der Wirt, das große Wort. „Und ich sage euch“, rief er von der Schenke her nach einem runden Tisch, um den Kopf an Kopf die Bauern vor ihrem Viertel saßen „an allem ist nur der Rebstock schuld! Der will sich beim Amtmann lieb' Kind machen und schikaniert uns, und der Oberkircher Federfuchser hilft ihm dazu! Was wissen denn die Papiere von Wald und von unsern Rechten? Was der Vater und Großvater getan, soll uns verwehrt sein? Doch nur, daß der Traxdorf das Geld einstecken kann! Der Herzog bekommt es ja doch nie! Haben wir früher vielleicht Forstknechte gehabt? Und die Masse Geld, die diese Schnüffler beziehen, bezahlt ja doch unsereiner!“ Die Bauern schwiegen. Keiner sah den andern an. Der Wirt ließ seine listigen Äuglein von einem zum andern fliegen. „Was meint ihr, Küfer“, sprach er dann einen langen, hageren Gesellen an, „sollen wir uns das gefallen lassen?“ Der Angeredete rutschte auf seinem Stuhle hin und her und brummte etwas Unverständliches, dann sah er seinem Nachbar voll ins Gesicht. „Wer hat euch angezeigt, Hirzigbur?“, fragte er, „habt ihrs noch nicht heraus?“ „Wer sonst, als einer der Tagdiebe selbst“, fuhr der Angeredete auf. „Aber ich zahl' nix! Hundert Gulden? Keinen Batzen bekommen die von mir! Eher werf ich das Geld in den Bach!“ „Und wenn sie dich holen nach Dornstätten?“ „Mich holen? Ha — den will ich sehen, der meinen Hof betritt ohne meinen Willen! In der Kammer hängt die Büchs! Was ich damit aufs Korn nehm, ist so gut wie getroffen!“ Er war im Zuge. Die Runde wurde lebendig. Kurze Bemerkungen flogen ihm zu und immer großspuriger wurden seine Behauptungen. Längst war der Wirt still geworden. Er hatte genug mit Einschenken zu tun. —

Im Sternen in Lautenbach herrschte Totenstille. Auch hier war ein Tisch voller Menschen, die schweigend vor ihren Gläsern saßen. Der Wirt sprach in der Ecke leise mit einem hochgewachsenen Mann, der an der Kleidung als fürstlicher Forstknecht zu erkennen war. Der wandte sich gerade zum Gehen. Sein Gruß blieb unerwidert. Nur der Wirt ging dienstefrig zur Tür. Mit einem „So“ kehrte er zurück und zog sich einen Stuhl an den Tisch. Er schien das eisige Schweigen nicht zu bemerken. „Jetzt sage“ hub er an, ohne sich dabei an den einzelnen zu wenden, „wie ist das mit dem Riggericht?“ „Was wird sein“, murrte einer, ein unersetzter, dicker Mann mit vollem rotem Gesicht, „neumodische Vorschriften wollen sie uns machen, das Holzrecht wollen sie uns verbieten und wir sollen zahlen, was wir bisher umsonst geholt haben!“ „Ja, wenns das ist, dann beschweren wir uns. Und wenn wir bis zum Kaiser müssen. Unser Recht ist geschrieben, das ist fest! Mein Großvater selig hat's oft erzählt, wie sie es damals in Renchen haben bestätigen lassen. Da haben sie den großen Herrn auch den Meister gezeigt. Und der Markgraf selber hat's unterschrieben.“ So und ähnlich flogen die Reden hin und her. Am meisten tat sich jener erste hervor, den sie den Fiesenzeln nannten. Nur einer blieb still, ein breitschultriger Mann, mit energischem, hartgeschnittenem, breitem Gesicht, Gallus Mayer, der Heimbürger. Das fiel schließlich auf. „Warum schweigt ihr, Heimbürger“, wurde er gefragt, „ihr seid doch auch getroffen? Das Holzmeßgeld sollen ja jetzt die Hirschhörner bekommen.“ „Was wollt ihr denn da machen?“ meinte der Gallus bedächtig. „Den Alten ist's damals übel aufgestoßen. Die Herren haben die Macht. Wir können höchstens klagen und einen gegen den andern ausspielen. Der Schwab' hebt uns alle auf, wenn wir Gewalt anwenden. Also seid vernünftig!“ „Man meint grad, du seist auch von denen bezahlt. Wir hauen unser Holz, wie wir's brauchen. Da kann kein Teufel was dran machen.“ Ein Sturm erhob sich. Schimpfend verließen die Männer das Wirtshaus. Der Heimbürger blieb. „Jakob“, sagte er zum Wirt, „das gibt' eine böse Sach'! Der Schwab läßt nicht mit sich spaßen. Weißt noch, wie er uns alle Hund hat totschiagen lassen in Oppenau? Und was war nachher? Nix! So wirds wieder. Wer muckst, muß es büßen. Nachher wills ja doch keiner gewesen sein.“ Jakob Gelterich nickte bedächtig mit dem Kopf. Er wollte nach dem leeren Glas greifen. Aber der Heimbürger stand auf, holte umständlich seinen Lederbeutel hervor, kramte ein paar Münzen heraus und verließ mit einem „Schlaf g'sund, Jakob“ die Stube.

Vor dem nach dem großen Brand neu erstellten Amtshause in Oppenau drängte sich die Menge. Der Vogt hatte durch Aufruf die Anwesenheit aller Bürger feststellen lassen. Soeben las der Schreiber in Gegenwart des Forstknechtes und des Vogtes die neue Forstordnung des Herzogs vor. Immer wieder erhob sich lautes Murren aus der Menge. Es wuchs zum Toben, als der Passus kam: „So ist uns gemeldet, daß einzelne Erbgüter mit ehemals 60 Morgen Wald herabgewirtschaftet seyen. Es ist deshalb unser Wille, daß diese Forstordnung für alle verbindlich seye.“ Einzelne Rufe wie: „der Hundefänger!“ „Schlagt sie tot“ und „hat uns gar nichts zu sagen“ wurden aus dem allgemeinen Lärm verständlich. Der Vogt und die Forstknechte sahen sich



*Stein bei Pforzheim*

an. Als sie Miene machten, ins Haus zu gehen, wurde der Lärm noch größer. Ein paar junge Burschen wurden von der Menge die Treppe hinaufgeschoben und versuchten, den Beamten den Weg nach der Türe zu sperren. Da drehte sich der Vogt entschlossen nach der Menge um und rief „Ruhe!“ so laut er konnte. Man wurde aufmerksam, man schwieg. „Was soll der Lärm hier bei uns?“ rief er über den Platz. „Wir können doch nichts anders tun, als was uns von oben herunter befohlen ist! Wenn ihr glaubt, daß ihr unrecht behandelt werdet. . .“ Ein neues Lärmen unterbrach ihn. Die Menge glich einem erregten Meere. Fäuste und Knüppel fuchtelten in der Luft herum. Als wieder leidliche Ruhe eingetreten war, fuhr er fort: „Beschwert euch doch beim Herzog! Wir wollen die Schrift gern weitergeben. Ihr könnt dann hereinkommen und unterschreiben.“ Rasch wandte er sich um, stieß die überraschten Burschen am Tor auf die Seite und verschwand mit dem Schreiber und den Forstknechten im Hause.

Draußen ging der Lärm weiter. Man hörte, wie einer sprach, von häufigem Zuruf unterbrochen. Es schien die Stimme des Wirts vom „Welschen Bad“ zu sein. Plötzlich polterten Schritte im Haus. Der Schreiber öffnete die Tür zur Amtsstube. Im Gang standen gedrängt Mann an Mann. Die Vordersten wurden von den Nachdrängenden zur Tür hereingeschoben. Ihre Kühnheit wick in der fremden Umgebung einer gewissen Verlegenheit. Der Vogt stand hinter dem Tisch. Der Abstand gab ihm Sicherheit. „Also ihr wollt euch beschweren?“ hub er an. Das dumpfe Gemurmel, das ihm antwortete, nahm er als Zustimmung. Er diktierte dem Schreiber einige Worte. Der schrieb mit der eilig gerichteten Kieffeder die Beschwerde über die Forstordnung,

die dem alten Herkommen, dem Landrecht, und den bei der Übernahme des Amtes durch Württemberg beschworenen Freiheiten widerspreche. Als er die Streusandbüchse darübergeschwungen hatte und die Schrift auf Geheiß des Vogtes noch einmal vorlas, sahen sich die Bauern an. „Nun unterschreibt“, kommandierte der Vogt. Keiner rührte sich. Der Vogt schien zu wachsen. „Unterschreiben“, donnerte er. Der Schreiber drückte dem Zunächststehenden die Feder in die Hand. Ein verbissener Zug trat in dessen Gesicht. „Lorenz Fuß“ malte er unter das Dokument. Schweigend drückte er sich hinaus, polterte die Treppe hinunter. Im Gang wurde es lichter. Die Hintenstehenden verschwanden langsam mit denen, die unterschrieben hatten. Plötzlich war alles still geworden. Man hörte nur das Kratzen der Feder und das Poltern derer, die die Treppe hinuntergingen. „Adam Stephan“ unterschrieb der Letzte. Es war der Vierzehnte. Als er auf den Platz vor dem Amtshaus kam, traf er keinen Menschen. Das Städtchen schien wie ausgestorben.

Acht Tage später standen die vierzehn Supplikanten vor dem Amtmann Freiherrn von Traxdorf in Oberkirch. Gallus Mayer, der Heimburger, war ihr Fürsprecher. In seiner ruhigen, bestimmten Art hatte er den Beamten um Herausgabe bzw. Vernichtung der Eingabe an den Fürsten gebeten. Der Amtmann lachte krampfhaft auf. „Ausgeschlossen, mein Lieber! Wir freuen uns, endlich die Rädelsführer beisammen zu haben. Seine Durchlaucht wird sich in Dorfstätten mit ihnen unterhalten. Dann werden diese Revolten in Zukunft wohl unterbleiben.“ „Um Vergebung“ widersprach Mayer, „das sind die Rädelsführer beileibe nicht. Die haben sich wohlweislich von der Unterschrift gedrückt. Deshalb zweifeln die Schreiber ja auch an der guten Sache und wollen die Klage wieder zurück haben. Man hat sie in Oppenau verführt, daß sie im Glauben an ihr gutes Recht handelten.“ „Ist mir gleich, sollen sie Serenissimus selber vorbringen!“ Traxdorf wollte die Stube verlassen. Da schob sich der Fiesenzler vor. Drohend stand er mit seinem wuchtigen Körper vor dem kleinen, gepflegten Männchen. „Aus dem Wege, dumme Bauer“, kreischte dieses. Da hob der Lenz den Arm. Faßte den erschrockenen Beamten am Rock. „Die Eingabe . . .“, das war alles, was er hervorbrachte. „Laß los! Meuterei! Rebellion!“ Unter dem harten Griff des Bauern schrie der Amtmann wie toll. Die Wache stürzte herbei. „Hier, den da, abführen“. Der aufgeregte Traxdorf zeigte auf Lenz. Aber die bisher stumme Schar war plötzlich in Bewegung. Gallus Mayer hatte seinen Landsmann zurückgerissen. Die andern hatten ihn in ihre Mitte genommen und alle zogen sich, eine drohende Haltung gegen die Wache einnehmend, langsam nach der Tür zurück. „So behandelt man uns nicht, Herr Amtmann“, rief Mayer. „Wir werden uns an andern Orten treffen! Kein Mensch will hier meutern. Wir lassen aber auch keinen von uns im Stich!“ „Jawohl, wir halten zusammen“, schallte nochmals der Chor von der Treppe her. —

Traxdorf fühlte sich verpflichtet, einen sachlichen Bericht zu machen. Wohl schrieb er, daß „die Bauern ihn mit bewehrter Hand überloffen und vergewaltigt“, auch daß sie „durch Trotz und Frevel gegen ihren Eid gehandelt“ hätten, erwähnte aber die vierzehn Namen nicht. Und der Fürst bemerkte zurück, „man möge es dabei bewenden lassen“.



DAS  
UNSTERBLICHE LEBEN

H. Walter Döring

Die Kompanie wartete auf den Befehl zum Angriff. Eine befreiende Abendkühle hatte die sengende Glut des Tages verdrängt und spiegelte sich in frohen, entspannten Gesichtern. Der drückenden Schwüle und dem Schweigen des Tages war beschaulicher Frohsinn gefolgt, den auch die Ungewißheit des bevorstehenden Einsatzes nicht trüben konnte.

Nur ein *St*-Oberscharführer, der erst vor wenigen Wochen zur Kompanie gekommen war, saß still vor sich, hinsinnend am Straßenrand. Es schien, als laste etwas auf seiner Seele. Die Kameraden überlegten: War es die Ungeheuerlichkeit des Krieges oder war es die Nähe des Todes, die ihn so verschlossen machten? Nein, das konnte es nicht sein! Denn in Stunden der kämpferischen Bewährung war kaum einer freier von Hemmungen und seelischen Hindernissen als er. Er kannte keine kleinliche Furcht vor der Härte des Schicksals, und erst vorgestern hatte er als Stoßtruppführer bewiesen, von welcher Art er war.

Die Ruhe des Abends wurde von freudigen Kehlen unterbrochen: ein Melder brachte die seit Tagen schmerzlich vermißte Post.

In der Sekundenschnelle nur weniger Pulsschläge standen alle im Halbkreis um den Kompanieführer, der den Sack mit dem wertvollen Inhalt öffnete und sich anschickte, Namen um Namen aufzurufen. Auch der Oberscharführer war unter die Hoffenden getreten. Sein Gesicht spiegelte fiebernde Erwartung.

In dem Tumult des erregenden Augenblicks mochte es den Männern wohl entgangen sein, wie plötzlich sich die Niedergeschlagenheit des Oberscharführers in Freude umwandelte, als er einen Brief mit den zierlichen Schriftzügen seiner jungen Frau in den Händen hielt. Sie merkten auch nicht, mit welcher fiebernder Hast jener den Umschlag zerriß und wie begierig seine Augen den Inhalt des Briefes überflogen, und keiner der Umstehenden sah, wie sich der Oberscharführer verstohlen über die Stirn strich — zu sehr war jeder mit sich selbst beschäftigt.

Erst als wenige Augenblicke darauf Alarm gegeben wurde, und der Befehl des *St*-Oberscharführers erklang, gewahrten die Männer seines Zuges einen glücklichen Schein in den Augen ihres Zugführers, und sie wußten, daß der Brief aus der Heimat ihm Befreiung aus seiner inneren Not gebracht hatte.

Die Nacht wurde schwer für die Kompanie. Aus gut ausgebauten Bunkerstellungen schlug den Angreifern ein rasendes Feuer entgegen. Stoßtrupps mußten nach vorn, um, aus der Flanke angreifend, die Bunker im Nahkampf zu stürmen.

Der  $\frac{1}{2}$ -Oberscharführer war einer der Ersten, die sich für diese Aufgabe freiwillig meldeten. Er schien wie von einer unsichtbaren inneren Kraft besessen. Obwohl die Stunde ernst war, entbehrten seine Worte eines zündenden Humors nicht, der seine Männer mit Zuversicht erfüllte. Alle merkten: Ihr Oberscharführer war wieder der alte geworden. Die Bedrücktheit war von ihm gewichen und an ihre Stelle eine glückhafte Freude getreten.

Erst als der fahle Schein des dämmernden Morgens über den hin und her ziehenden Nebeln und Rauchschwaden des Kampffeldes lag, hatte die Kompanie ihr Ziel erreicht. Der Gegner war geworfen.

Den  $\frac{1}{2}$ -Oberscharführer aber hatte das Schicksal in seiner unerbittlichen Härte getroffen, als er, seinen Männern voranstürmend, gegen die Bunker vorstieß. Mit einem Kopfschuß trugen ihn die Kameraden zurück.

Still lag er in der Zeltbahn. Kein Wort der Klage kam über seine Lippen. Sein Gesicht schien von einer inneren Erleuchtung verklärt. In seiner rechten Hand aber hielt er einen zerknitterten Brief.

Als er fühlte, daß es vor der Bitternis des Todes kein Entrinnen mehr gab, gebot er seinen Trägern mit einer stillen Geste, ihn niederzulegen. Willig gehorchten die Männer ihm.

Dann streckte er die Hand mit dem Brief dem zunächst Stehenden entgegen und sagte leise, er möchte den Inhalt vorlesen. Ihm selbst mochte wohl die Kraft zum Lesen schon fehlen. Gehorchend kniete jener neben dem Sterbenden nieder, entfaltete stumm den Brief und las:

„Mein Liebster! Erfüllt von einer tiefen, inneren Freude kann ich Dir heute mitteilen, daß sich unser heißester Wunsch erfüllt hat: Ich erwarte ein Kind von Dir!“ —

„Lies das noch einmal!“ forderte der Sterbende mit letzter Kraft, und während sein Kamerad langsam und leise zum zweiten Male die ersten Zeilen des Briefes las, senkte der Oberscharführer mit einem stillen Lächeln das Haupt und schlummerte dem Tode entgegen.

Als Kameraden einige Stunden später über dem frischen Hügel seines Grabes das Zeichen des Todes errichteten, prangte davor, aus schimmernden Birkenstämmen gefügt, die Rune des Lebens!

---

## Waldesnacht!

*Wie singt verträumt der tiefe Wald  
sein Liedlein in die Nacht,  
hinauf zum weiten Himmelsdom  
mit all der Sterne Pracht!*

*Es ging der wandermüde Tag  
am Waldessaum zur Ruh'. — —  
Der Wind trägt leise durch den Tann  
der Welt die Weise zu. — —*

*Und in dem Frieden dieser Nacht  
folg' ich der Sterne Spur,  
und fühle, wieviel Liebe schenkt  
Gott aller Kreatur!*

Karl Böke

# Feldpostbrief an vier Brüder

Von Matthäus Spörer

Nun ist es längst schon dunkel in den Straßen unserer schönen Stadt. Ein kalter Wind rüttelt an Tür und Tor. Die grauen Wolken, die am Nachmittag so tief herunterhingen, haben Regen mitgebracht. Ohne Unterlaß rieselt er an den Fensterscheiben meiner Dachmansarde herunter.

Sonst ist es still an diesem Abend, spät im Herbst. Nur ab und zu hört man von der Straße her einen festen, harten Schritt. Das ist dann sicher stets der Schritt eines Soldaten, von einem, der vielleicht nach Monaten wieder zum erstenmal in seine Heimat kehrt und der dann gar nicht schnell genug nach Hause kommen kann. Oder aber es ist einer von den Kameraden, den ein Befehl wieder zu neuem Einsatz ruft. Wer weiß das wohl?

Und während ich gerade darüber mir meinen Kopf zerbreche, da höre ich von irgendwo aus weiter Ferne die Stimmen meiner Brüder klar im Ohr und sehe die Gesichter aller deutlich vor mir stehn. Vielleicht haben sie mir gerufen, jetzt in dieser stillen Stunde, zwischen Tag und Traum.

Zu fünften waren wir gewesen, als der Krieg ausbrach. Zu fünften wurden wir Soldaten. Wißt Ihr das alle noch? Wie waren wir stolz darauf, endlich auch dabei zu sein. Das ist schon lange her . . .

In dieser Stunde grüße ich Euch allesamt!

Der Jüngste soll dafür auch gleich der erste sein. Irgendwo wirst Du, mein lieber Franzl, nun im Osten stehn Mitten im tiefen Schlamm, vielleicht am s.MG. in dunkler Nacht auf ferner Wacht. Vielleicht aber auch liegst Du still in einer Ecke Deines selbstgebauten Bunkers und träumst selig von der Heimat, Deinen Bergen, oder gar von Mutters großem Kuchenpaket. Was es auch immer sei. Mit den Gedanken bin ich stets bei Dir!

Und Du, mein Bruder Hans! Auch Dich sehe ich ganz deutlich nun vor mir. Du siehst wohl etwas blässer aus als sonst. Ich weiß um Deinen harten und auch schweren Dienst. Eben ist ja wieder einer von den vielen Zügen durch, die Du als Bahnhofskommandant betreuen mußt. Du trägst ja die Verantwortung, daß alles richtig klappt. Auch Du bist ein Soldat.

Und wenn ich nicht genau Bescheid wüßte, wie es um Dich, mein guter Seppl, steht, ich glaube, daß ich große Sorgen um Dich hätte. Du hast Dich also wirklich gut in Deiner neuen Stellung eingewöhnt. Dieses von Dir zu hören, macht mir wirklich Freude. Vergiß es aber nie, auch manchmal dem Vater heimzuschreiben. Auch er sorgt sich um Dich und freut sich immer, wenn er von Dir hört. Im übrigen, was macht die Läusejagd? Jetzt lacht Ihr alle wohl? Ihr seht, ich weiß Bescheid, was Landser für Sorgen haben.

Fast ist die Plauderei, die ich begonnen habe, ein kleiner Brief geworden. Ein Feldpostbrief, an Euch vier Brüder, die Ihr draußen liegt, draußen, an irgendeiner Front, hart vor dem Feind.

Ich schrieb von vier der Brüder! Verzeiht! Der vierte, unser guter Karli, schläft ja schon den letzten Schlaf. Er ist schon eingerückt zur großen und unsterblichen Armee. Um seinen kleinen Hügel blühen die letzten Blumen dieses Jahres. Nie wird er wohl von uns vergessen sein! Hört Ihr ihn alle noch? Wie war er doch so froh und heiter stets. Ein Springinsfeld, dem man nie böse war. Lasset uns stets sein Andenken tief im Herzen behalten! Er fiel für uns, fiel für das Deutschland, das wir uns ersehnen, das wir alle lieben und um das wir kämpfen, jetzt und immerdar!

Nun ist bald Mitternacht . . . Und immer noch rinnt vor den Fenstern still der Regen . . .

Brüder! So nehmt von mir den heimatlichen Gruß! Vor einem Jahre kehrte ich von der Front zurück, weil ich es mußte. Trotzdem aber bin ich Soldat geblieben! Soldat mit Leib und Seele! Brüder und Kameraden! In dieser Stunde grüße ich Euch, allesamt!

### Furchenschritt

*Weich ist die Scholle, die mein Fuß berührt.  
Hart ist der Grund, den meine Seele spürt.  
Auf Kies und Stein liegt breites Ackerland,  
Von Kies und Stein befreit durch Bauernhand.  
Und Unkraut wuchert üppig hier bei Kraut.  
Die Quecke kämpft, so weit der Himmel blaut,  
Mit Klee und Korn um ihren Lebensstand,  
Und Distelköpfe schauen keck ins Land.  
Herr Gott, du schenktest Krume uns und Stein,  
Gabst Ackerland zur Arbeit, Lust und Pein.  
Du schufst die Disteln und der Quecken Art,  
Du hast zum Wechselgang die Welt gepaart.  
Du willst den Kampf und segnest uns den Schweiß.  
Du schickst den Frost und glühst die Sonne heiß.  
Du hast Vergangenheit und Gegenwart  
Im Keim des Samenkornes eingespart.  
Du bist die Ewigkeit, die rüttelnd schnell,  
Was lebt und wirken will in dieser Welt.  
O segne meiner Arbeitshände Tat,  
Daß Ernte wird aus meiner Körnersaat.*

Hermine Maierheuser

# Andreas' Heimkehr

Von Karl Böke



Wenn am Heiligen Abend die Leute des Schwarzwalddorfes und die von den vielen Höfen bergauf, bergab aus dem kleinen Dorfkirchlein kamen, dann verweilte der Andreas vom Häuslebauernhof einige Augenblicke bei dem Kirchlein, das mit seinem Zwiebelturm hinauf in die winterschöne Sternenvelt schaute.

Ein jeder hatte es an diesem Abend sehr eilig, heimzukommen, denn daheim wartete die Bescherung mit dem weihnachtlichen Glanz der Kerzen.

Dem Andreas aber war dies Verweilen, umgeben von der stillen Einsamkeit der Weihenacht, immer das Schönste. So schön wie auch die letzte Stunde des Jahres war, wenn sie übers Gebirg wanderte und das neue Jahr nach sich zog. Es war ihm, als müsse er stille Einkehr halten, um auch bereit zu sein für das, was er sich vorgenommen. —

Wenn aber das Dorf im Frieden der Weihenacht lag, dann machte sich auch der Andreas auf den Heimweg.

Er hatte noch einen weiten Weg durch den großen und dunklen Tannenwald, der im winterlichen Kleid träumend verharrte, zu wandern.

Der Häuslebauernhof lag jenseits des hohen Berges. Von ihm aus sah man auf die Nordwand des Feldberges. Im Winter, wenn die Wälder und Felder verschneit waren, dann sah es aus, als gehe man in ein Land der Märchen ein. —

Auf seinem Weg durch das Dorf sah er überall in den Wohnungen das Licht der vielen Kerzen aufleuchten, die an die weihnachtlich geschmückten Tannenbäumchen gesteckt waren. Dann und wann blieb er stehen, um auf den Gesang der Kinder zu lauschen, die mit strahlenden und erwartungsvollen Augen in dem Lichterglanz standen. —

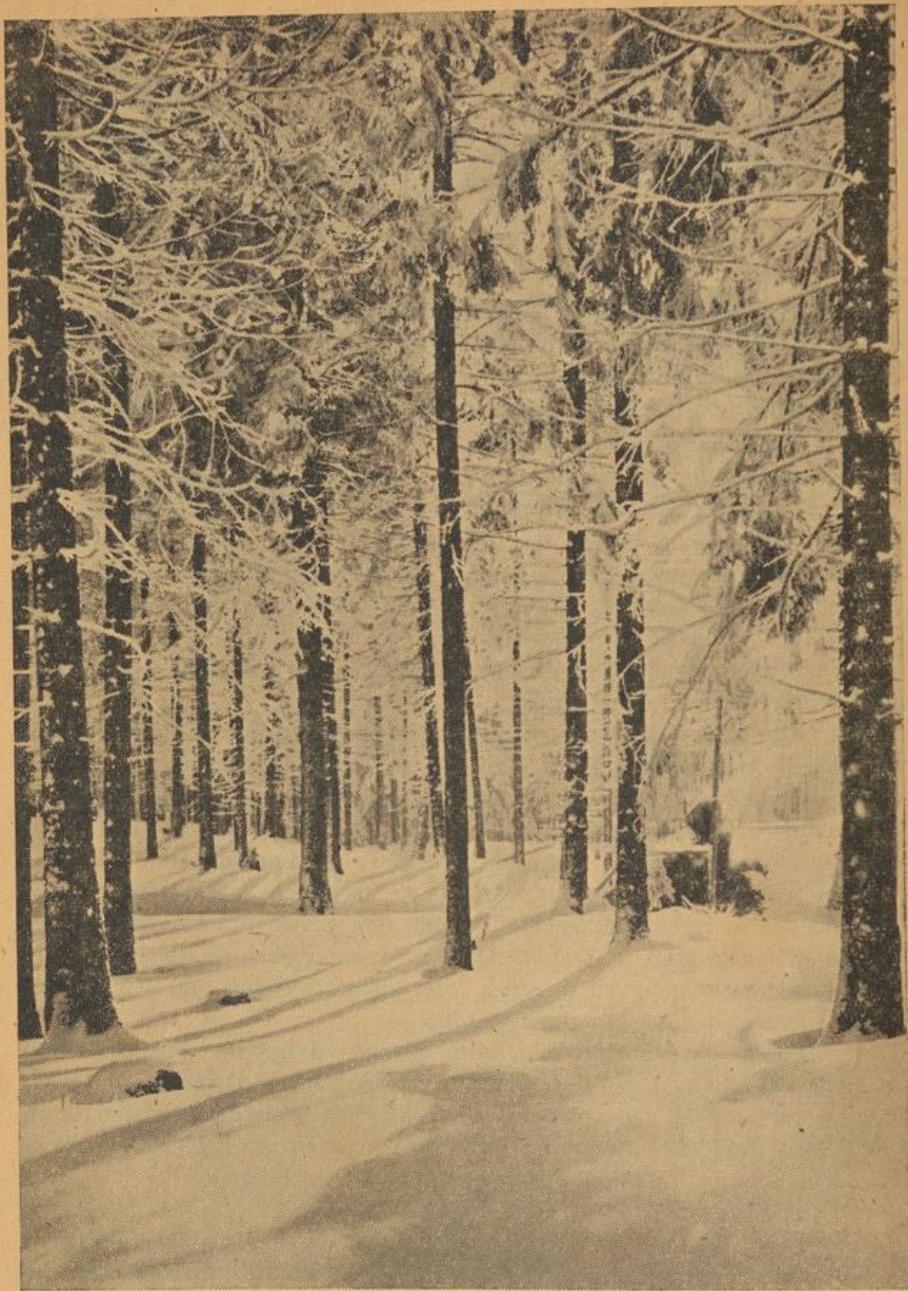
Als Andreas die Höhe erreicht hatte, blieb er stehen und schaute in das friedliche Tal hinab. Dann aber nahm er das Waldhorn, das er bei sich trug, hervor, und blies all die schönen weihnachtlichen Weisen als letzten Gruß durch die schweigende Nacht ins Tal. Und drunten im Tal hielten alle in ihrem Singen inne und lauschten auf die Klänge vom Berge. —

So war es in den letzten Jahren immer gewesen. —

Im letzten Sommer vor dem Kriege war die hübsche Amalie, die jüngste Tochter des Fellnerhofbauern, wieder auf den väterlichen Hof zurückgekehrt. Sie hatte zwei Jahre als E Levin auf einem Hof im nördlichen Schwarzwald verbracht.

Der Andreas hatte sie immer gern gehabt, und er freute sich, daß sie nun wieder daheim war. Aber auch die Amalie konnte den Andreas gut leiden.

Bei der Kräuterweihe sahen sie sich zum erstenmal wieder, und der Andreas geleitete sie auf den Fellnerhof zurück. Der Sommer aber fand sie noch oft zusammen, deren Herzen einander in der Liebe zugetan waren. —



*Dezemberabend*

Am H  
Wissen des  
Worte  
Nun  
Andreas un  
Andreas wa  
mehr zurück  
möglich ge  
hatte man  
einen Kam  
nach d  
im Felde  
viele Weg  
Es war  
gewacht un  
Die Alt  
platzwinkel  
zu den Fro  
dessem Aben  
Doch, w  
Von de  
achtliche  
. Andre  
erschaute,  
sie nicht!  
sprang sie  
Ja, es  
Erblickung  
linien durch  
sich wenig  
Hilfsgebend  
Heimkehr d  
kindertrun.  
In al  
Freie gegang

Mögen  
nie hat sic  
Opters a  
es, was s

Am Heiligen Abend des ersten Kriegsjahres erklangen nicht mehr die Weisen des Andreas über den dunklen Wald in das Tal. Auch er war schon Wochen vorher einberufen worden. —

Nun stand die fünfte Kriegsweihnacht vor der Tür. Für die Mutter des Andreas und für Amalie würde es eine sehr traurige Weihnacht werden. Der Andreas war mit seinen Kameraden von einem Spähruppunternehmen nicht mehr zurückgekehrt. Sie waren abgeschnitten und die Rückkehr ihnen unmöglich gemacht worden. Da aber schon mehrere Wochen vergangen waren, hatte man der Mutter Mitteilung gegeben und bemerkt, daß er wohl mit seinen Kameraden als gefallen zu gelten habe. —

Nach dem Christabend in der Kirche wollte die Mutter mit der Amalie zum Fellnerhof gehen und dort bis zum andern Morgen bleiben, denn der weite Weg durch die dunkle Nacht würde ihr doch zu beschwerlich sein. —

Es war zur späten Abendstunde. Die Kinder waren schon zur Ruhe gebracht und träumten von glückseligen Dingen der Weihnacht.

Die Alten saßen noch mit dem Jungvolk in einer stillen Stunde im Herrgottswinkel beisammen und gedachten ihrer Lieben, die, ferne der Heimat, an den Fronten standen, und die auch mit ihren Gedanken, besonders an diesem Abend, daheim waren. —

Doch, was war das? War es ein Traum oder freudige Wirklichkeit? — — —

Von der Höhe herab erklangen, wie einst vor Jahren, wieder die weihnachtlichen Klänge hinunter ins Tal!

Andreas' Mutter hatte sie zuerst vernommen und dabei Amalie fragend angeschaut, als zweifle sie daran, recht gehört zu haben. Amalie aber täuschte sich nicht! „Das ist der Andreas, Mutter!“ rief sie freudig erregt, und schon sprang sie auf und eilte hinaus in die dunkle Nacht. —

Ja, es war der Andreas! Nach Wochen unsagbarer Qual und großen Entbehrungen hatte er sich mit seinen Kameraden doch zu den deutschen Linien durchschlagen können. Er hatte zwar sogleich geschrieben, doch schon nach wenigen Tagen habe man sie in Urlaub geschickt. Und weil es gerade Heiligabend sei, da habe er sich nichts Schöneres denken können, als seine Heimkehr durch die Weisen der Weihenacht seiner Mutter, ihr und der Heimat kundzutun. —

In allen Häusern hatte man die Weisen gehört und war still hinaus ins Freie gegangen, um dem Gruß des Heimgekehrten zu lauschen. — — —

Mögen wir die Weltgeschichte vor- oder rückwärts durchmustern: Noch nie hat sich ein großes Dasein anders als auf dem Grunde eines unendlichen Opfers aufgebaut! Das Geschenk des Lebens für das Leben — das es, was sie auf allen Seiten von uns fordert.

Georg Stammer.

# Soldatenweihnacht

*Der Posten schreitet schwer und stumm  
durch diese stille Nacht —  
Wir liegen kalt im Feld ringsum  
und halten treu die Wacht.*

*Im dunklen Nachtblau glänzt ein Stern.  
Weit kam er zu uns her —  
Denn unsere Heimat liegt so fern,  
Liegt über Land und Meer . . .*

*Und doch brennt uns in dieser Nacht  
der Liebe Licht im Herz  
und heilt die Wunden lind und sacht  
und auch den Trennungsschmerz.*

*Und schenkt uns einen Glauben tief,  
den Glauben wundersam . . .  
Vielleicht — daß Gott uns selber rief:  
Auf jeden kommt es an!*

*Der Posten schreitet schwer und stumm  
durch diese stille Nacht —  
Wir liegen kalt im Feld ringsum  
für Deutschland auf der Wacht . . .*

Matthäus Sporer

# DER REICHSNÄHRSTAND

## ORGANISATION

Abgeschlossen am 8. September 1943

**Reichsbauernführer:** R. Walther Darré.  
M. d. F. d. G. b. Staatssekretär Herbert Backe, Berlin  
W 8, Wilhelmstr. 72. F.: 12 00 20.  
Pers. Referent: Regierungsrat Karl-Heinz Backhaus  
(z. Z. bei der Wehrmacht).

**Vertreter:** Reichshauptabteilungsleiter Jakobus Hugo  
de Marees van Swinderen bei der für die Kriegsdauer  
stillgelegten Vorbereitungsstelle für Kundgebungen.

**Reichsobmann:** Bauer Gustav Behrens, Berlin SW 11,  
Hafenplatz 2, F.: 195541.

**Pers. Referent:** Reichsnährstandsrat Dr. Fritz Rein-  
hardt (z. Z. bei der Wehrmacht).

**Vertreter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Walter Bäcker.

**Reichsdienststelle:** Berlin SW 11, Dessauer Str. 26, F.: 195541.

**Reichshauptabteilung I:** Berlin SW 11, Dessauer Str. 26,  
F.: 195541.

**Leiter:** Reichshauptabteilungsleiter Reichsnährstandsrat Dr.  
Erich Manns.

**Gruppe I A:** Verwaltung. Berlin SW 11, Dessauer Str. 26,  
F.: 195541.

**Leiter:** Reichsnährstandsrat Dr. Erich Manns.

**I A 1:** Allgemeine Verwaltung, Organisation, General-  
Justitiariat, Ausland, Abwehrbeauftragter.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Rudolf Laß.

**I A 2:** Personalverwaltung.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Franz Koch.

**I A 3:** Finanzverwaltung.  
**Leiter:** Reichshauptabteilungsleiter Walther Boß.

**Gruppe I B:** Aufklärung. Berlin SW 11, Hafenplatz 4,  
F.: 196051.

**Leiter:** Reichshauptabteilungsleiter Reichslandwirtschafts-  
rat Hanns Deetjen.

**I B 1:** Nachrichtenstelle des Reichsnährstandes - Presse  
und Rundfunk.  
**Leiter:** Dr. Kurt Hausmann (z. Z. abkommandiert).  
**Vertreter:** Erich Borkenhagen.

**I B 2:** Allgemeine Aufklärung.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Jürgen Stock  
(z. Z. bei der Wehrmacht). **Vertreter:** Karl Kern.

**I B 3:** Planung und Lenkung.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ewald Rosen-  
brock (z. Z. bei der Wehrmacht). **Vertreter:** Günther  
Facyna.

**I B 4:** Schrifttum und Verlagswesen.  
**Leiter:** Dipl.-Volkswirt Kurt Neelsen (z. Z. bei der  
Wehrmacht). **Vertreter:** Otto Bratengeyer.

**I B 5:** Archiv und Bibliothek.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hans Neumann.

**I B 6:** Pressedienste und Reichsnährstandsorgane.  
**Leiter:** Landwirtschaftsrat Fritz Glahn.

**Reichshauptabteilung II:** Berlin SW 11, Dessauer Str. 14,  
F.: 195161.

**Leiter:** Reichshauptabteilungsleiter Bauer Dr. Albert  
Brummenbaum.

**Reichsstabsleiter:** Reichsnährstandsrat Dr. Ferdinand  
Steinacker.

**Dienststelle des Reichsgefolgschaftswartes:** Berlin SW 11,  
Hafenplatz 2, F.: 195541.

**Reichsgefolgschaftswart:** Richard Methling.

**Gruppe II A:** Leiter: Reichsnährstandsrat Dr. Ferdinand  
Steinacker.

**II A 1:** Nachwuchsgewinnung und Berufserziehung.  
**Leiter:** (kommis.) Dipl.-Landwirt Werner Rietz.

**II A 2:** Arbeitseinsatz, zusammengezogen mit Abtg. IV  
Referat 1 im Reichsministerium für Ernährung und  
Landwirtschaft, Berlin W 8, Wilhelmstr. 72, F.: 120020.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Erich Hatesaul.

**II A 3:** Bauern- und Bodenrecht, zusammengezogen mit  
der Abtg. VI im Reichsministerium für Ernährung und  
Landwirtschaft, Berlin W 8, Wilhelmstr. 72, F.: 120020.  
**Leiter:** Für Reichsnährstandsaufgaben Reichsland-  
wirtschaftsrat Dr. Ernst Sauer; für Aufgaben des  
RMFEuL Ministerialdirigent Dr. Frhr. v. Mantauffel.

**II A 4:** Siedlung und Neuordnung.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Siegfried Medrow.

**II A 5:** Landwirtschaftliches Bauwesen.  
**Leiter:** Baumeister Karl Kützel

**Gruppe II B:** Leiter: Reichslandwirtschaftsrat Dr. Hans  
Ludwig Fensch.

**II B 1:** Fachschulen und Wirtschaftsberatung.  
**Leiter:** (kommis.) Reichslandwirtschaftsrat Dr. Curt  
Winter.

**II B 2:** Ländliche Frauenarbeit.  
**Leiterin:** Bäuerin Nelly Lüschow.

**II B 3:** Betriebs- und Volkswirtschaft.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Hans Ludwig  
Fensch.

**II B 4:** Technik in der Landwirtschaft.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Friedrich Abel.

**Gruppe II C:** Leiter: Reichslandwirtschaftsrat Dr. Werner  
Schulze.

**II C 1:** Ackerbau.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Werner Schulze.

**II C 2:** Gartenbau.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Prof. Dr. Wilhelm  
Ebert.

**II C 3:** Weinbau.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Wilhelm Heuck-  
mann.

**Gruppe II D:** Leiter: Reichslandwirtschaftsrat Dr. Jos. Weiß.

**II D:** Tierzucht.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Dr. Josef Weiß.

**Gruppe II E:** Leiter: Hans Udo v. Grone.

**II E:** Forst.  
**Leiter:** Hans Udo v. Grone. **Vertreter:** Oberland-  
forstmeister Reichsnährstandsrat Hermann Noth.

**Reichshauptabteilung III:** Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner  
Platz 3, F.: 879271.

**Leiter:** Reichshauptabteilungsleiter Landwirt Wilhelm  
Küper (z. Z. bei der Wehrmacht).

**Vertreter:** Reichshauptabteilungsleiter Bauer Kurt  
Zschirnt.  
**Reichsstabsleiter:** Dipl.-Landwirt und Dipl.-Volkswirt  
Kurt Fachmann (z. Z. abkommandiert).

**Vertreter:** Dipl.-Landwirt Dr. Werner v. Hasselbach.

**Abt. III A:** Aufsicht über die Zusammenschlüsse.  
**Leiter:** Reichslandwirtschaftsrat Hermann Thomas.

**Abt. III B:** Recht der Marktordnung.  
**Leiter:** Dr. Hans Merkel.

**Abt. III C:** Wirtschaft.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Luitpold Fischer.

**Abt. III D:** Prüfung der Ernährungsämter.  
**Leiter:** Oberlandwirtschaftsrat Dr. Fritz Baumeister.

### Zusammenschlüsse (Gliederungen des RNSt.)

1. Hauptvereinigung der Deutschen Getreide- und Futter-  
mittelwirtschaft, Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3,  
F.: 879271. Vors.: Bauer Kurt Zschirnt.
2. Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft, Berlin-  
Charlottenburg, Kantstr. 8/11, F.: 310018. Vors.: Bauer  
Dr. Walter Pflaumbaum.
3. Hauptvereinigung der Deutschen Milch-, Fett- und Eier-  
wirtschaft, Berlin W 35, Potsdamer Str. 192, F.: 270014.  
Vors.: Bauer Dr. Oskar Zweigler.
4. Hauptvereinigung der Deutschen Kartoffelwirtschaft, zu-  
gleich Geschäftsabteilung, Berlin N 4, Johannisstr. 20/21,  
F.: 420051. Vors.: Bauer Kurt Hecht.
5. Hauptvereinigung der Deutschen Gartenbauwirtschaft,  
Berlin-Charlottenburg 4, Schlüterstr. 38/39, F.: 928021.  
Vors.: Landwirt Walter Quast.
6. Hauptvereinigung der Deutschen Wein- und Trinkbrannt-  
weinwirtschaft, Berlin-Schöneberg, Badense Str. 52.  
F.: 712666. Vors. m. d. F. d. G. b.: Bauer Theo Soherr.
7. Hauptvereinigung der Deutschen Brauwirtschaft, Berlin-  
Schöneberg, Badense Str. 52, F.: 712851. Vors.: Franz  
Schwarz.
8. Hauptvereinigung der Deutschen Zucker- und Süßwaren-  
wirtschaft, Berlin W 15, Meinekestr. 18, F.: 919171. Vors.:  
Bauer Viktor Freiherr von Bülow.
9. Hauptvereinigung der Deutschen Fischwirtschaft, Berlin  
W 50, Passauer Str. 29/30, F.: 249331. Vors.: Kaufmann  
Dr. Paul Gerhard Böllert.
10. Reichsverband der Deutschen landwirtschaftlichen Genos-  
senschaften - Raiffeisen - e. V., Berlin W 62, Einemstr. 8,  
F.: 229266. Präsident: Arnold W. Trumpf.
11. Zentralstelle der Reichsfachschaften der Nährstandskauf-  
leute, Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 3, F.: 879271.  
**Leiter:** Reichsfachschaftsleiter Dr. Franz Hayler.  
**Vertreter:** Georg Kugler.

# LANDESBAUERN SCHAFT BADEN

Reichsnährstand, Landesbauernschaft Baden, Karlsruhe,  
Beiertheimer Allee 16. Telefon 8280 bis 8292. Pk. 520  
Landesbauernführer: Bauer Fritz Engler-Fußlin, M. d. R.,  
Laufen Amt Müllheim).  
Landesobmann: Landwirt Franz Merk, M. d. R., Grafen-  
häusern 1. Schw.

## Hauptabteilung I

Leiter: Hauptstabsleiter Paul Lammers, Landw.-Direktor,  
Abt. I A 1 Allgemeine Verwaltung, Organisation,  
Justitiariat.  
,, I A 2 Personalverwaltung.  
,, I A 3 Geld- und Vermögensverwaltung.  
,, I B Aufklärung.

## Hauptabteilung II

Hauptabteilungsleiter: Bauer Friedrich Adam Schmitt,  
Schmitthof, Post Viernheim.

Stabsleiter: Landwirtschaftsrat Dr. Ludwig Kanzler.

- Abt. II A 1 Berufsausbildung.  
,, II A 2 Arbeitsleben und Berufsordnung.  
,, II A 3 Bauern- und Bodenrecht.  
,, II A 4 Neubildung deutschen Bauernturns.  
,, II A 5 Landwirtschaftliches Bauwesen.  
,, II B 1 Fachschulen und Wirtschaftsberatung.  
,, II B 2 Ländliche Frauenarbeit.  
,, II B 3 Grundlagen der Betriebsführung.  
,, II B 4 Technik in der Landwirtschaft.  
,, II C 1 Ackerbau.  
,, II C 2 Gartenbau.  
,, II C 3 Weinbau.  
,, II D Tierzucht.  
,, II E Forst.

Landesbeauftragter Dienst am Pferde: Dr. Fritz Hausamen,  
z. Z. bei der Wehrmacht, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16,  
F.: 8280.

Kommission für die Prüfung von Warm- und Kaltblutpferden:  
Vorsitzender: Dr. Fritz Hausamen, Karlsruhe, Beiert-  
heimer Allee 16, F.: 8280.

## Hauptabteilung III

Hauptabteilungsleiter: Bauer Ernst Rudolph, Sattelbach.

Stabsleiter: Dr. Fritz Werner, Oberlandwirtschaftsrat.

- Abt. III A Aufsicht über die Zusammenschlüsse.  
,, III B Recht der Marktordnung.  
,, III C Wirtschaft.  
,, III D Prüfung der Ernährungsämter.

Pflanzenschutzamt Augustenberg, Karlsruhe-Durlach, F.:  
91578.

Leiter: Direktor Dr. Walther Kotte.

Bezirksstelle für Kartoffelkäferbekämpfung, Karlsruhe, Zäh-  
ringerstr. 47, F.: 9698.

Führerschule für ehrenamtliche Bauernführer, Scheibenhardt  
b. Karlsruhe, F.: Karlsruhe 2306.

Versuchsfeld Forchheim.

Versuchsstall für Schweinemast, Forchheim.

Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden.

Verlag: Reichsnährstandsverlag G.m.b.H., Zweigniederlassung  
Oberrhein, Straßburg (Elsaß), Kronenburgerring 21a,  
F.: 2 22 84.

Schriftleitung: Straßburg, Hermann-Göring-Str. 13.

Anzeigenannahme: Straßburg, Kronenburgerring 21a.

Der Hauptabteilung III gehören als Gliederungen  
folgende Wirtschaftsverbände an:

Getreidewirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Lessingstr. 1,  
F.: 3912.

Vors.: Valentin Treiber, Plankstadt, Hauptstr. 15,  
F.: Schwetzingen 452 (Rathaus).

Geschf.: Ed. Schlanstedt, Karlsruhe, Gebhardstr. 27.

Viehwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Karlsru. 89,  
F.: 4521 und 4522.

Vors.: Ernst Rudolph, Sattelbach, F.: Fahrbach 15.  
Geschf.: Ed. Lücke, Karlsruhe, Klauprechtstr. 5.

Milch-, Fett- und Eierwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe,  
Ettlinger Straße 59, F.: 8000.

Vors.: Fried. Mayer II, Großsachsen, Adolf-Hitler-Straße 61,  
F.: Großsachsen 333.

Geschf.: Dipl.-Landw. Eberhard Stüve, Karlsruhe, Renck-  
straße 11.

Kartoffelwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Hoffstr. 2,  
F.: 599.

Vors.: K. W. Holdermann, Rohrbach b. Sinsheim a. d. Els.,  
F.: Sinsheim 478.

Geschf.: Dr. Karl Eisenhardt, Karlsruhe, Hoffstr. 2.

Gartenbauwirtschaftsverband Baden, Karlsruhe, Ettlinger  
Straße 15, F.: 4368.

Vors.: Wilh. Schroth, Karlsruhe-Neureut, F.: 2816.

Geschf.: August Frick, Karlsruhe-Hagsfeld, Robert-Wagner-  
Straße 53, F.: 3577, bei Erb.

Weinbauwirtschaftsverband Baden, Ettlinger Straße 11,  
F.: 1202.

Kom. Vors.: Nikolaus Eglin, Feldberg b. Müllh.

Geschf.: Gustav Fischer, Karlsruhe-Weherfeld, Feldberg-  
straße 15, F.: 1202.

Zuckerwirtschaftsverband Süddeutschland, Stuttgart, See-  
straße 1, F.: 20817.

Außenstelle d. Brauwirtschaftsverbandes Süddeutschland,  
München: Karlsruhe, Schlieffenstr. 2, F.: 302.

## Der Landesbauernschaft angegliederte Verbände und Organisationen:

Förderungsgemeinschaft „Gesundes Landvolk“, Gaugruppe  
Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Landwirt Alb. Roth, M. d. R.

Förderungsgemeinschaft Landjugend e. V., Karlsruhe, Beiert-  
heimer Allee 16, F.: 8280.

Geschf.: August Becker, Karlsruhe.

Bäuerliche Heimarbeit e. G. m. b. H., Karlsruhe, Beiertheimer  
Allee 16, F.: 8280.

Vors. des Aufsichtsrates: Landesbauernführer Engler-Fußlin,  
M. d. R.

Vors. des Vorst.: Landwirt Albert Roth, M. d. R.

Landesverband der badischen Tabakbauvereine e. V., Karlsru-  
he, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Friedrich Mayer II, Großsachsen.

Geschf.: Dr. Frz. Meißner, Oberlandwirtschaftsrat,  
Otto Engelhardt, Landwirtschaftsrat, z. Z. bei der  
Wehrmacht.

Stellv. Geschf.: Joh. Reis.

Landesverband bad.-els. Zuckerrübenbauvereine e. V.,  
Straßburg.

Vors.: Landwirt Gebhardt, Ortsbauernführer, Berwangen.

Geschf.: Edm. Seitz, Straßburg, Hermann-Göring-Straße 6-8,  
F.: 2 59 90.

Hopfenpflanzerverband Baden e. V., Karlsruhe, Beiertheimer  
Allee, F.: 8280.

Vors.: Leopold Kraus, Hambrücken, Kreis Bruchsal.

Geschf.: Hans Körner.

Zichorienfachschaft Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16,  
F.: 8280.

Vors.: Ortsbauernführer Philipp Stöckle, Wössingen.

Geschf.: Hans Körner.

Landesfachschaft zur Förderung des Körnermaisbaues in  
Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Hauptabteilungsleiter II Friedr. Schmitt.

Geschf.: Hans Körner.

Landesverband Badischer Gartenbauvereine e. V., Fachgruppe  
Obstbau, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Hauptabteilungsleiter II Frdr. Schmitt.

Geschf.: A. Zeller, Dipl.-Gärtner, z. Z. bei der Wehrmacht.

Reichsverband der Gartenausführenden und Friedhofgärtner e. V., Landesgruppe Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Seidler, Mannheim, Im Lohr 24.  
Geschf.: A. Zeller, Dipl.-Gärtner.

Vereinigung Badischer Klee- und Grassamenerzeuger e. V., Geschäftsstelle: Oberdielbach, F.: Strümpfelbrunn 15.  
Vors.: Hauptabteilungsleiter II Frdr. Schmitt, Karlsruhe.

Geschf.: Landw.-Rat Dr. Kanzler, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280, und Fritz Schmidt, Oberdielbach.

Landwirtschaftlicher Treuhandverband für das Gebiet der Landesbauernschaft Baden, G.m.b.H., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors. d. Aufsichtsr.: Landesbauernführer Engler-Füßlin, M.d.R.  
Geschf.: Dipl.-Landwirt Eugen Rudolph.

Landesrinderkontrollverband Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Landwirt Geier, Bürgermeister und Ortsbauernführer, Obrigheim.  
Geschf.: Dr. Wilh. Guthmann, Landwirtschaftsrat.

Badisches Pferdestammbuch e. V., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Hugo Weißhaar, Bonndorf.  
Hauptgeschf.: Dr. Fritz Hausamen, z. Z. bei der Wehrmacht, Oberlandwirtschaftsrat.

Stellv. Geschf.: Landwirtschaftsrat Hans Saaler, Karlsruhe.

Landesverband Bad. Rinderzüchter e. V., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Stellv. Hauptgeschf.: Landwirtschaftsrat Dr. Guthmann.  
Vors.: Matheis, Bürgermeister in Rast bei Stockach.  
Hauptgeschf.: Dipl.-Landwirt Dr. Karl Gretsch.

Landesverband Bad. Schafzüchter e. V., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Karl Kistner, Schafhalter, Hirschlanden b. Buchen.  
Geschf.: Konrad Vetter, Landwirtschaftsrat.

Badischer Landesschweinezuchtverband e. V., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Wilh. Ad. Roth, Dundenheim.  
Hauptgeschf.: Hans Saaler, Landwirtschaftsrat.

Reichsverband Deutsche Kleintierzüchter, Landesgruppe Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Wendelin Weinbrecht, Durmersheim.  
Geschf.: Ernst Boser, Landwirtschaftsrat.  
Stellv. Geschf.: Landwirtschaftsrat Hans Saaler.

### Landesfachgruppen:

Landwirtschaftliche Geflügelzüchter.  
Vors.: Max Sonnet, Pforzheim-Brötzingen, Dietlinger Str. 140.

Ausstellungsgeflügelzüchter.  
Vors.: Plus Tritsch, Durmersheim b. Karlsruhe.

Ziegenzüchter.  
Vors.: Karl Dickgießer, Bruchsal, Württembergerstr. 90.

Kaninchenzüchter.  
Vors.: Fr. Petri, Neustadt i. Schw., Schüllerstr. 21.

Felztierzüchter.  
Vors.: Albert Bodé, Immendingen, Gundelhof.

Imker.  
Vors.: Frz. Rösch, Freiburg i. Br., Scheffelstr. 26.

Seidenbau.  
Vors.: Gg. Feuerstein, Königsbach b. Pforzheim.

Vereine „Vereinigte Ziegenweiden“ e. V., Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Karl Dickgießer, Bruchsal, Württembergerstr. 90.  
Geschf.: Landwirtschaftsrat Ernst Boser.

Stellv.: Landwirtschaftsrat Hans Saaler.

Reichsverb. d. Deutschen Fischerei, Landesfischereiverb. Baden, Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Vors.: Cl. Deggelmann, FischerM., Insel Reichenau Bodensee).  
Geschf.: Dr. Paul Vonnegut, z. Z. bei der Wehrmacht.

Reichsverband d. Pflanzenzucht, Abt. Reben, Außenstelle Karlsruhe, Beiertheimer Allee 16, F.: 8280.

Techn. Leiter und Geschf.: Otto Mathes.

### Die Kreisbauernschaften der Landesbauernschaft Baden:

**Kreisbauernschaft Bruchsal** für die Kreise Bruchsal und Sinsheim, Sitz in Bruchsal, Kaiserstr. 3, F.: Bruchsal 2631. Kreisbauernführer: Johann Ad. Schäufele, Bauer Oberacker, z. Z. im Elsaß; Stellv.: Landwirt Adolf Gauch, Münzesheim.

**Kreisbauernschaft Bühl** für die Kreise Bühl und Rastatt. Sitz in Bühl, Eisenbahnstr. 24, F.: 646. Kreisbauernführer: Karl Maier, Landwirt, Rotenfels-Winklerhof über Gaggenau (Murgtal).

**Kreisbauernschaft Donaueschingen** für die Kreise Donaueschingen und Neustadt. Sitz in Donaueschingen, Josefstr. 12, F.: Donaueschingen 529. Kreisbauernführer: Emit Wägele, Bauer, Sumpfhöfen.

**Kreisbauernschaft Freiburg** für die Kreise Freiburg und Emmendingen. Sitz in Freiburg, Werderstr. 5, F.: Freiburg 2161. Kreisbauernführer: Ernst Schneider, Landwirt, Königshausen, z. Z. im Elsaß; Stellv.: Bauer Adolf Hog, Wagensteig.

**Kreisbauernschaft Heidelberg** für die Kreise Heidelberg und Mannheim. Sitz in Heidelberg, Rohrbacher Str. 32, F.: 2764. Kreisbauernführer: Robert Schank, Landwirt, Heidelberg-Kirchheim.

**Kreisbauernschaft Karlsruhe** für die Kreise Karlsruhe und Ettlingen. Sitz in Karlsruhe, Ettlinger Str. 12, F.: Karlsruhe 1210. Kreisbauernführer: Friedr. Kammerer, Bauer, Graben, z. Z. im Osten; Stellv.: Gustav Müller, Landwirt, Auerbach.

**Kreisbauernschaft Mosbach** für die Kreise Buchen und Mosbach. Sitz in Mosbach, Bleichstr. 9, F.: Mosbach 362. Kreisbauernführer: Ludwig Brenner, Bauer, Breitenbronn.

**Kreisbauernschaft Müllheim** für die Kreise Müllheim und Lörrach. Sitz in Müllheim, Hebelstr. 30, F.: Müllheim 304. Kreisbauernführer: Ernst Ritter, Landwirt, Fahrnau; Stellv.: Bauer Karl Märkt, Auggen.

**Kreisbauernschaft Offenburg** für die Kreise Kehl und Offenburg und Lahr. Sitz in Offenburg, Saarlandstr. 2, F.: Offenburg 1402. Kreisbauernführer-Stellv.: Bauer Josef Zapf, Bernersbach-Strohhach.

**Kreisbauernschaft Pfullendorf** für den Kreis Überlingen. Sitz in Pfullendorf, Hindenburgstr. 4, F.: Pfullendorf 338. Kreisbauernführer: Otto Fischer, Bauer, Zell a. A., Amt Überlingen.

**Kreisbauernschaft Radolfzell** für die Kreise Stockach und Konstanz. Sitz in Radolfzell, Friedrich-Werber-Str. 20, F.: Radolfzell 466. Kreisbauernführer: Josef Eliensohn, Landwirt, Freudental, Amt Konstanz, z. Z. im Elsaß; Stellv.: Landwirt Josef Denz, Wangen.

**Kreisbauernschaft Tauberbischofsheim** für den Kreis Tauberbischofsheim. Sitz in Tauberbischofsheim, Robert-Wagner-Straße 35, F.: Tauberbischofsheim 401. Kreisbauernführer: Emil Herm, Bauer, Dainbach, Amt Tauberbischofsheim.

**Kreisbauernschaft Waldshut** für die Kreise Waldshut und Säckingen. Sitz in Waldshut, Kaiserstr. 101, F.: Waldshut 287. Kreisbauernführer: Hermann Portulazi, Landwirt, Schwerzen, Amt Waldshut, z. Z. im Felde; Stellv.: Otto Albiez, Hänner.

**Kreisbauernschaft Wolfach** für die Kreise Wolfach und Villingen. Sitz in Wolfach, Schiltacher Str. 241, F.: Wolfach 276. Kreisbauernführer: Konrad Blum, Bauer, Gutach, Amt Wolfach.

### Landwirtschaftsschulen und Wirtschaftsberatungsstellen in Baden

Altenheim, F.: 13; Augustenberg, F.: 91 431 Karlsruhe; Boxberg, F.: 66; Breisach, F.: 265; Bretten, F.: 430; Bruchsal, F.: 2109; Buchen, F.: 263; Bühl, F.: 217; Donaueschingen, F.: 363; Eberbach, F.: 452; Engen, F.: 268; Emmingen, F.: 236; Ettenheim, F.: 211; Freiburg, F.: 4011; Graben, F.: 55; Haslach i. K., F.: 226; Hochburg, F.: 365 Emmendingen; Hockenheim, F.: 243; Kenzingen, F.: 1273; Ladenburg, F.: 341; Laufenburg, F.: 221; Meßkirch, F.: 308; Mosbach, F.: 365; Müllheim, F.: 534; Neckargemünd, F.: 312; Neustadt, F.: 486; Oberkirch, F.: 407; Offenburg, F.: 1181; Pforzheim, F.: 3375; Pfullendorf, F.: 259; Radolfzell, F.: 221; Rastatt, F.: 2459; Rheinbischofsheim, F.: 131; Salem, F.: 241; Schopfheim, F.: 220; Staufen, F.: 243; Stühlingen, F.: 152; Tauberbischofsheim, F.: 243; Villingen, F.: 2206; Waldshut, F.: 313; Waldkirch, F.: 301; Wertheim, F.: 272; Wiesloch, F.: 50.

# Immerwährender Trächtigkeitkalender

Die mittlere Trächtigkeitsperiode beträgt bei Pferdestuten: 48 1/2 Wochen oder 340 Tage (Extreme sind 330 und 419 Tage); Eselstuten: gewöhnlich etwas mehr als bei Pferdestuten; bei Kühen: 40 1/2 Wochen oder 285 Tage (Extreme 240 und 321 Tage); Schafen und Ziegen: fast 22 Wochen oder 154 Tage (Extreme 146 und 158 Tage); Säuen: über 17 Wochen oder 120 Tage (Extreme 109 und 133 Tage); Hündinnen: 9 Wochen oder 63-65 Tage; Katzen: 8 Wochen oder 56-60 Tage; Hühner: brüten 19-24 Tage, in der Regel 21 Tage; Truthühner (Puten): 26-29 Tage; Gänse: 28-33 Tage; Enten: 28-32 Tage; Tauben: 17-19 Tage.

Anfang Datum	Ende der Tragzeit bei				
	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schwe- nen 120 Tage	Hün- dinnen 63 Tage
1. Jan.	6. Dez.	12. Okt.	3. Jun	30. April	4. März
6. "	11. "	17. "	8. "	5. Mai	9. "
11. "	16. "	22. "	13. "	10. "	14. "
16. "	21. "	27. "	18. "	15. "	19. "
21. "	26. "	1. Nov.	23. "	20. "	24. "
26. "	31. "	6. "	28. "	25. "	29. "
31. "	5. Jan.	11. "	3. Juli	30. "	3. April
5. Febr.	10. "	16. "	8. "	4. Juni	8. "
10. "	15. "	21. "	13. "	9. "	13. "
15. "	20. "	26. "	18. "	14. "	18. "
20. "	25. "	1. Dez.	23. "	19. "	23. "
25. "	30. "	6. "	28. "	24. "	28. "
2. März	4. Febr.	11. "	2. Aug.	29. "	3. Mai
7. "	9. "	16. "	7. "	4. Juli	8. "
12. "	14. "	21. "	12. "	9. "	13. "
17. "	19. "	26. "	17. "	14. "	18. "
22. "	24. "	31. "	22. "	19. "	23. "
27. "	1. März	5. Jan.	27. "	24. "	28. "
1. April	6. "	10. "	1. Sept.	29. "	2. Juni
6. "	11. "	15. "	6. "	3. Aug.	7. "
11. "	16. "	20. "	11. "	8. "	12. "
16. "	21. "	25. "	16. "	13. "	17. "
21. "	26. "	30. "	21. "	18. "	22. "
26. "	31. "	4. Febr.	26. "	23. "	27. "
1. Mai	5. April	9. "	1. Okt.	28. "	2. Juli
6. "	10. "	14. "	6. "	2. Sept.	7. "
11. "	15. "	19. "	11. "	7. "	12. "
16. "	20. "	24. "	16. "	12. "	17. "
21. "	25. "	1. März	21. "	17. "	22. "
26. "	30. "	6. "	26. "	22. "	27. "
31. "	5. Mai	11. "	31. "	27. "	1. Aug.
5. Juni	10. "	16. "	5. Nov.	2. Okt.	6. "
10. "	15. "	21. "	10. "	7. "	11. "
15. "	20. "	26. "	15. "	12. "	16. "
20. "	25. "	31. "	20. "	17. "	21. "
25. "	30. "	5. April	25. "	22. "	26. "
30. "	4. Juni	10. "	30. "	27. "	31. "

Anfang Datum	Ende der Tragzeit bei				
	Pferden 340 Tage	Kühen 285 Tage	Schafen u. Ziegen 154 Tage	Schwe- nen 120 Tage	Hün- dinnen 63 Tage
5. Juli	9. Juni	15. April	5. Dez.	1. Nov.	5. Sept.
10. "	14. "	20. "	10. "	6. "	10. "
15. "	19. "	25. "	15. "	11. "	15. "
20. "	24. "	30. "	20. "	16. "	20. "
25. "	29. "	5. Mai	25. "	21. "	25. "
30. "	4. Juli	10. "	30. "	26. "	30. "
4. Aug.	9. "	15. "	4. Jan.	1. Dez.	5. Okt.
9. "	14. "	20. "	9. "	6. "	10. "
14. "	19. "	25. "	14. "	11. "	15. "
19. "	24. "	30. "	19. "	16. "	20. "
24. "	29. "	4. Juni	24. "	21. "	25. "
29. "	3. Aug.	9. "	29. "	26. "	30. "
3. Sept.	8. "	14. "	3. Febr.	31. "	4. Nov.
8. "	13. "	19. "	8. "	5. Jan.	9. "
13. "	18. "	24. "	13. "	10. "	14. "
18. "	23. "	29. "	18. "	15. "	19. "
23. "	28. "	4. Juli	23. "	20. "	24. "
28. "	2. Sept.	9. "	28. "	25. "	29. "
3. Okt.	7. "	14. "	5. März	30. "	4. Dez.
8. "	12. "	19. "	10. "	4. Febr.	9. "
13. "	17. "	24. "	15. "	9. "	14. "
18. "	22. "	29. "	20. "	14. "	19. "
23. "	27. "	3. Aug.	25. "	19. "	24. "
28. "	2. Okt.	8. "	30. "	24. "	29. "
2. Nov.	7. "	13. "	4. April	1. März	3. Jan.
7. "	12. "	18. "	9. "	6. "	8. "
12. "	17. "	23. "	14. "	11. "	13. "
17. "	22. "	28. "	19. "	16. "	18. "
22. "	27. "	2. Sept.	24. "	21. "	23. "
27. "	1. Nov.	7. "	29. "	26. "	28. "
2. Dez.	6. "	12. "	4. Mai	31. "	2. Febr.
7. "	11. "	17. "	9. "	5. April	7. "
12. "	16. "	22. "	14. "	10. "	12. "
17. "	21. "	27. "	19. "	15. "	17. "
22. "	26. "	2. Okt.	24. "	20. "	22. "
27. "	1. Dez.	7. "	29. "	25. "	27. "
31. "	5. "	11. "	2. Juni	20. "	3. März

## Schwer beladen schwankt der Wagen.....



daran können wir unsere Freude haben, die Saat war aber auch gebeizt mit **FUSARIOL**.

Die seit Jahrzehnten bewährten Universal-Beizmittel **FUSARIOL-TROCKEN** und **FUSARIOL-NASS** sichern den Höchstterrag.

**TALPAN-GIFTPULVER** od. **-KÖRNER** (Phosphidgeheide) aber sorgen dafür, daß dieser Höchstterrag auch geschützt wird vor Mäusen und anderen schädlichen Nagern.

Fachhandel und Genossenschaften beraten und beliefern Sie!

**Chemische Fabrik Marktredwitz A.G.**

# Tierversicherung!

Die „Badische“ ist eine der ältesten (gegründet 1879) und größten deutschen Tierversicherungsgesellschaften; sie arbeitet in ganz Großdeutschland und betreibt sämtliche Arten der Tierversicherung zu festen Prämien- und Entschädigungssätzen ohne jede Nachschußverbindlichkeit



## Badische Pferdeversicherungs-Anstalt

Aktien-Gesellschaft zu Karlsruhe, Kriegsstraße 43—45, Fernsprecher Nr. 650—651  
angeschlossen an die

## Allianz Versicherungs-Aktiengesellschaft

Nähere Auskunft jederzeit gerne durch die Direktion und sämtliche Vertretungen



Seit mehr als 80 Jahren bürgt der Name Hauptner für Güte und Zweckmäßigkeit in der Instrumententechnik für Veterinärmedizin und Tierzucht. Apparate zur Milchuntersuchung vervollständigen das Fabrikationsprogramm der Spezialfabrik von Hauptner mit ihren Betrieben in Berlin und Solingen. Auf Wunsch kostenfrei ausführlichen Katalog Nr. 7

**H. HAUPTNER**  
BERLIN NW7, LUISENSTRASSE 53

„Feuerhand“  
Sturmlaternen

Das ganze Jahr vielseitig verwendbar  
als Handlaterne,  
Stall- und Wagen-Sturmlaterne

FEUERHAND-WERKE  
Bezug durch den Fachhandel

# Deutscher Bauerndienst

VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFTEN

Landesverwaltungsstelle Baden, Karlsruhe i. B., Fritz-Todt-Str. 12

Fernsprecher 8221

Sach-, Lebens- und Tier-Versicherungen aller Art



# Post- und Telegraphen-Tarif

## Inland

### Gewöhnliche Briefsendungen

Postkarten im Ortsverkehr 5 Rpf., im Fernverkehr 6 Rpf.  
 Briefe im Ortsverkehr bis 20 g 8 Rpf., bis 250 g 16 Rpf., bis 500 g 20 Rpf.; im Fernverkehr bis 20 g 12 Rpf., bis 250 g 24 Rpf., bis 500 g 40 Rpf.  
 Drucksachen in Kartenformat 3 Rpf., sonstige bis 20 g 3 Rpf., bis 50 g 4 Rpf., bis 100 g 8 Rpf., bis 250 g 15 Rpf., bis 500 g 30 Rpf.  
 Geschäftspapiere, Warenproben und Mischsendungen bis 100 g 8 Rpf., bis 250 g 15 Rpf., bis 500 g 30 Rpf.  
 Päckchen bis 2 kg 40 Rpf.  
 Einschreibgebühr 30 Rpf. extra.  
 Eilbotengebühr: Briefsendungen 40 Rpf., Pakete 60 Rpf., im Landbestellbezirk jeweils das Doppelte.

### Postscheckverkehr

Einzahlungen mit Zahlkarte bis 10 RM. 10 Rpf., bis 25 RM. 15 Rpf., bis 100 RM. 20 Rpf., bis 250 RM. 25 Rpf., bis 500 RM. 30 Rpf., bis 750 RM. 40 Rpf., bis 1000 RM. 50 Rpf., bis 1250 RM. 60 Rpf., bis 1500 RM. 70 Rpf., bis 1750 RM. 80 Rpf., bis 2000 RM. 90 Rpf., über 2000 RM. (unbeschr.) 1 RM.

## Postanweisungen

Meistbetrag 1000 RM.: bis 10 RM. 20 Rpf., bis 25 RM. 30 Rpf., bis 100 RM. 40 Rpf., bis 250 RM. 60 Rpf., bis 500 RM. 80 Rpf., bis 750 RM. 1 RM., bis 1000 RM. 1,20 RM.

## Telegraphengebühren

Gewöhnliche Telegramme im Fernverkehr, Wortgebühr 15 Rpf.; Ortstelegramme, Wortgebühr 8 Rpf. Für ein Telegramm sind mindestens die Gebühren für 10 Wörter zu entrichten.

Brieftelegramme: Wortgebühr 5 Rpf., Mindestgebühr 1 RM.

## Pakete (Meistgewicht 20 kg)

Gewöhnliche Pakete		jedes weitere kg	
1. Zone	bis 75 km	5 kg	30 Rpf.
2. "	"	150 "	5 " 40 "
3. "	"	375 "	5 " 60 "
4. "	"	750 "	5 " 60 "
5. "	"	über 750 "	5 " 60 "

Versicherungsgebühr für je 500 RM. der Wertangabe 10 Rpf. mindestens 10 Rpf.

## Ausland

Postkarten: einfache 15 Rpf., mit Antwortkarte 30 Rpf.  
 Briefe (Meistgewicht 2 kg): bis 20 g 25 Rpf., jede weiteren 20 g 15 Rpf.

# Expresgut-Tarif

km	1	16	31	51	111	131	201	251	301	351	401	451	901
	bis 15	bis 30	bis 50	bis 110	bis 130	bis 200	bis 250	bis 300	bis 350	bis 400	bis 450	bis 900	bis 1000
	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.	RM.
5 kg	0,40	0,40	0,40	0,40	0,50	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,-	1,10	1,40
6 kg	0,45	0,45	0,45	0,45	0,60	0,60	1,-	1,-	1,-	1,-	1,-	1,20	1,50
7 kg	0,45	0,45	0,45	0,45	0,65	0,65	1,10	1,10	1,10	1,10	1,10	1,30	1,60
8 kg	0,45	0,45	0,45	0,45	0,70	0,70	1,20	1,20	1,20	1,20	1,20	1,50	1,80
9 kg	0,45	0,45	0,45	0,45	0,70	0,70	1,20	1,30	1,30	1,30	1,30	1,60	2,-
10 kg	0,50	0,50	0,50	0,50	0,80	0,80	1,20	1,40	1,40	1,40	1,40	1,90	2,40
11 kg	0,50	0,55	0,55	0,55	0,90	0,90	1,40	1,60	1,60	1,60	1,60	2,10	2,70
12 kg	0,50	0,60	0,60	0,60	1,-	1,-	1,50	1,70	1,70	1,70	1,70	2,30	2,90
13 kg	0,50	0,60	0,60	0,65	1,10	1,10	1,60	1,90	1,90	1,90	1,90	2,50	3,20
14 kg	0,50	0,60	0,70	0,70	1,20	1,20	1,70	2,-	2,-	2,-	2,-	2,70	3,40
15 kg	0,50	0,60	0,70	0,75	1,20	1,20	1,80	2,10	2,10	2,10	2,10	2,90	3,60

Frische Beeren, frisches Obst, frisches Gemüse aller Art und frische Speisepilze, alle, wenn sie einheimischen Ursprungs sind, werden zur Hälfte obiger Frachtsätze befördert, wenn: in der Expresgutkarte der Inhalt angegeben und das Gewicht des einzelnen Stückes 50 kg nicht übersteigt. Mindestfracht 40 Rpf.

Weitere Auskunft erteilt Ihnen gerne die Gepäckabfertigung des nächsten Bahnhofs.

DER BADISCHE BAUER UND LANDWIRT

verwendet *das heimische Salz*

aus den Salinen

DÜRRHEIM UND RAPPENAU

# Kuxmann & Co., Bielefeld

Spezialfabrik für Düngestreuer und Kartoffelroder



Düngestreuer »WESTFALIA« haben Weltruf  
Bisher über 150 000 Stück geliefert!

Kartoffelroder mit federnden Wurfabeln:  
FORTSCHRITT W 1 · FORTSCHRITT W 2

Seit Jahrzehnten  
dauerhafteste Schutzanstriche für Beten und  
Eisen, insbesondere für Silo-Anstrich mit



Firma Paul Lechler, Stuttgart



## Die Badische Bauernkrankenkasse

als Krankenhilfe des Landvolks

übernimmt  
für geringe Beiträge  
erhebliche Lasten  
im Krankheitsfalle  
und erspart  
der bäuerlichen Familie

große Sorgen  
durch entsprechende Vergütungen



**Werde sofort Mitglied!**

Unverbindliche Anfrage bei der  
Hauptverwaltung: Freiburg i. Br.

Bismarckstraße 47

## Sie fahren gut



wenn Sie bei uns versichert sind gegen

**Kraftpflicht  
und Unfall!**

Landwirtschaftl. Haftpflicht- u. Unfallvers.  
Karlsruhe, Bahnhofstr. 46.

## Aussaat- und Erntemengen wichtiger Feldfrüchte

Fruchtart	Aussaatmenge in kg je Ar		Saat- bzw. Pflanzweite in cm	Erntemenge in kg je Ar
	Drillsaat	Breitsaat		
Wintergerste . . . . .	1,00-1,40	1,20-1,60	15-20	20-35
Winterroggen . . . . .	1,25	1,50-1,75	15-20	15-30
Winterweizen . . . . .	1,25-1,60	1,50-2,00	15-20	20-35
Spelz mit Spelzen . . . . .	1,50-1,80	1,75-2,00	15-20	15-30
Sommerroggen . . . . .	1,50	1,75-2,00	15-20	10-16
Sommerweizen . . . . .	1,50-2,00	1,80-2,20	15-20	18-25
Sommergerste (Braugerste) . . . . .	1,20-1,50	1,30-1,70	15-18	20-23
Sommergerste (Futter) . . . . .	1,10-1,40	1,25-1,50	15-20	18-30
Hafer . . . . .	1,00-1,25	1,25-1,40	15-20	15-30
Körnermais . . . . .	0,50	—	50-60	25-40
Winterraps . . . . .	0,08	0,10-0,12	30-50	15-25
Winterrüben . . . . .	0,08	0,10-0,12	30-40	10-20
Mohn . . . . .	0,03-0,05	0,06-0,08	25-35	8-15
Lein . . . . .	1,00-1,50	1,10-1,80	15-20	6-12
Kartoffeln . . . . .	18-25	—	60	150-250
Zuckerrüben . . . . .	0,35-0,40	—	40-50	250-350
Futterrüben . . . . .	0,25-0,35	—	40-50	300-600
Kohlrüben . . . . .	0,06-0,08	—	45-50	200-400

Werden die Futterrüben gesetzt, so benötigt man für 1 Ar zu pflanzende Rüben etwa 5 qm Ansaatbeet und dafür 80 bis 100 Gramm Rübensamen.

Für zu setzende Kohlrüben braucht man für 1 Ar Pflanzfläche etwa 2 qm Ansaatbeet und 10 Gramm Kohlrübensamen.

Das große Fachgeschäft für den Bauer, Lohndrescher sowie Fuhrunternehmer

## Paul Schweitzer Landmaschinen

**Ludwigshafen am Rhein**

Westendstraße 11 · Fernsprecher 62374, 62356

Zweigreparaturwerkstatt: Weißenburg im Elsaß  
Bahnhofstraße 19, Fernsprecher 202

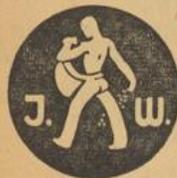


Großes Lager in Ersatzteilen, Elastic- und Riesenluftreifen · Große Reparaturwerkstätte

# S a m e n

Sämtliche landwirtschaftliche Saaten, wie Erbsen, Wicken, Sonnenblumen, Hirse,

Grassamenmischungen für Dauerwiesen, Runkelrüben, Futtermöhren und Einzelgräser, sowie alle Gemüse- und Blumensamen empfiehlt in hochkeimfähiger und zuverlässiger Qualität



**Julius Wagner K.-G., Heidelberg, Plöck 2**

Samenzucht und Samenhandlung

Fernruf 6383

# Raps, Rübsen, Mohn und Leinsaat

kauft in jeder Menge  
über die landwirtschaftlichen Genossenschaften  
oder über den Großhandel

## Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim

### Druckwasser



so bequem

Das elektrische SPECK-Pumpwerk schafft Druckwasser im ganzen Haus. 20 000 Anlagen sind im Betrieb. Spart Zeit und Geld. Geringe Stromkosten. Lange Lebensdauer. Glänzende Anerkennungen. Verlangen Sie aufklärende Druckschriften kostenlos

MASCHINENFABR. U. EISENGIESSEREI

## SPECK-PUMPEN

34 Jahre Pumpenbau

Anfragen sind zu richten an: Speck-Pumpen-Vertretung Roth bei Nürnberg  
Ritter-von-Epp-Straße 15

Dr. J. Ackermann & Co. / Saatzucht Gut Irlbach,  
Irlbach, Post Straßkirchen bei Straubing.

### Ausgangsort und alte Zuchtstätte bekannter Hochzuchten.

Wir liefern

#### zur Frühjahrs-Aussaat:

Hochzucht Ackermann's „Isaria“ Sommergerste,  
hochertragreich, größte Anpassungsfähigkeit,  
beste Brau-Qualität,

Hochzucht Ackermann's „Donaria“ Sommergerste,  
standfest, hoher Ertrag, beste Futter- und Brau-  
Qualität,

Hochzucht „Wahrberger“ Sommerweizen,  
ist ertragstreu, standfest/ von recht guter Back-  
fähigkeit und sehr geringer Auswuchsneigung,

#### zur Herbst-Aussaat:

Hochzucht Ackermann's Braunweizen „Bayernkönig“,  
frühreif, anspruchslos, strohreich, für leichte  
Böden und extensive Lagen,

Hochzucht „Wahrberger Ruf“ Winterweizen,  
ist ertragstreu, winterhart, strohreich und stand-  
fest, für mittelintensive Weizenböden,

Hochzucht Ackermann's Winterweizen „Herold“,  
winterhart, standfest, Kleberweizen, besonders  
für intensive Weizenlagen,

Hochzucht „Tschermak's“ zweizeilige Wintergerste,  
feine, frühreife Qualitäts-Industrie-Gerste.

Telegramme:  
Ackermannsaaten  
Straßkirchen

Telefon:  
Straßkirchen b. Straubing  
Nr. 9



Botsch N. 412/30

### Botsch-Wurfhäcksler

bewähren sich nicht nur täglich beim Schneiden  
und Fördern jeder Art Grün- und Dürrfutter  
aufs Beste, sondern können ohne weiteres auch  
als Silohäcksler eingesetzt werden

Nr. 69

## Säen und Pflanzen im Hausgarten

Gemüseart	Saat- bzw. Pflanzzeit	Saatmenge 5 qm *	Sä- und Pflanzweite	Bemerkungen
Kopfsalat . . . . .	ab März alle 14 Tage	1 Portion	20 × 30 cm	Folgesaaten mit 3 Wochen Abstand
Petersilie . . . . .	März . . . . .	1 Portion	15 cm	
Knollensellerie . . . . .	Februar, in Kistchen, Töpfe oder Mistbeet	1 Portion	40 cm	
Winterporree . . . . .	ebenso . . . . .	1 Portion	20 cm	in vertiefte Rillen pflanzen
Kohlrabi . . . . .	ab März . . . . .	1 Portion	25 × 35 cm	Folgesaaten mit 3 Wochen Abstand
Steckzwiebel . . . . .	Anfang März . . . . .	100 g	20 cm	dünne Reihensaat
Zwiebel (Saat) . . . . .	Anfang März . . . . .	10 g	20 cm	nach Bedarf verziehen
Kneifel-Erbesen, niedere	Anfang März . . . . .	150 g	30 cm	
Kneifel-Erbesen, hohe . . . . .	Anfang März . . . . .	150 g		2 Doppelreihen auf das 1,20 m breite Beet
Markerbsen . . . . .	April . . . . .	150 g		2 Doppelreihen auf das 1,20 m breite Beet
Zuckererbisen . . . . .	Anfang März . . . . .	150 g		2 Doppelreihen auf das 1,20 m breite Beet
Frühkarotten . . . . .	ab März und ab Juli	10 g	15 cm	Salat als Zwischensaat zur Kennzeichnung der Reihen
Karotten und Möhren . . . . .	ab März—April . . . . .	5—6 g	20 cm	
Schwarzwurzeln . . . . .	Mitte April . . . . .	10 g	30 cm	verziehen
Buschbohnen . . . . .	April—Mai . . . . .	150 g		3 Reihen mit 40 cm Abstand
Stangenbohnen . . . . .	Mitte Mai . . . . .	150 g		2 Reihen, Stangenentfernung 80 × 80 cm
Radischen . . . . .	Mitte April . . . . .	1 Portion	15 cm	Zwischensaat zu Salat, Karotten u. ä.
Rettich . . . . .	ab Mitte April . . . . .	1—2 Portionen	20 × 8 cm	Folgesaaten
Gurken . . . . .	ab Mitte Mai . . . . .	1 Portion		1 Reihe auf 1 Beet, Düngerfurche
Weißkraut . . . . .	ab April . . . . .	1 Portion	50 × 60 cm	Frühkraut 40 × 40 cm
Blaukraut . . . . .	ab April . . . . .	1 Portion	50 × 60 cm	
Wirsing . . . . .	ab April . . . . .	1 Portion	50 × 60 cm	Frühwirsing 40 × 40 cm
Blumenkohl . . . . .	ab April . . . . .	1 Portion	50 × 60 cm	
Rosenkohl . . . . .	Ende April . . . . .	1 Portion	60 × 60 cm	
Spinat . . . . .	Anfang März, August	50 g	20 cm	
Krauskohl . . . . .	Mai—Juni . . . . .	1 Portion	40 × 50 cm	
Rote Rüben . . . . .	April . . . . .	2 Portionen		20 cm Reihensaat, dann verziehen
Endivien . . . . .	Juli . . . . .	1 Portion	25 cm	
Tomaten . . . . .	Februar . . . . .	1 Portion		1 m Reihen-, 75 cm Pflanzenabstand

*Auch Deine Spende zum WHW hilft siegen.*



### Zeit gewonnen - alles gewonnen.

Das ist der Grundgedanke für die Entwicklung der WOLF-Geräte. Anstelle des anstrengenden und zeitraubenden Hackens wendeten sie sich der leichteren, ziehenden Arbeitsweise zu. Weil sie die ersten Bodenkultur-Geräte waren, die den Wandel vornahmen, steht ihnen auch die längste Erfahrung zur Seite. Jetzt sind sie schon so weit vervollkommen, daß ihr Gebrauch ein volles Drittel an Arbeitskraft einspart. Wir setzen unseren Stolz darein, auch während der Kriegszeit die alte Qualität unbedingt hochzuhalten. Lieber weniger und gut, als viel und schlecht, das ist unser Grundsatz bei den heutigen Liefermöglichkeiten.

**WOLF-Geräte G.m.b.H. / 59**

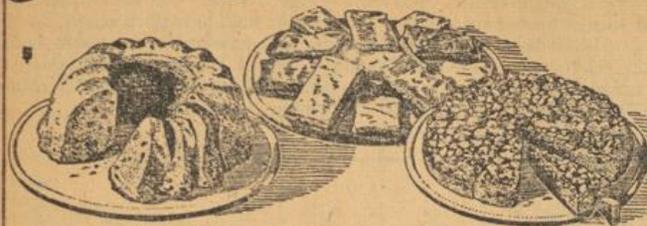
Wohlschmeckende und nahrhafte  
**Gebäcke** bereiten Sie sparsam mit Hilfe  
 der „Zeitgemäßen Rezepte“ von

**Dr. Oetker!**

Verlangen Sie das neueste  
 Rezeptblatt kostenlos von

**Dr. August Oetker**

Bielefeld.



### Schutzmaßnahmen und Vorsicht

sind die besten Helfer im  
 Kampf gegen die Unfallgefahr.  
 Außerdem hilft dir, Landwirt,  
 bei einem Betriebsunfall die

Badische landwirtschaftliche  
 Berufsgenossenschaft Karlsruhe  
 Kriegsstraße 47b

### Mehr Obst und wertvolleres Obst

durch Verwendung der altbekannten  
 und bewährten Baumpflege-Mittel

## ELEFANT

Karbolineum  
 Schwefel  
 Kalkbrühe  
 Kupferkalk  
 Bleiarsenat  
 Baumwachs  
 Wundwachs  
 Raupenleim



### GOTTLOB EPPLÉ

Mineralölwerke Stuttgart-Bad Cannstatt  
 Lager in Straßburg: Ortsgüterbahnhof Kronenburg  
 Gründungsjahr 1873

### Achtet auf den Kornkäfer!

Benützt  
 FUGENABDICHTUNGSMITTEL  
**ERKALITHKIT**  
 behördl. empfohlen

Praktisch  
 erprobt  
 und  
 bewährt

Fordern Sie Unterlagen Nr. 37 K

**C. Richard Kunze KG., Leipzig C 1**

Inselstraße 27 — Ruf: 18306 — Tel.-Adr.: Erkalthkunze

**Sport-Karabiner**  
 Mein neuer Hauptk. enthält  
 6 u. 9 mm von 8.- an, 6 mm gezog. 9.50. Kleinkaliber-  
 Büchsen für Winchesterpatr. Mod. Gas-Browning mit Magazin,  
 7 schüssig, für diese Gaspatrone 6.35, 18.- u. 22.-. Original-  
**Walther-Gaspistole** 6 mm  
 7 schüssig mit 50 Patr. 9.90.  
 Eleg. Westentasch.-Gasp.,  
 Neuenrade  
 6 mm, 2sch.m. Patr. 4.- H. Suhr jun. Westfalen 6/44

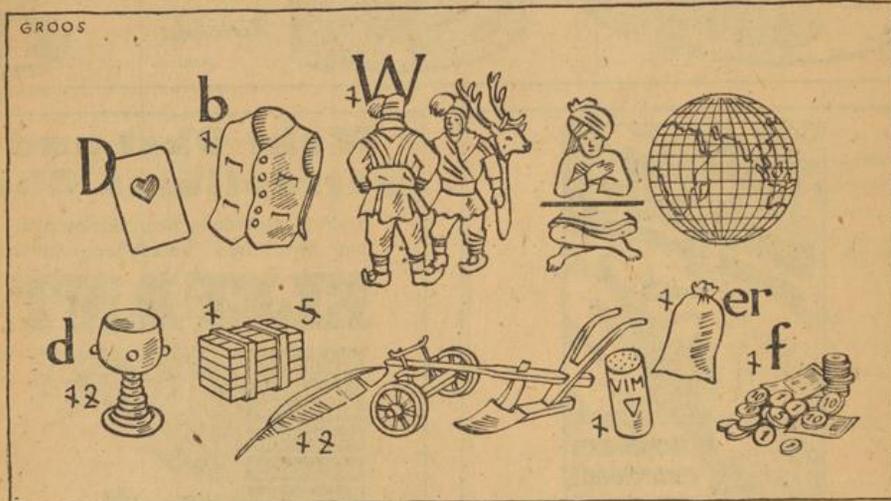
### Die Schlachtviehmärkte finden in Pforzheim wie folgt statt:

**Montags:** Kälbermarkt in der Zeit von 12 bis 13 Uhr. Die  
 Verwiegegeschäfte müssen um 13<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr beendet sein.  
 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist Auftriebsschluß. Später eintreffende Transporte  
 werden nicht mehr zugelassen.  
**Dienstag:** Großvieh- und Schweinemarkt in der Zeit von  
 8 bis 10 Uhr. Die Verwiegegeschäfte müssen bis 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr  
 beendet sein. Auftriebsschluß am vorhergehenden Montag  
 19 Uhr. Spätere Transporte werden nicht mehr zugelassen.

# Unser Preisrätsel für das Jahr 1944

Es ist bei uns immer so gewesen, wenn wir einen Kalender herausgegeben haben, daß wir ein Bilder-  
rätsel darin aufnehmen. Es ist wieder ein Preisrätsel, bei dem etwas zu „erben“ ist. Darum werden  
sich auch dieses Jahr wieder viele Leser am Raten des Rätsels beteiligen. Im letzten Jahr hat alt und  
jung an dem Rätsel herumgeraten und wie wir berichten konnten, haben viele die richtige Lösung ge-  
funden. Unsere Rätsel im Badischen Bauernkalender sind doch immer eigener Art. Wir haben uns Mühe  
gegeben, daß es nicht allzuschwer zu raten ist, aber ein bißchen nachdenken muß man doch schon. Zudem  
ist es von echt Hausmacher Art. — In den 10 Jahren, in denen nun der Bauernkalender erscheint, haben  
schon allerhand Rätsler das Glück gehabt, einen Preis zu gewinnen. Wer bis heute jedoch in unserem  
Wettbewerb noch keinen Erfolg zu verzeichnen hatte, der vergesse nicht, daß das Glück ihn auch einmal  
erreichen kann. Wer mit Fleiß ans Raten geht, hat natürlich die besten Aussichten.

Und nun frisch an's Werk!



Die Lösung des Rätsels muß unter Beifügung des Eckabschnittes dieser Seite auf einem halben Briefbogen,  
der die genaue Anschrift des Absenders (Name, Wohnort, Kreis, Straße und Hausnummer) zu tragen hat,  
bis spätestens 28. Februar 1944 an den: **Kalenderonkel des Reichsnährstandsverlag G. m. b. H.,**  
Zweigniederlassung Oberrhein, Straßburg (Elsaß), Postfach 77, gesandt werden.

Lösungen, die keine Adresse enthalten oder bei welchen der Eckabschnitt fehlt, können an der Gewinn-  
verteilung nicht teilnehmen.

Anfragen über die Richtigkeit der Lösung oder über die Gewinnverteilung können nicht beantwortet  
werden, beigelegtes Rückporto wird dem WHW. zugeführt.

Die Veröffentlichung der Gewinnliste erfolgt ausschließlich und zwar möglichst noch kurz vor Ostern im  
„Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden“.

## Preise für den Wettbewerb 1944

- |   |                                       |
|---|---------------------------------------|
| 1. Preis: RM. 700.— zur Anschaffung einer Zuchtkalbin | 16. Preis: 1 Rückenspritze            |
| 2. „ 1 Vielfachgerät                                  | 17. „ 1 Handsämaschine                |
| 3. „ 1 Kultivator mit Arnszinken                      | 18. „ 1 Hack- und Häufelpflug         |
| 4. „ 1 Krautschneidemaschine                          | 19. „ 1 Leiterwagen                   |
| 5. „ 1 fahrbare Jauchepumpe                           | 20. „ 1 Sensendengelapparat           |
| 6. „ 1 Pflug  | 21. „ 1 Sensendengelapparat           |
| 7. „ 1 Pflug  | 22. „ 1 Ackeregge                     |
| 8. „ 1 Kartoffeldämpfer                               | 23. „ 1 Ackeregge                     |
| 9. „ 1 Kartoffeldämpfer                               | 24. „ 2 Bde. „Das deutsche Bauerntum“ |
| 10. „ 1 Dosenverschlußmaschine                        | 25. „ 2 Bde. „Das deutsche Bauerntum“ |
| 11. „ 1 Kartoffelwaschmaschine                        | 26. „ 1 Schleifstein mit Gestell      |
| 12. „ 1 Kartoffelwaschmaschine                        | 27. „ 1 Handhackmaschine              |
| 13. „ 1 Netzegge                                      | 28. „ 1 Tischmaisrebbler              |
| 14. „ 1 Netzegge                                      | 29. „ 1 Tischmaisrebbler              |
| 15. „ 1 Rückenspritze                                 | 30. „ 1 Schlepprechen                 |

Außerdem gelangen 200 wertvolle Trostpreise zur Verteilung.

Falls ein Preis s. Z. nicht beschafft werden kann, behalte ich mir die Zuteilung eines anderen  
Gegenstandes vor. Für Maschinen und Geräte muß gegebenenfalls nach meiner Anforderung  
ein „Bezugschein für landwirtschaftliche Maschinen“ der zuständigen Kreisbauernschaft  
beigebracht werden. — Das Ergebnis der Preisverteilung ist unanfechtbar. — Beamte  
und Angestellte landwirtschaftlicher Organisationen sind vom Wettbewerb grundsätzlich  
ausgeschlossen.

Der Kalenderonkel.

Unser Preisrätsel  
für das Jahr 1944

# Die Gewährsmängel und -fristen (in Tagen) im Tierhandel

für	Nutz- und Zuchttiere	Schlacht-tiere
<b>Pferde</b>		
Rotz . . . . .	14	14
Wurm . . . . .	14	14
Dummkoller . . . . .	14	—
Dämpfigkeit . . . . .	14	—
Kehlkopfpfeifen . . . . .	14	—
Periödische Augenentzündung . . . . .	14	—
Koppen . . . . .	14	—
<b>Rindvieh</b>		
Tuberkulose . . . . .	14	14
Lungenseuche . . . . .	28	—
<b>Schafe</b>		
Räude . . . . .	14	—
Allgemeine Wassersucht . . . . .	—	14
<b>Schweine</b>		
Rotlauf . . . . .	8	—
Schweineseuche . . . . .	10	—
Tuberkulose . . . . .	—	14
Trichinen . . . . .	—	14
Finnen . . . . .	—	14

§ 483. Die Gewährfrist beginnt mit dem Ablauf des Tages, an welchem die Gefahr auf den Käufer übergeht, also am Tage der Übergabe des Tieres.

§ 484. Zeigt sich ein Hauptmangel innerhalb der Gewährfrist, so wird vermutet, daß der Mangel schon zu der Zeit vorhanden gewesen ist, zu welcher die Gefahr auf den Käufer übergegangen ist. Aus dieser Bestimmung ergibt sich die Haftbarkeit der Verkäufer, dem jedoch der Gegenbeweis offenbleibt.

§ 485. Der Käufer verliert die ihm wegen des Mangels zu stehenden Rechte, wenn er nicht spätestens zwei Tage nach dem Ablauf der Gewährfrist oder, falls das Tier vor dem Ablauf der Frist getötet worden oder sonst verendet ist, nach dem Tode des Tieres den Mangel dem Verkäufer anzeigt oder die Anzeige an ihn absendet oder wegen des Mangels Klage gegen den Verkäufer erhebt oder diesem den Streit verkündet oder gerichtliche Beweisaufnahme zur Sicherung des Beweises beantragt. Der Rechtsverlust tritt nicht ein, wenn der Verkäufer den Mangel arglistig verschwiegen hat.

§ 486. Die Gewährfrist kann durch Vertrag verlängert oder abgekürzt werden. Die vereinbarte Frist tritt an die Stelle der gesetzlichen Frist.

§ 487. Der Käufer kann nur Wandelung (Rückgängigmachung), nicht Minderung (Erniedrigung des Kaufpreises) verlangen. Die Wandelung kann er auch verlangen, wenn das Tier aus irgendeinem Grunde nicht mehr zurückgegeben werden kann, z. B. wenn es schon geschlachtet ist oder über dasselbe verfügt worden ist. In diesen Fällen hat der Käufer den Wert des Tieres zurückzuvorgüten. Nutzungen hat der Käufer nur insoweit zu ersetzen, als er sie gezogen hat. Ist durch einen von dem Käufer zu vertretenden Umstand vor der Wandelung eine wesentliche Verschlechterung des Tieres eingetreten, so hat der Käufer die Wertminderung zu vertreten.

§ 488. Der Verkäufer hat im Falle der Wandelung dem Käufer auch die Kosten der Fütterung und Pflege, die Kosten der tierärztlichen Untersuchung und Behandlung sowie die Kosten der notwendig gewordenen Tötung und Wegschaffung des Tieres zu ersetzen.

§ 489. Ist über den Anspruch auf Wandelung ein Rechtsstreit anhängig, so ist auf Antrag der einen oder anderen Partei die öffentliche Versteigerung des Tieres und die Hinterlegung des Erlöses durch einstweilige Verfügung anzuordnen, sobald die Besichtigung des Tieres nicht mehr erforderlich ist.

§ 490. Der Anspruch auf Wandelung sowie der Anspruch auf Schadenersatz wegen eines Hauptmangels, dessen Nichtvorhandensein der Verkäufer zugesichert hat, verjährt in 6 Wochen von dem Ende der Gewährfrist an. Der Käufer kann auch nach der Verjährung des Anspruchs auf Wandelung die Zahlung des Kaufpreises verweigern.

§ 491. Der Käufer eines nur der Gattung nach bestimmten Tieres kann statt der Wandelung verlangen, daß ihm an Stelle des mangelhaften Tieres ein mangelhaftes geliefert wird.

§ 492. Übernimmt der Verkäufer die Gewährleistung wegen eines nicht zu den Hauptmängeln gehörenden Fehlers, oder sichert er eine Eigenschaft des Tieres zu, so finden die Vorschriften der §§ 487—491 und, wenn eine Gewährfrist vereinbart ist, auch die Vorschriften der §§ 483—485 entsprechende Anwendung. Ist eine Gewährfrist nicht vereinbart, so tritt Verjährung in 6 Wochen, von der Ablieferung des Tieres an gerechnet, ein.

## Brunst-, Paarungs- und Säugezeit

Pferde . . . . .	48 1/2 Wochen oder 340 Tage
Kühe . . . . .	40 1/2 Wochen oder 285 Tage
Schweine . . . . .	16 Wochen oder ca. 120 Tage
Schafe . . . . .	22 Wochen oder 148 Tage
Ziegen . . . . .	22 Wochen oder ca. 150 Tage
Hündinnen . . . . .	9 Wochen oder 60—65 Tage

## Säcke reparieren mit Wekola-Leim.

Ein Wunder der Haltbarkeit, Schnelligkeit und Billigkeit! Jeder Schaden in Planen, Bindetüchern, Leder, Filzschuhen, Pantoffeln, sowie sämtlichen Stoffarten usw. wird sofort selbst repariert. Garantiert unlöslich und wasserfest, sonst Geld zurück.

Dosen zu 2,30 RM., 3,50 RM. und 6,20 RM. gegen Nachnahme zuzüglich Porto.

Zu beziehen vom Alleinhersteller

**Weber & Koch, Langenchursdorf i. Sa. 431**



Reines Saatgut — Reine Sämereien — Reines Handelsgroßes mit der bewährten **Windfege Optima** mit Kettenantrieb. Neues Modell mit verlängertem Windsortierkanal DRGM. Doppelsieb mit 8 auswechselb. Sieben.

Anfragen sind zu richten an:  
**Gottlob Auwärter OHG.**  
Getreide- und Saatreinigungsmaschinen,  
Stuttgart-Möhringen,  
Kaltentaler Str. 9    Telefon 789 110

## Brutmaschine

und Schirmglücke »Glados« von RM. 21.- u. 12.- an; von jedem Kind spielend leicht zu bedienen, eignet sich für Gänse, Enten, Hühner- und Fasaneier, spart viel Ärger, nur halbe Arbeit wie mit Bruthennen. **Gratis-katalog.**  
Brutmaschinenbau  
Poschenrieder, Neustadt/Donau, Tel. 42 und 34

## Bauer, Du brauchst eine Krankenversicherung!

**Hunderttausende** sind nach dem Sonderzuschlag »**Bauernhilfe**« gut und billig versichert.

RM. 6,00 monatlich für die Familie mit Kindern bis zu 14 Jahren.

### Hohe Beitrags-Rückvergütung

bei Nichtanspruchnahme; dadurch erhebliche Beitrags-Verbilligung.

Ich interessiere mich für Ihre Angelegenheit und bitte um Ihre Dienstzeit.

Der- und Name .....

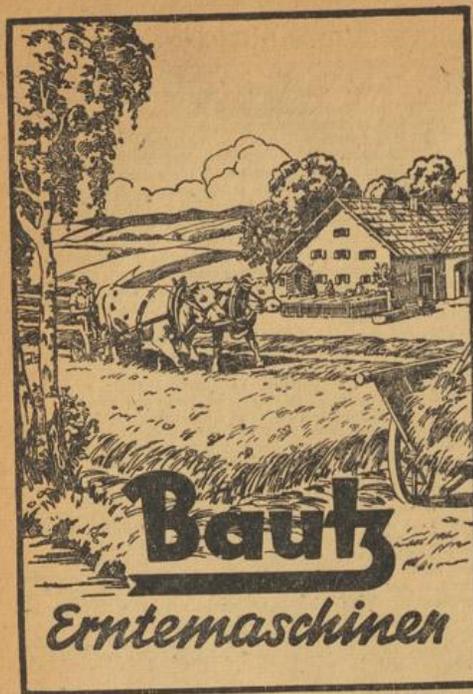
Wohnort und Straße .....

Bestell- .....

**Vereinigte  
Krankenversicherungs-AG.**

Landesdirektion Pforzheim, Wehlische 76

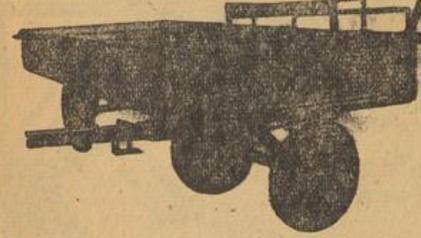




Seit 1862 **HUMMEL**  
Dreschmaschinen in allen Größen



**Plattformwagen, Langholzwagen**  
gummibereift, für Pferde- und Traktorenzug



**H. Hummel Söhne**

Verfasser:

Friedrich Heckler, Mannheim-Neckarau  
Neckarauer Straße 85

## Die Märkte

Vorbemerkung: Für die Richtigkeit kann keine Gewähr übernommen werden. Änderungen von Marktdaten sind nicht ausgeschlossen, auch kann die Abhaltung einzelner Märkte durch die Zeitverhältnisse in Frage gestellt sein.

Erläuterung: Als Abkürzung, sowohl im einzelnen wie in Zusammensetzungen, ist für die Bezeichnung der Marktart gebraucht: Fohl = Fohlenmarkt, Gefl = Geflügelmarkt, Gem = Gemüsemarkt, Gasp = Gespinnstmarkt, Jahr = Jahrmarkt, Klb = Kälbermarkt, Kr = Krämermarkt, NutzV = Nutzviehmarkt, Pf = Pferde-(Roß)-markt, Prod = Produktenmarkt, Schf = Schafmarkt, SchV = Schlachtviehmarkt, Schw = Schweinemarkt, Vikt = Viktualienmarkt.

Bei denjenigen Märkten, welche länger als einen Tag dauern, ist die Zahl der Markttag in Klammer ( ) beigefügt.

- Aach** (Stockach) 30. März, 13. Juli, 4. Dez. KrPf.  
**Achern** 11. April, 31. Okt. Kr; Wochenmarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst, Weißkohl, Meerrettich und Spargeln.  
**Adelsheim** 5. Jan. NutzVSchw; 7. Febr. KrSchw; 6. März KrNutzVSchw; 5. April KrSchw; 2. Mai, 5. Juni Schw; 5. Juli NutzVSchw; 7. Aug. Schw; 4. Sept. KrNutzVSchw; 2. Okt. Schw; 6. Nov. KrNutzVSchw; 4. Dez. Schw.  
**Aglastershausen** 10. April Kr.  
**Altheim** (Buchen) 30. Mai, 11. Okt. Kr.  
**Appenweiler** 27. März, 6. Nov. KrSchw.  
**Assamstadt** 31. Jan. Kr; 14. Febr., 13. März, 11. April, 8. Mai, 12. Juni Schw; 13. Juli KrSchw; 14. Aug., 11. Sept. Schw; 5. Okt. KrSchw; 13. Nov., 11. Dez. Schw.  
**Auggen** 21. Sept. (2) Kr.  
**Bad Krozingen** siehe Krozingen.  
**Baden-Baden** 11. Juni (8) Jahr; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag auf dem Marktplatz und in der Weststadt, jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag im Sommer und jeden Dienstag und Freitag im Winter auf dem Ludwig-Wilhelm Platz, wenn Feiertag, tags vorher.  
**Badenweiler** Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag vom April bis Okt., jeden Samstag vom Nov. bis März, wenn Feiertag, tags vorher.  
**Ballenberg** 27. März, 3. Juli, 29. Sept. KrSchw.  
**Berghaupten** 23. April Kr.  
**Bickesheim** (Gde. Durmersheim) 23. März, 22. Aug., 12. Sept. Kr.  
**Billigheim** 29. Mai, 13. Nov. Kr.  
**Birkendorf** 17. Okt. KrSchw.  
**Blumberg** 12. Jan., 9. Febr. Schw; 8. März KrSchw; 19. April Schw; 10. Mai KrSchw; 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug. Schw; 13. Sept., 11. Okt. KrSchw; 8. Nov., 20. Dez. Schw.  
**Bonnendorf** 6. Jan., 3. Febr. Schw; 2. März PfNutzVSchw; 6. April Schw; 4. Mai KrNutzVSchw; 1. Juni NutzVSchw; 20. Juli KrNutzVSchw; 10. Aug. NutzVSchw; 7. Sept. PfSchw; 12. Okt. NutzVSchw; 16. Nov. KrNutzVSchw; 7. Dez. Schw.  
**Bexberg** 11. Jan. Schw; 18. Febr., 14. März NutzVSchw; 11. April Schw; 9. Mai NutzVSchw; 18. Mai (4) Kr; 13. Juni Schw; 11. Juli NutzVSchw; 8. Aug. Schw; 12. Sept. NutzVSchw; 10. Okt. Schw; 14. Nov. NutzVSchw; 12. Dez. Schw.  
**Bräunlingen** 16. Okt. KrSchw.  
**Breisach** 7. Jan., 4. Febr., 3. März Schw; 21. März KrSchw; 8. April, 5. Mai, 2. Juni, 7. Juli, 4. Aug. Schw; 22. Aug. KrSchw; 1. Sept., 6. Okt. Schw; 30. Okt. KrSchw; 3. Nov., 1. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.  
**Bretten** 5. Jan., 1. März NutzV; 5. April Kr; 3. Mai, 5. Juli, 6. Sept. NutzV; 1. Nov. KrNutzV; jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, SchwWochenmarkt.  
**Bruchsal** 19. Jan., 15. März NutzV; 19. März Schaubuden; 21. März (2) SchaubudenKrHolzgeschirrBretter; 17. Mai NutzV; 6. Juni HolzgeschirrBretter; 21. Juni, 16. Aug. NutzV; 29. Aug. HolzgeschirrBretter; 20. Sept., 15. Nov. NutzV; 18. Nov. (4) Schaubuden; 19. Nov. (2) KrHolzgeschirrBretter; 20. Dez. NutzV; jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, SchwWochenmarkt; Bezirksabgabestelle für Obst.  
**Buchen** (Odenwald) 17. Jan., 21. Febr., 20. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. Aug. Schw; 3. Sept. (3) Kr (Schützenmarkt); 18. Sept., 16. Okt., 20. Nov., 18. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch in den Sommermonaten, wenn Feiertag, tags vorher.  
**Bühl** (Baden) 21. Febr. (2), 15. Mai (2), 7. Aug. (2), 6. Nov. (2) Kr; jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher, SchwWochenmarkt; Bezirksabgabestelle für Obst, Weißkohl, Meerrettich und Spargeln.  
**Dallau** 4. Juli, 30. Okt. Kr.  
**Daudenzell** 29. Mai Kr.  
**Denzingen** Bezirksabgabestelle für Obst.

# in Baden

**Donaueschingen** 8. Jan. Schw.; 26. Jan. NutzV Schw.; 12. Febr. Schw.; 23. Febr. NutzV Schw.; 11. März Schw.; 29. März NutzV Schw.; im März (Tag noch unbestimmt) PFFohl; 12. April NutzV Schw.; 26. April KrNutzV SchwSamen; 13. Mai Schw.; 31. Mai NutzV Schw.; 10. Juni Schw.; 26. Juni KrNutzV Schw.; 8. Juli Schw.; 26. Juli NutzV Schw.; 12. Aug. Schw.; 30. Aug. NutzV Schw.; 9. Sept. Schw.; 29. Sept. KrNutzV Schw.; 14. Okt. Schw.; 25. Okt. PFFohlNutzV Schw.; 13. Nov. KrNutzV Schw.; 29. Nov., 13., 27. Dez. NutzV Schw.; jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher, vom 1. Montag im Jan. bis letzten Montag im April und vom 3. Montag im Okt. bis letzten Montag im Dez. Ge'Kaninchen

**Eberbach** 6. Jan. NutzV Schw.; 20. Jan., 3., 17. Febr. Schw.; 2. März NutzV Schw.; 16. März, 6., 20. April Schw.; 4. Mai NutzV Schw.; 18. Mai, 1., 15. Juni, 6., 20. Juli, 3., 17. Aug. Schw.; 2. Sept. (3) Kr (Kuckucksmarkt); 7. Sept. NutzV Schw.; 21. Sept., 5., 19. Okt., 2., 16. Nov., 7., 21. Dez. Schw.

**Eggenstein** Bezirksabgabestelle für Obst und Spargeln.

**Ehrenstetten** 10. Aug. Kr.

**Eichstetten** 9. Mai KrPFSchw.; 19. Sept. KrPFNutzV Schw.

**Eichtersheim** 29. Mai, 16. Okt., 28. Nov. (2) Kr.

**Ellmendingen** 24. Febr., 16. Okt. Kr.

**Elsenz** 23. Okt. Kr.

**Eizach** 2., 16. Jan., 6. Febr. Tauben; 17. Febr. NutzV Schw. Tauben; 5., 19. März, 2. April Tauben; 19. April NutzV Schw. Tauben; 7. Mai Tauben; 15. Mai KrNutzV Schw. Tauben; 19. Juli NutzV Schw.; 18. Sept. KrFohlNutzV Schw.; 1., 15. Okt. Tauben; 8. Nov. NutzV Schw. Tauben; 19. Nov. Tauben, 8. Dez. KrTauben; 17. Dez. Tauben.

**Emmendingen** 6. Jan. NutzV Schw.; 21. Jan. Schw.; 3. Febr. NutzV Schw.; 18. Febr. Schw.; 7. März KrNutzV Schw.; 17. März Schw.; 6. April NutzV Schw.; 21. April Schw.; 23. Mai KrNutzV Schw.; 1. Juni NutzV Schw.; 16. Juni Schw.; 6. Juli NutzV Schw.; 21. Juli Schw.; 3. Aug. NutzV Schw.; 18. Aug. Schw.; 7. Sept. NutzV Schw.; 15. Sept. Schw.; 5. Okt. NutzV Schw.; 20. Okt. Schw.; 31. Okt. KrNutzV Schw.; 17. Nov. Schw.; 12. Dez. KrNutzV Schw.; Wochenmarkt jed. Dienstag und Freitag, ausgenommen feiertags.

**Enningen** 17. Jan. Schw.; 29. Febr. KrNutzV Schw.; 20. März, 17. April, 8. Mai, 19. Juni, 24. Juli Schw.; 29. Aug. KrNutzV Schw.; 25. Sept., 16. Okt. Schw.; 21. Nov. KrNutzV Schw.; 18. Dez. Schw.; Wochenmarkt jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher

**Engen** 13. Jan., 24. Febr. NutzV; 9. März KrNutzV; 6. April NutzV; 11. Mai KrNutzV; 15. Juni NutzV; 3. Juli KrNutzV; 10. Aug. NutzV; 4. Sept. KrNutzV; 2. Okt. PFFohl; 9. Okt., 6. Nov. KrNutzV; 11. Dez. NutzV; jeden Montag, wenn Feiertag, samstags vorher, Schw (in den Wochen, in denen NutzV abgehalten wird, fällt Schw montags aus).

**Epfenbach** 10. April, 10. Nov. Kr.

**Eppingen** 13. März, 10. Mai Kr; 14. Juli Fohl; 24. Aug., 23. Okt. Kr; jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw.

**Erzingen** 27. Nov. Kr.

**Ettenheim** 5. Jan. Schw.; 19. Jan. PFSchw.; 9. Febr. KrPFNutzV Schw.; 23. Febr., 1. März Schw.; 15. März PFSchw.; 5. April Schw.; 19. April PFSchw.; 3. Mai Schw.; 17. Mai KrPFNutzV Schw.; 7. Juni Schw.; 21. Juni PFSchw.; 5. Juli Schw.; 19. Juli PFSchw.; 2. Aug. Schw.; 30. Aug. KrPFNutzV Schw.; 6. Sept. Schw.; 20. Sept. PFSchw.; 4. Okt. Schw.; 18. Okt. PFSchw.; 1. Nov. Schw.; 15. Nov. KrPFNutzV Schw.; 6. Dez. Schw.; 20. Dez. PFSchw.; Wochenmarkt jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher.

**Ettlingen** 29. Febr. Kr; 8. März, 12. April, 10. Mai NutzV; 17. Aug. Kr; 13. Sept., 11. Okt., 8. Nov. NutzV; 14. Nov., 19. Dez. Kr; jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

**Eubigheim** 31. Jan. Schw.; 7. Febr. Kr; 28. Febr., 27. März Schw.; 11. April Kr; 24. April, 30. Mai, 26. Juni, 31. Juli Schw.; 24. Aug. Kr; 28. Aug., 25. Sept., 30. Okt., 27. Nov., 27. Dez. Schw.

**Freiburg** 9. März NutzV; im März (Tag noch unbestimmt) Pf; 21. Mai (9) Frühjahrsmarkt; 13. Juli, 12. Okt. NutzV; 22. Okt. (9) Spätjahrmarkt; im Okt. (Tag noch unbestimmt) Pf; jeden Dienstag SchlV; jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; im Febr. Wein; Wochenmarkt jeden Werktag, am Samstag Hauptmarkt, falls dies ein Feiertag, tags vorher.

**Freistett** 29. Mai, 2. Nov. Kr.

**Freudenberg** 19. März, 8. Juli, 17. Sept., 13. Nov. Kr.

**Friedrichstal** 16. Mai (2), 24. Okt. (2) Kr.

**Furtwangen** 10. Mai, 21. Juni, 6. Sept., 4. Dez. KrSchw.

**Gaggenau** 23. Sept. (3) Kr; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

**SACHS-MOTOR**  
im Garbenbinder

**SACHS-MOTOR**  
im Grasmäher

**SACHS-MOTOR**  
in der Hackmaschine

**SACHS-MOTOR** stationär  
von 1-7 PS  
für Landwirtschaft und Gewerbe

FICHTEL & SACHS A-G

**JUNKER-RUH**  
**GROSSKUCH-ANLAGEN**

GASHERDE  
ELEKTROHERDE  
DAUERBRAND-OFEN

JUNKER-RUH A.G. KARLSRUHE/RH



# FAHR

## Erntemaschinen Ackerschlepper

Wirtschaftlich

Zuverlässig

Jederzeit einsatzbereit

# AKRA

Viehfutterdämpfer

*Die führende deutsche Marke*

**KYFFHÄUSERHÜTTE**

Berlin · Breslau · Elbing · Hannover · Karlsruhe · Nürnberg · Wien

Gelsingen 11. Jan., 8. Febr. Schw; 21. März KrSchw; 25. April NutzV Schw; 23. Mai KrNutzV Schw; 13. Juni, 11. Juli Schw; 1. Aug. KrSchw; 19. Sept., 3. Okt. NutzV Schw; 7. Nov. KrSchw; 12. Dez. Schw.

Gemmingen 11. Juli Kr.

Gengenbach 1. Nov. (2) Kr mit Kraut am 1. Tag; jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher, Schw Wochenmarkt.

Gernsbach 27. März KrSchw; 28. April NutzV; 22. Mai KrSchw; 30. Juni NutzV; 3. Sept. (2) Kr mit Schw am 2. Tag; 29. Sept., 17. Nov. NutzV; 18. Dez. KrSchw; jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher, Schw Wochenmarkt.

Gochsheim 13. März (2), 4. Juli (2), 30. Nov. (2) Kr.

Görwihl 26. April, 15. Juni, 6. Sept., 15. Nov. KrNutzV.

Götzingen 23. Okt. Kr.

Goldscheuer Bezirksabgabestelle für Kohl.

Gottmadingen Wochenmarkt jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Graben 14. März (2) Kr; 23. März NutzV; 26. Nov. (2) Kr; Bezirksabgabestelle für Obst und Spargeln.

Grenzach 26. Juni (2) Kr.

Griesen 10. Jan., 7. Febr. Schw; 3. März KrNutzV Schw; 6. April NutzV Schw; 10. Mai KrNutzV Schw; 12. Juni Schw; 6. Juli NutzV Schw; 10. Aug. KrNutzV Schw; 7. Sept. NutzV Schw; 28. Okt. KrNutzV Schw; 22. Nov. Schw; 16. Dez. KrNutzV Schw.

Grombach 23. Mai, 16. Okt. Kr.

Großherrschwand (Schellenberg) 17. Okt. Kr.

Grünsfeld 12. Jan. JungSchw; 23. Jan. (2) Kr; 9. Febr., 8. März JungSchw; 21. März Kr; 12. April JungSchw; 8. Mai Kr; 10. Mai JungSchw; 14. Juni, 12. Juli, 9. Aug. JungSchw; 4. Sept. Kr; 13. Sept., 11. Okt. JungSchw; 30. Okt. Kr; 8. Nov., 13. Dez. JungSchw.

Halltingen Bezirksabgabestelle für Obst.

Harsheim 27. Jan., 24. Febr. Schw; 19. März Kr; 23. März, 27. April Schw; 8. Mai Kr; 25. Mai, 22. Juni, 27. Juli Schw; 10. Aug. Kr; 24. Aug., 28. Sept. Schw; 15. Okt. Kr; 26. Okt., 23. Nov., 28. Dez. Schw.

Haslach (Wolfach) 3. Jan., 7. Febr. NutzV; 28. Febr. KrNutzV; 6. März, 3. April NutzV; 8. Mai KrNutzV; 5. Juni NutzV; 3. Juli KrNutzV; 7. Aug., 4. Sept. NutzV; 2. Okt. KrNutzV; 6. Nov. NutzV; 13. Nov. KrNutzV; 4. Dez. NutzV; jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher, Schw Wochenmarkt; Bezirksabgabestelle für Obst.

Hauenstein 19. März Kr.

Hausach 11. Jan. Schw.

Die Qualitätsmarken  
der Ungemach A.-G. heißen:

# UGMA & LORiot



## UNGEMACH A.-G. STRASSBURG

WEISSENBURGER STRASSE 19  
FERNSPRECHER: S.-NR. 200 03

Heidelberg 21. Mai (10), 15. Okt. (10) Jahr; jeden Dienstag SchV; im März (Tag noch unbestimmt) Rinden; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag auf dem Marktplatz und im Stadtteil Neuenheim, jeden Montag und Donnerstag auf dem Wilhelmsplatz, jeden Dienstag und Freitag auf dem Wredeplatz.

Heidelberg-Handschuhsheim Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse.

Heidelheim 10. April, 16. Okt. Kr.

Heiligenberg 9. Mai, 14. Nov. Schw.

Hellgkruzsteinach 4. Jan., 1. Febr., 7. März Schw; 20. März Kr; 4. April, 2. Mai Schw; 5. Juni Kr; 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept. Schw; 18. Sept. Kr; 3. Okt., 7. Nov. Schw; 20. Nov. Kr; 5. Dez. Schw.

Heimbach 16. Okt. Kr.

Heitersheim 3. Jan., 7. Febr., 6. März, 3. April, 2. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug. PfNutzV Schw; 28. Aug. KrPfNutzV Schw-Heizgeschirr; 2. Okt., 6. Nov. PfNutzV Schw; 4. Dez. KrPfNutzV SchwReistenAbwerg.

Helmstadt 16. Aug., 16. Okt. Kr.

Herbolzheim (Emmendingen) 28. Jan., 25. Febr., 31. März, 28. April, 26. Mai, 30. Juni, 28. Juli, 25. Aug., 29. Sept., 27. Okt., 24. Nov., 29. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Freitag, wenn Feiertag, tags nachher.

Herrisried 15. März, 12. Juni, 3. Aug., 11. Okt. KrSchw.

Hilsbach 10. April, 29. Juni, 11. Sept. Kr.

Hilzingen 7. Jan., 5. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai Schw; 15. Mai KrNutzV Schw; 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept., 7. Okt. Schw; 16. Okt. KrNutzV Schw; 4. Nov. Schw; 25. Nov. KrNutzV Schw; 2. Dez. Schw.

Hockenheim 30. März, 21. Nov. Kr; Bezirksabgabestelle für Spargeln.

Hornberg (Wolfach) 8. Jan., 5. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai Schw; 19. Mai Kr; 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug. Schw; 18. Aug. Kr; 2. Sept., 7. Okt., 4. Nov. Schw; 17. Nov. KrReisten; 2. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Hüfingen 5. Dez. KrGesp.

Ichenheim 3. Mai, 25. Okt. KrSchw.

Immendingen 4. Jan., 1. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. Schw.

Immenstaad 2. Mai, 30. Okt. Kr.

Ittersbach 9. März, 13. Juli, 3. Nov. Kr.

Wie die Saat -  
so die Ernte!

Ernteaufälle werden  
vermieden durch Bei-  
zung des Saatguts mit

# Ceresan

Trocken-oder Naßbeize  
für alle Getreidearten!

«Bayer»  
I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft  
Pflanzenschutz-Abteilung - LEVERKUSEN

# NORMAG

## GENERATOR-SCHLEPPER

### NG 25 für Acker und Straße

**25 PS**

**NORMAG G.M.B.H.**

Schwachgasmotor  
4 Gänge  
Notmag-  
Spezial-Kurzgetriebe  
Gefederte Vorderachse  
Außerordentlich  
günstiger Radstand  
Fordern Sie bitte Angebot

# SACHS-MOTOR

im Grasmäher

RICHTEL & SACHS A.G.

# Gleitschutzketten

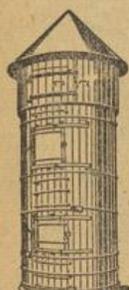


**KREUZKETTEN FÜR ACKER UND FELDWEGE**     **GREIFERKETTEN MIT STABPLATTEN ZUM PFLUGEN**     **ZICKZACK-LEITBAND FÜR STRASSEN**

**Rutschsicherung**  
**das ganze Jahr**  
**Kettenwerk Max Többecke**

Vertretung: H. VAHLE, Leimathe i. Westf.

## Die besten Erfolge



seit Hunderten von Jahren hat man bei Gärprozessen mit Holzgefäßen gemacht. Daher gibt es für den Bauer nur eines, beim Silieren von Grünfütter den

## Holz-Hoch-Silo

Für die Gewährung des Reichszuschusses zugelassen. Pro cbm Silo-Raum RM 10.-. Mein Silo ist in statischer Hinsicht nachgeprüft. Man verlange Unterlagen.

Holz-Hoch-Silobau

**Karl Spähle, Freiburg i. Br.**  
 Adolf-Hitler-Str. 91, Fernsprecher 1931



*Schnittwunden*  
*Brandwunden*  
*Quetschwunden*  
*Hautabschürfungen*

Kurzum alle kleinen Verletzungen, die man sich in Werkstatt, Haus und Hof holt, sind schnell vergessen, wenn das Wundpflaster **TRAUMAPLAST**, der fertige kleine Wundverband, zur Hand ist.

## TraumaPlast

läßt wehe Wunden schnell gesunden

Kändern 10. Jan., 14. Febr., 13. März NutzV Schw; 21. März (2) Kr NutzV Schw; 11. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug. NutzV Schw; 11. Sept. Pf NutzV Schw; 9. Okt., 13. Nov. NutzV Schw; 28. Nov. (2) Kr NutzV Schw; 11. Dez. NutzV Schw; jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw. ausgenommen die Samstage vor den monatlichen NutzV Schw; Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Kappelrodeck 12. Juli, 11. Okt., 8. Nov. Kr; Wochenmarkt jeden Mittwoch.

Karlsruhe 20. März Pf; 13. Juni (10) Frühlingsjahrmarkt; 18. Sept. Pf; 28. Okt. (10) Herbstjahrmarkt; jeden Dienstag GroßSchlV Schw, jeden Donnerstag KibSchf, wenn Feiertag, tags nachher; Wochenmarkt jeden Werktag in der Markthalle (Groß- und Kleinmarkt), jeden Montag, Mittwoch und Freitag auf dem Stephans- und Hermann-Göring-Platz, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Gutenbergplatz.

Karlsruhe-Durlach 23. Febr., 26. April, 28. Juni, 23. Aug., 25. Okt., 27. Dez. NutzV; jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Karlsruhe-Kniefelingen im Juli (Abhaltungstag noch nicht bestimmt) Fohl; jeden Freitag Schw; täglich während ihrer Erntezeit Spargeln.

Kehl 7., 21. Jan., 4., 18. Febr., 3., 17. März, 6. April Schw; 9. April (3) Kr; 21. April, 5., 19. Mai Schw; 28. Mai (3) Kr; 2., 16. Juni, 7., 21. Juli, 4., 18. Aug., 1., 15. Sept., 6., 20. Okt., 3., 17. Nov., 1., 15. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Kenzingen 11. Jan., 8. Febr. Schw; 26. Febr. NutzV; 14. März, 11. April Schw; 25. April Kr NutzV Schw; 9. Mai, 13. Juni Schw; 22. Juni NutzV; 11. Juli, 8. Aug. Schw; 15. Aug. Kr Fohl NutzV Schw; 13. Sept., 10. Okt. Schw; 19. Okt. NutzV; 14. Nov. Schw; 30. Nov. Kr NutzV; Wochenmarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Kippenheim 28. Febr., 16. Okt. Kr.

Königshofen 9. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept. Schw; 17. Sept. (8) Kr.

Kollnau Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Konstanz 7. Mai (7) Malmarkt Schuh Holzgeschirr Faßwaren Wollwaren; 7. Mai (8) Schaubuden; 3. Sept. (7) Septembermarkt Schuh Holzgeschirr Faßwaren Wollwaren; 3. Sept. (8) Schaubuden; 26. Nov. (7) Konradmarkt Schuh Wollwaren; 26. Nov. (8) Schaubuden; SchlV-Verteilung jeden Dienstag und Donnerstag; Wochenmarkt jeden Dienstag und Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Kork 30. Okt. (2) Kr.

Krauthelm 6. Jan., 3. Febr. Schw; 21. Febr. Kr Hunde; 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni, 6. Juli Schw; 24. Juli Kr; 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov. Schw; 30. Nov. Kr Fauben Kaninchen; 7. Dez. Schw.

Krozingen, Bad 3. Febr., 16. Okt. Kr Schw; Wochenmarkt jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher.

Kulsheim 11., 25. Jan., 8., 22. Febr., 14., 28. März, 11., 25. April, 9., 23. Mai, 13., 27. Juni, 11., 25. Juli, 8., 22. Aug. Schw; 10. Sept. Kr; 12., 26. Sept., 10., 24. Okt., 14., 28. Nov., 12., 27. Dez. Schw.

Kürnbach 16. Mai (2), 23. Okt. (2) Kr.

Kuppenheim 9. Okt. Kr.

Ladenburg Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Lahr 23. März NutzV; 28. März Kr Schw; 22. Juni NutzV; 22. Aug. Kr Schw; 21. Sept. NutzV; 7. Nov. Kr Schw; 14. Dez. NutzV; 19. Dez. Kr Schw; SchlV-Verteilung jeden Mittwoch; jeden Samstag, ausgenommen feiertags, Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst.

Langenbrücken 1. Okt. (2) Kr.

Langensteinbach 16. März Kr NutzV; 23. Mai, 20. Juli Kr; 17. Okt. Kr NutzV.

Lauda 3. Jan., 7. Febr., 6. März, 3. April, 2. Mai, 5. Juni, 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez. Schw.

Laufenburg (Baden) 14. Febr., 13. März Schw; 10. April Kr; 11. April NutzV Schw; 9. Mai, 5. Juni Schw; 19. Juli NutzV Schw; 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt. Schw; 20. Nov. Kr NutzV Schw; 24. Dez. Kr; Wochenmarkt jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Lichtenau 5., 19. Jan., 2., 16. Febr., 1., 15. März, 5., 19. April, 3. Mai Schw; 4. Mai Kr; 17. Mai, 7., 21. Juni, 5., 19. Juli, 2., 16. Aug., 6., 20. Sept. Schw; 28. Sept. Kr; 4., 18. Okt., 1., 15. Nov. Schw; 30. Nov. Kr; 6., 20. Dez. Schw.

Limbach 14. März, 17. Juli, 16. Okt. Kr.

Löffingen 10. Jan., 14. Febr., 13. März, 11. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 28. Dez. Schw.

Lörrach 6., 20. Jan., 3. Febr. Schw; 16. Febr. (2) Kr mit NutzV Schw am 2. Tag; 2. März Schw; 13. März PFFohl; 16. März NutzV Schw; 6., 20. April, 4. Mai Schw; 25. Mai NutzV Schw; 1., 15. Juni, 6. Juli Schw; 20. Juli NutzV Schw; 3., 17. Aug., 7. Sept. Schw; 20. Sept. (2) Kr mit NutzV Schw am 2. Tag; 5., 19. Okt., 2. Nov. Schw; 16. Nov. NutzV Schw; 7., 21. Dez. Schw; SchIV jeden Dienstag; Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, ausgenommen feiertags.

Mahlberg 30. März, 7. Sept., 27. Nov. Kr.

Malsch (Heidelberg) 18. Juni (2) Kr.

Malsch (Karlsruhe) 19. März, 8. Okt. Kr.

Maiterdingen 5. Aug., 28. Nov. Kr.

Manheim 10., 24. Jan., 14., 28. Febr., 13., 27. März, 11., 24. April Pf; 7. Mai (10) Frühjahrsmarkt; 22. Mai, 12., 26. Juni, 10., 24. Juli, 14., 28. Aug., 11., 25. Sept. Pf; 1. Okt. (10) Herbstmarkt; 9., 23. Okt., 13., 27. Nov., 11. Dez. Pf; 11. Dez. (14) Christmarkt; 27. Dez. Pf; SchIV jeden Dienstag; jeden Montag, wenn Feiertag am folgenden Werktag, FederviehHunde; Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag auf dem Hauptmarktplatz, G 1, jeden Montag und Freitag auf den kleinen Planken und auf dem Neumarkt, jeden Mittwoch und Samstag auf dem Gabelsbergerplatz, jeden Montag, Mittwoch und Samstag im Stadtteil Lindenhof, wenn Feiertag, tags vorher, die Montagsmärkte tags nachher; Großmarkt jeden Werktag auf dem Zeughausplatz.

Markdorf 3. Jan. NutzV; 17. Jan. Kr; 7. Febr., 6. März NutzV; 20. März Kr; 3. April, 8. Mai NutzV; 5. Juni Kr NutzV; 3. Juli, 7. Aug. NutzV; 25. Sept. Kr NutzV; 2. Okt. NutzV; 20. Nov. (2) Kr mit NutzV am 1. Tag; 4. Dez. NutzV; jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher, SchwProd; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, vom Juni bis Sept.

Marzell (Gde. Schielberg) 30. Mai Kr.

Meckesheim 10. April, 18. Sept. Kr; jeden Montag, wenn Feiertag, tags nachher Schw.

Menzingen 29. Mai (2), 18. Sept. (2) Kr.

Merchingen 10. Jan., 14. Febr., 13. März, 11. April, 8. Mai Schw; 30. Mai (2) Kr; 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez. Schw.

Meßkirch 27. Jan. NutzV; 16. März, 25. Mai, 20. Juli K NutzV; 14. Sept. NutzV; 26. Okt. Kr NutzV; 7. Dez. Kr NutzV Gesp.

Mingolsheim 14. Mai (2) Kr.

Mönchweiler 13. März, 6. Juni, 24. Juli, 5. Okt. Kr.

Mosbach 11., 25. Jan. Schw; 3. Febr. NutzV; 8., 22. Febr., 14., 28. März, Schw; 11. April (2) Kr Schw; 25. April, 9., 23. Mai Schw; 25. Mai NutzV; 13., 27. Juni, 11. Juli Schw; 13. Juli NutzV; 25. Juli, 8., 22. Aug. Schw; 31. Aug. NutzV; 12., 26. Sept., 10. Okt. Schw; 12. Okt. NutzV; 24. Okt. Schw; 6. Nov. (2) Kr; 14., 28. Nov. Schw; 7. Dez. NutzV; 12., 23. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst.

Mudau 19. März, 29. Juli, 29. Sept., 13. Nov. Kr; jeden Monat 1 mal Schw (Abhaltungstage werden besonders bestimmt).



Schützt die Saat gegen Vogelfraß.

Genau so einfach wie Ceresan-Trockenbeize anwendbar!

Sofort drillfähiges Saatgut!

»Bayer«

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
PFLANZENSCHUTZ-ABTEILUNG LEVERKUSEN

Nimm von „Platz“ das Spritzgerät

„Platz“ bedeutet Qualität



CARL PLATZ OHN LUDWIGSHAFEN <sup>1/2</sup> RHEIN  
DEUTSCHLANDS ÄLTESTE U. BEDEUTENDSTE FABRIK FÜR APPARATE ZUM PFLANZENSCHUTZ

**Dieseltröck**

TYPE G 25



**Holzgasschlepper**

Maschinen- und Schlepperfabrik Xaver Fendt & Co.

Vertretung: Zentralgenossenschaft Karlsruhe i. B

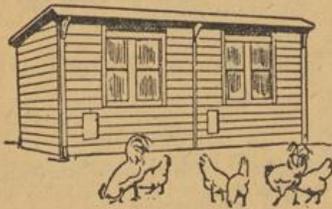
**Elektro- Brutapparate  
Küchen-Aufzuchtgeräte  
Freiland-Kücheneime**



**Geflügelställe**

sowie alle Geräte für die  
Geflügel- und Bienenzucht

liefert in bekannt guter Qualität



**ERNST REINHARDT  
VILLINGEN/SCHWARZWALD**

Verlangen Sie meinen Katalog!

**Das  
Konservenglas  
im Kampf gegen Verderb**

Jedermann kennt die volkswirtschaftliche Bedeutung der Worte: „Kampf dem Verderb“, aber nicht jeder Selbstversorger kennt die Bedeutung seiner Vorratswirtschaft im kleinen. Gerade die kleinen Mengen, die in Stadtrand siedlungen und von Kleinbauern geerntet werden, kann nur die Hand des Selbstversorgers der Volksernährung sichern. Welchen Anteil das REX-Konservenglas an dieser Vorratswirtschaft hat, weiß der Selbstversorger



**REX - G. M. B. H.  
OFLINGEN/BADEN**

Müllheim 19. Jan., 15. März, 17. Mai, 19. Juli NutzV; 9. Sept. Fohl; 20. Sept. NutzV; 2. Nov. (2) KrSchw HolzgeschirrVikt; 15. Nov., 13. Dez. NutzV; jeden Freitag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw Wochenmarkt; Bezirksabgabestelle für Obst.

Münzesheim 2. Mai (2), 23. Okt. (2) Kr.

Neckarbischofsheim 10. April, 18. Sept. Kr.

Neckarelz 29. Mai, 21. Aug. Kr.

Neckargemünd 19. Nov. (2) Kr.

Neckargerach 9. Mai, 16. Okt. Kr.

Neudenu 4. Jan., 1. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. Schw.

Neuhausen (Pforzheim) 11. Jan. Schw; 3. Febr. NutzV; 8. Febr., 14. März, 11. April Schw; 4. Mai NutzV; 9. Mai, 13. Juni Schw; 6. Juli NutzV; 11. Juli, 8. Aug., 12. Sept. Schw; 5. Okt. NutzV; 10. Okt., 14. Nov., 12. Dez. Schw.

Neustadt 20. März, 22. Mai, 31. Juli, 30. Okt. KrSchw; Wochenmarkt jeden Samstag vom April bis Okt., wenn Feiertag, tags vorher.

Nußloch 30. Mai 4. Dez. Kr.

Oberharmersbach 3. Sept., 22. Okt. Kr.

Oberhausen (Bruchsal) Bezirksabgabestelle für Spargeln.

Oberkirch 27. April, 3. Aug., 7. Dez. Kr; jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw Wochenmarkt; Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse.

Oberrotweil Bezirksabgabestelle für Obst.

Oberschefflitz 12. Juli, 6. Nov. Kr.

Oberwiltstadt 17. Jan., 21. Febr., 20. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 18. Sept., 16. Okt., 20. Nov., 18. Dez. Schw.

Obrigheim 10. Juli, 13. Nov. Kr.

Odenheim 8. Okt. (2) Kr.

Ostringen 9. Juli (2) Kr.

Otfenburg 8. Jan., 5. Febr., 4. März NutzV; 14. März Wein; 1. April PfNutzV; 8. Mai (2) KrGesp Holzgeschirr mit NutzV-Schw am 1. Tag, 3. Juni PfNutzV; 1. Juli, 5. Aug., 2. Sept. NutzV; 18. Sept. (2) KrGesp Holzgeschirr mit Schw am 1. Tag; 7. Okt., 4. Nov., 2. Dez. NutzV; samstags, wenn Feiertag, tags vorher, Schw SchV-Verteilung jeden Dienstag; Wochenmarkt jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags nachher, und jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Offnadingen 11. April, 14. Sept. KrSchw.

Ortenberg Bezirksabgabestelle für Obst, Bohnen, Gurken und Tomaten.

Osterburken 10. Juli Kr; 13. Sept., 11. Okt. Schf; 16. Okt. Kr; 8. Nov. Schf; 11. Dez. Kr.

Pforzheim 3. Jan., 7. Febr., 6. März, 3. April, 8. Mai, 5. Juni, Pf; 17. Juni (9) Jahr (Volksfest mit Warenverkauf); 3. Juli, 7. Aug., 4. Sept., 2. Okt., 6. Nov., 4. Dez. Pf; jeden Dienstag SchV; in der 2. Hälfte des Jan. Brief-Rasse-Tauben, Kanarienvogel und andere Ziervögel; in der 1. Hälfte des März (3) Gefl; im Juni (3) Kaninchen (Abhaltungstage werden besonders bestimmt); Wochenmarkt (Groß- und Kleinmarkt) jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag auf dem Reuchlinplatz, jeden Mittwoch und Samstag auf dem Turnplatz, jeden Dienstag und Freitag Fischmarkt in der Schulstraße, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst.

Pfullendorf 18. Jan., 8. Febr. NutzV Schw; 22. Febr. Schw; 6. März KrPfNutzV Schw; 21. März, 4. April Schw; 18. April NutzV Schw; 8. Mai KrPfNutzV Schw; 23. Mai Schw; 18. Juni NutzV Schw; 27. Juni, 11. Juli Schw; 31. Juli KrPfNutzV Schw; 8. Aug. Schw; 22. Aug. NutzV Schw; 5. Sept. Schw; 26. Sept. NutzV Schw; 16. Okt. KrPfNutzV Schw; 31. Okt. Schw; 21. Nov. NutzV Schw; 11. Dez. KrPfNutzV Schw; Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Phillippsburg 7. Mai (2), 24. Sept. (2) Kr; Bezirksabgabestelle für Spargeln.

Radolfzell 5. Jan. NutzV Schw; 19. Jan. Schw; 2. Febr. NutzV Schw; 16. Febr. Schw; 1. März NutzV Schw; 15. März KrNutzV Schw; 29. März Pf; 5. April NutzV Schw; 19. April Schw; 3. Mai NutzV Schw; 24. Mai KrNutzV Schw; 7. Juni NutzV Schw; 21. Juni Schw; 5. Juli NutzV Schw; 19. Juli Schw; 2. Aug. NutzV Schw; 23. Aug. KrNutzV Schw; 30. Aug. Pf; 6. Sept. NutzV Schw Holzgeschirr; 20. Sept. Holzgeschirr; 27. Sept. Schw; 4. Okt. NutzV Schw; 18. Okt. Schw Kabisrüben; 25. Okt. Kabisrüben; 8. Nov. KrNutzV Schw; 15. Nov. Schw; 6. Dez. NutzV Schw; 20. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst und Gemüse.

Rastatt 13. Jan., 10. Febr., 9. März NutzV; 24. April (2) Kr-Bretter mit Schw am 1. Tag und NutzV am 2. Tag; 11. Mai Schw; 7. Juni, 13. Juli, 10. Aug. NutzV; 11. Sept. (2) Kr-Bretter mit Schw am 1. Tag und Fohl NutzV am 2. Tag; 12. Okt., 27. Nov., 14. Dez. NutzV; jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag (Hauptmarkt) und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; ist dies ein Mittwoch, fällt der Dienstagmarkt aus.

Renchen 20. März, 16. Okt. KrSchw; Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Rheinbischofsheim 21. Febr. Kr.

Richen 3. Febr., 30. Nov. Kr.

Riegel 8. Febr. KrPFSchw; 4. April Schw; 4. Juli KrPFSchw; 1. Aug. Schw; 17. Okt. KrPFSchw; 5. Dez. Schw; dienstags und freitags während ihrer Erntezeit Frühkartoffeln-Frühgem; Wochenmarkt jeden Donnerstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Rotenfels 22. Mai Kr.

Rust 13. März, 16. Okt., 21. Dez. Kr.

Säckingen 4. Jan., 1. Febr. Schw; 6. März Kr; 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt. Schw; 16. Okt. Kr; 7. Nov., 5. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

St. Blasien 6. Juni, 14. Sept. KrSchw.

St. Georgen (Villingen) 28. März, 9. Mai, 27. Juni, 22. Aug., 16. Okt. KrNutzV SchwSchf.

St. Leon 5. Nov. (2) Kr.

Sasbach (Bühl) 22. Nov. Kr.

Schenkenzell 2. Mai, 24. Aug., 28. Okt. Kr.

Schielberg siehe Marxzell.

Schiltach 18. März, 29. Juni, 8. Dez. Kr.

Schliengen 24. Jan., 28. Febr., 27. März, 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 28. Aug., 25. Sept., 23. Okt., 27. Nov., 27. Dez. Schw.

Schönau (Heidelberg) 13. März, 18. Sept. (2) Kr.

Schönau im Schwarzwald 17. April (2) Kr mit NutzV Schw am 1. Tag; 29. Juni Kr; 30. Okt. (2) Kr mit NutzV Schw am 1. Tag.

Schopfheim 5. Jan., 2. Febr. Schw; 1. März, 5. April, 3. Mai, 7. Juni, 5. Juli NutzV Schw; 2. Aug. Schw; 6. Sept., 4. Okt. NutzV Schw; 1. Nov. Schw; 5. Dez. (2) Kr mit NutzV Schw am 2. Tag; jeden Mittwoch MilchSchw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Schriesheim 5. März Kr; 7. März KrPfnutzV; 28. Aug. Kr; 20. Dez. KrGesp.

Schwarzach 17. Okt. (2) Kr.

Schweglern 2. Mai NutzV; 25. Juli, 27. Dez. KrSchw.

Schwetzingen 16. Febr., 12. April, 17. Mai, 12. Juli, 20. Sept. NutzV; jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Spargeln.

Seckach 10. Jan., 14. Febr., 13. März, 11. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez. Schw.

Seelbach 21. Febr. Schw; 20. Nov. Kr.

Sieglersbach 29. Mai, 16. Okt. Kr.

Sindsheim 29. Juni, 30. Okt. Kr.

Singen (Hohentwiel) 25. Jan., 29. Febr., 28. März, 25. April Schw; 5. Juni KrPFSchw; 27. Juni, 25. Juli Schw; 14. Sept. KrPFSchw Holzgeschirr; 6. Nov. KrPFSchw; SchlV-Verteilung jeden Montag; jeden Dienstag vom 19. Sept. bis 21. Nov. Kartoffeln; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Sinsheim 2. März KrFohl; 19. April, 14. Juni NutzV; 21. Aug. Kr; 23. Aug., 18. Okt. NutzV; 6. Nov. Kr; jeden Mittwoch Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag vom April bis Sept., jeden Mittwoch und Samstag vom Okt. bis März, ausgenommen feiertags.

Sinzheim 15. Okt. Kr.

Staufen 19. Jan., 16. Febr. Schw; 29. Febr. KrSchwVikt; 15. März, 19. April Schw; 16. Mai KrSchwVikt; 21. Juni, 19. Juli Schw; 2. Aug. KrSchwVikt; 16. Aug., 20. Sept., 18. Okt. Schw; 8. Nov. KrSchwVikt; 15. Nov., 20. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst.

Stebbach 18. Sept. Kr.

Steinbach (Bühl) 29. Nov. Kr.

Stetten am kalten Markt 21. März, 13. Juni, 6. Sept., 8. Nov. KrPFSchw.

Stettfeld 7. Mai (2) Kr.

Stöckach 4. Jan. NutzV Schw; 18. Jan. Schw; 1. Febr. NutzV Schw; 15. Febr. Schw; 7. März NutzV Schw; 21. März 4. April Schw; 20. April KrNutzV Schw; 2. Mai PfnutzV Schw; 16. Mai, 6., 20. Juni Schw; 6. Juli KrNutzV Schw; 18. Juli Schw; 1. Aug. NutzV Schw; 15. Aug., 5. Sept. Schw; 21. Sept. KrNutzV Schw; 3. Okt. Schw; 12. Okt. KrNutzV Schw; 7. Nov. Schw; 16. Nov., 7. Dez. KrNutzV Schw; 19. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher, von Mitte Okt. bis Mitte Nov. auch Kartoffeln Kraut Rüben.

Stühlingen 10. Jan. KrNutzV Schw; 14. Febr. Schw; 13. März KrPfnutzV Schw; 24. April KrNutzV Schw; 8. Mai NutzV Schw; 5. Juni KrSchw; 10. Juli NutzV Schw; 21. Aug. KrSchw; 11. Sept. NutzV Schw; 2. Okt. KrPfnutzV Schw; 6. Nov. KrNutzV Schw; 11. Dez. Schw.

Sulzfeld 8. März, 25. Sept., 6. Dez. Kr.

Tauberbischofsheim 17. Jan. Schw; 9. Febr. NutzV; 21. Febr. KrSchw; 20. März Schw; 21. März Pf; 5. April NutzV; 17. April Schw; 25. April KrSchw; 15. Mai Schw; 30. Mai KrSchw; 14. Juni NutzV; 19. Juni Schw; 10. Juli KrSchw; 17. Juli Schw; 9. Aug. NutzV; 21. Aug. Schw; 24. Aug. KrSchw; 18. Sept. Schw; 11. Okt. NutzV; 16. Okt. Schw; 5. Nov. (4) Martini-Messe-Jahrmarkt verbunden mit landw. und gewerbli. Ausstellung; 6. Nov. Schw; 7. Nov. NutzV; 8. Nov. Pf; 20. Nov. Schw; 21. Dez. KrSchw; Bezirksabgabestelle für Obst und Pilze.



Seit  
über 30 Jahren

brachten wir tausenden von Familien Lebensfreude, Frische, Mut und eine wohlverdiente Ruhe nach harter Arbeit.

Leistungsfähigkeit, aufmerksame Bedienung, das richtige Gefühl für die Wünsche unserer Kunden in der Belieferung mit

**besten böhmischen Bettfedern**

verschaffte uns das Vertrauen weitester Kreise. Wenn wir zur Zeit auch anderen kriegswichtigen Aufgaben dienen und uns in erster Linie um unsere Verwundeten zu bekümmern haben, so kommt doch wieder die Zeit, wo wir einzig und allein für Sie da sind. Dann haben wir wieder für manchen

*ein Königreich zu verschenken.*  
Nämlich: Ein Bett, ein Königreich für ein gutes, molliges Bett.

Böhmische Bettfedern sind von alters her berühmt, aber ebenso die fertigen Betten und Bettwaren aus unserem Hause.

Sagen Sie uns heute schon, was Sie für Wünsche haben. Dann kommen sie nach dem Krieg gleich zuerst daran.

Bettfedern-Großhaus  
**Wenzl Fremuth, Deschenitz 223/22**  
Böhmerwald



Jäger und Bauer loben beide das Mittel zur Feldmausbekämpfung. Der Bauer schätzt die vernichtende Wirkung der

**Castrix-GIFTKÖRNER**

bei Feldmäusen, der Jäger aber schätzt ihrer völlige Unschädlichkeit für Rebhühner, Fasanen und anderes Federwild



»Bayer«

I. G. FARBENINDUSTRIE AKTIENGESELLSCHAFT  
PFLANZENSCHUTZ - ABTEILUNG LEVERKUSEN

## KÜNSTLERISCHE KERAMIK



### STAATLICHE MAJOLIKA-MANUFAKTUR KARLSRUHE

KAMINE / OFEN / BRUNNEN  
WANDVERKLEIDUNGEN FÜR HALLEN  
UND FASSADEN / BILDKERAMIK IN  
DEN EDELSTEN GLASUREN

Erfrischend, luftmachend, vorbeugend!

### Künzel's AKA-FLUID

(Erfrischungsfliid)

*Bist du müd und abgespannt,  
nimm Aka-Fluid zur Hand!*

Der Förderer körperlichen  
und geistig. Wohl befindens  
Erhältlich in Apotheken  
und Drogerien

Verlangen Sie Prospekt

**August Künzel**

Biolog. Laboratorium

Karlsruhe (Baden)

Mathystr. 11, Fernruf 7538



Man hüte sich vor  
Nachahmungen

### Schutz gegen Verluste in Tierbeständen

Versichert eure Pferde und euer Rindvieh, insbesondere eure  
wertvollen Zuchttiere bei der

### Pfälzischen Viehversicherung in Ludwigshafen a. Rh., Schulstraße 26 Fernruf 61133

Älteste und eine der größten, auf genossenschaftl. Grundlage aufgebauten Pferde- und Viehversicherung Deutschlands. Bald 100 jäh. Bestehen — Gesunde und große Reserven — Entschädigt wird aus der Versicherungssumme:

a) bei Tod und Nottötung bis 100% — b) bei Unbrauchbarkeit bis zu 80%

Keine bedingungsgemäße, jährl., prozentl. Abschreibungen od. Neuabschätzungen bei gering. Beiträgen u. festen Entschädigungssätzen

Die Beiträge sind also Sparkapital für den Kauf eines Ersatzpferdes  
Die „Pfälzische“ übernimmt Tierversicherungen aller Art im ganzen deutschen Reichsgebiet

Tengen 14., 28. Jan., 11., 25. Febr. Schw; 13. März KrNutzV-Schw; 14. April Schw; 27. April KrSchw; 12., 26. Mai, 9., 30. Juni, 14. Juli Schw; 28. Juli NutzV Schw; 11., 25. Aug., 1. Sept. Schw; 21. Sept. KrSchw; 13. Okt. Schw; 28. Okt. KrNutzV Schw; 10. Nov. Schw; 24. Nov. KrNutzV Schw; 8., 29. Dez. Schw.

Tiengen (Oberrhein) 12. Jan. Schw; 3. Febr. KrSchw; 9. März KrNutzV Schw; 17. April KrSchw; 25. Mai KrNutzV Schw; 26. Juni KrSchw; 11. Juli NutzV Schw; 24. Aug. KrNutzV Schw; 29. Sept. KrPfschw; 16. Okt., 30. Nov. KrNutzV Schw; 21. Dez. KrSchw; Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst.

Todtmoos 30. Mai, 8. Sept. Kr.

Todtnau 11. April (2) Kr mit Schw am 1. Tag; 24. Aug. Kr; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag.

Triberg 15. Jan., 6. Mai, 30. Sept. Kr; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag vom Ma bis Sept., jeden Samstag vom Okt. bis April.

Überingen 12., 26. Jan., 9., 23. Febr., 8. März Schw; 29. März Kr; 29. März, 12., 26. April Schw; 8. Mai Kr; 10., 31. Mai, 14., 28. Juni, 12., 26. Juli, 9., 30. Aug., 13., 27. Sept., 11. Okt. Schw; 18. Okt. Kr; 25. Okt., 8., 29. Nov. Schw; 6. Dez. Kr; 13., 27. Dez. Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag vom Mai bis Sept., jeden Mittwoch vom Okt. bis April, wenn Feiertag, tags vorher.

Ulm (Offenburg) 14. Febr., 25. Sept. Kr.

Unterschüpf 18. Jan., 15. Febr., 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez. Schw.

Unterwittighausen 24. Jan., 28. Febr., 27. März, 24. April, 22. Mai, 26. Juni, 24. Juli, 28. Aug., 25. Sept., 23. Okt., 27. Nov., 27. Dez. Schw.

Villingen im Schwarzwald 2. Juni (4) Frühjahrsmarkt; 14. Okt. (4) Herbstmarkt; jeden Dienstag, wenn Feiertag, tags vorher, Schw; SchIV-Verteilung jeden Dienstag; Wochenmarkt jeden Dienstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Walbstadt 29. Mai, 18. Nov. Kr.

Waldkirch (Emmendingen) 20. März, 11. Mai, 15. Aug., 7. Dez. Kr; Wochenmarkt jeden Donnerstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Waldshut 17. Febr. KrNutzV Schw; 29. März KrNutzV Schw; 3. Mai KrSchw; 1. Juni KrNutzV Schw; 25. Juli KrSchw; 21. Aug. NutzV Schw; 21. Sept. KrSchw; 16. Okt. KrNutzV Schw; 13. Nov. Schw; 6. Dez. KrNutzV Schw; 20. Dez. KrSchw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Walldorf 16. Okt. (2) Kr.

Walldürn 6. Jan., 3. Febr., 2. März, 6. April, 4. Mai, 1. Juni Schw; 4. Juni (29) Wallfahrtsmarkt; 6. Juli, 3. Aug., 7. Sept., 5. Okt., 2. Nov., 7. Dez. Schw.

Wehr 3. Febr. KrNutzV Schw; 2. März NutzV Schw; 4. Mai KrSchw; 6. Juli, 7. Sept. Schw; 2. Nov. KrNutzV Schw; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Weier 2. Juli, 15. Okt. Kr.

Weil am Rhein 28. April (2), 6. Okt. (2) Kr; Wochenmarkt jeden Mittwoch und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.

Weingarten 24. Febr. (2), 25. Mai (2), 26. Okt. (2) Kr.

Weinheim 13. Aug. (3) Jahr; jeden Samstag, ausgenommen feiertags, Schw; Wochenmarkt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, wenn Feiertag, tags vorher; Bezirksabgabestelle für Obst, Erbsen, Bohnen, Tomaten und Spargeln.

Welschingen 31. März, 12. Okt. Kr.

Wertheim 5., 19. Jan. Pfschw; 2. Febr. PfNutzV Schw; 16. Febr., 1., 15. März, 29. März Pfschw; 12. April PfNutzV Schw; 26. April, 10., 24. Mai Pfschw; 7. Juni PfNutzV Schw; 21. Juni, 5., 19. Juli Pfschw; 2. Aug. PfNutzV Schw; 16., 30. Aug., 13., 27. Sept. Pfschw; 3. Okt. (6) Kr; 11. Okt. PfNutzV Schw; 25. Okt., 8., 22. Nov. Pfschw; 6. Dez. PfNutzV Schw; 20. Dez. Pfschw.

Wiesental 18. Juni, 12. Nov. Kr.  
 Wiesloch 14. Aug. (2) Kr.; jeden Freitag, wenn Feiertag, tags  
 nachher, Schw.  
 Willferdingen 16. Okt. (2) Kr.  
 Willstätt 10. Okt. (2) Kr.  
 Wolfach 28. Febr. NutzV Schw; 8. März Schw; 15. März Kr;  
 12. April, 10. Mai Schw; 24. Mai Kr; 14. Juni, 12. Juli  
 Schw; 9. Aug. Kr Schw; 13. Sept. Schw; 11. Okt. Kr Schw;  
 8. Nov., 13. Dez. Schw; 21. Dez. Kr; Wochenmarkt jeden  
 Mittwoch, wenn Feiertag, tags nachher.  
 Wollenberg 23. Juli, 23. Okt. Kr.  
 Zaisenhausen 30. Okt., 21. Dez. Kr.  
 Zell a. H. Wochenmarkt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags  
 vorher.  
 Zell i. W. 18. Jan. Schw; 15. Febr. NutzV Schw; 21. Febr. Kr;  
 21. März Schw; 18. April, 16. Mai NutzV Schw; 20. Juni  
 Schw; 18. Juli, 15. Aug., 19. Sept. NutzV Schw; 16. Okt. Kr;  
 17. Okt., 21. Nov. NutzV Schw; 19. Dez. Schw; Wochen-  
 markt jeden Samstag, wenn Feiertag, tags vorher.  
 Zuzenhausen 2. Mai, 24. Aug. Kr.

## Württemberg

Aillringen 25. Juli, 16. Okt. K.  
 Alpirsbach 25. März, 29. Mai, 16. Okt., 21. Dez. (auch Korn)  
 K; 29. Mai Schw; jeden Samstag Wochenmarkt.  
 Altshausen 4. Jan., 1. Febr., 7. März, 4. April, 2. Mai, 6. Juni,  
 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. Rdv Schw;  
 jeden Dienstag von Sept. bis Nov. Obst, wenn Feiertag,  
 tags zuvor.  
 Aulendorf 4. Mai, 12. Okt., 16. Nov. KRdv Schw; 30. Nov. K;  
 31. Aug. Pf Fohl; 27. Jan., 24. Febr., 30. März, 27. April,  
 25. Mai, 28. Juni, 27. Juli, 31. Aug., 28. Sept., 26. Okt.,  
 30. Nov., 28. Dez. Schw; jeden Donnerstag Wochenmarkt,  
 wenn Fest- oder Feiertag, am Mittwoch.  
 Balingen 15. Febr., 11. April, 30. Mai (auch Zucht), 1. Aug.,  
 26. Sept., 7. Nov., 19. Dez. KRdv Schw; 11. Jan., 21. März,  
 20. Juni, 15. Aug., 10. Okt. Rdv Schw; jeden Samstag  
 Wochenmarkt, wenn Festtag, tags zuvor; vom 15. Aug.  
 bis 15. Nov. jeden Dienstag Obst.  
 Biberach (Riß) 23. Febr., 31. Mai, 4. Okt., 15. Nov. (je 2 Tage)  
 KRdv Schw; 26. Jan., 1., 29. März, 24. Mai, 15. Nov. Pf;  
 10. Mai Farren; jeden Mittwoch Rdv Korn Schw-Wochen-  
 markt, wenn Feiertag, tags zuvor, wenn 2. Weihnachtstag,  
 am Donnerstag.  
 Binsdorf 29. Febr., 6. Juni, 3. Okt., 14. Nov. KRdv.  
 Bonfeld 8. Mai, 28. Aug. K.  
 Brackenheim 2. Mai, 1. Sept., 11. Nov. (auch Flachs) KRdv;  
 3. Jan., 6. März, 24. Juni, 7. Aug. Rdv; 2. Mai, 1. Sept.  
 Holz; vom 1. Juni bis 15. Nov. jeden Dienstag Obstver-  
 braucherkleinmarkt.  
 Dörzbach 8. Mai, 2. Nov. K; 17. Febr., 2. Nov. Pf; 17. Jan.,  
 18. März, 8. Mai, 12. Juni, 3. Juli, 21. Aug., 18. Sept., 9. Okt.  
 Rdv Schw; 2. Nov. Tauben u. Geflügel; jeden Dienstag,  
 wenn Festtag, tags hernach, Schw, wenn am Montag kein  
 Rdv.  
 Dornhan 3. Febr., 11. April, 7. Juni, 19. Juli, 12. Okt. K-  
 Rdv Schw.  
 Dornstetten 10. April, 24. Aug., 7. Nov. KRdv Schw; 11. Jan.,  
 24. Febr., 6. Juni, 11. Juli, 21. Sept., 9. Okt., 12. Dez.  
 Rdv Schw.



Das Wort „einwecken“ stammt  
 von Johann Weck, dem Mann, der  
 das WECK-Verfahren begründet,  
 der die WECK-Gläser und WECK-  
 Geräte geschaffen hat.



J. WECK & CO., SÖFLINGER IN BADEN

## Bäuerliche Haushaltgeräte

Neuzeitliche Geräte mindern  
 die Arbeitslast der Bäuerin  
 u. heben die Arbeitsfreude.  
 Seit über 50 Jahren baut We-  
 ber f. diese Spezialzwecke:  
**Weber-Hausbacköfen**  
 für Holz-, Kohle- und  
 Elektroheizung  
**Kochbackherde**  
 z. Kochen u. Brothbacken  
**Räucherschränke**  
 zum Räuchern und Auf-  
 bewahren  
 Auskunft und Preisliste  
 kostenlos und unverbindlich  
 Anton Weber, Ettlingen i. B.  
 Älteste u. größte Spezialfabr.

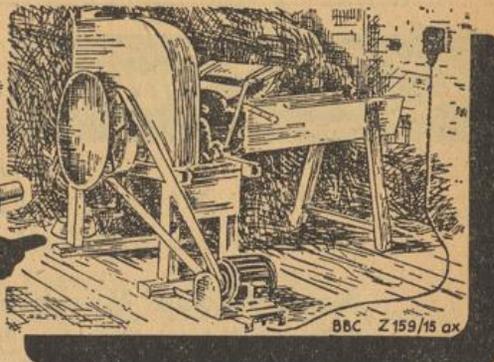


## Schaden verhüten.

### STOTZ-AUTOMATEN VERWENDEN

Stotz-Automaten schützen Leitung,  
 Geräte und Motor bei Kurzschluß und gefährlicher Überlastung.  
 Stotz-Automaten sind Dauersicherungen -  
 ein Druck auf den Knopf - und man  
 hat wieder Strom und Licht -  
 Einmalige Anschaffung

Zu haben in allen einschlä-  
 gigen Geschäften. Oder Be-  
 zugsquellennachweis durch



BBC Z 159/15 ax

**BROWN, BOVERI & CIE A.G.**

**COSAN**  
geprüft und amtlich anerkannt

zur wirksamen Bekämpfung von  
**OBSTSCHORF**  
geprüft und amtlich anerkannt

Bezug durch Handel und Genossenschaften

**Riedel-de Haën A.-G.**

Sicherer Tod allen  
Schnecken durch

**Pecote**

geprüft und anerkannt!

**Pecote** Max-Steinbach Plaster & Co  
Worms-Rorchheim

BEHALTLICH  
IM DEN  
FAHRBEREICHEN!

**Nema Patent Strohpressen**

Heu-, Stroh- und Garbengebläse  
sind in ihrer Leistung und Zuverlässigkeit vorbildlich

**Netzschkauer Maschinenfabrik Franz Stark & Söhne**  
Werksvertreter für Baden u. Württemberg: Hans Müller, Ulm/Donau, Hammerstr. 20. Fernruf 2449

Dotternhausen 12. Mai, 25. Juli, 5. Sept. KRdvschw.  
 Dußlingen 9. März, 7. Sept. KRdvschw; 11. Mai Rdvschw.  
 Ebingen 14. März, 18. Juli, 12. Okt., 21. Dez. KRdvschw;  
 jeden Samstag Wochenmarkt.  
 Ebingen a. D. 18. Jan., 11. April, 30. Mai, 19. Sept., 7. Nov.,  
 5. Dez. KRdvschw; 4. Jan., 22. Febr., 7. März, 4. April,  
 2. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 5. Sept., 3. Okt. RvSchw;  
 14. Sept., 16. Okt., 6. Nov. Schaf; 18. Jan., 15. Febr.,  
 21. März, 18. April, 16. Mai, 20. Juni, 18. Juli, 14. Aug.,  
 19. Sept., 17. Okt., 21. Nov., 19. Dez. Schw; jeden Dienstag  
 Wochenmarkt und Korn, wenn Festtag, tags zuvor.  
 Enzweilingen 8. Febr., 27. Nov. KRdv.  
 Feldrennach 15. Febr., 16. Mai, 11. Juli, 19. Sept. KRdvSchw;  
 21. März, 18. April, 13. Juni, 15. Aug., 17. Okt., 21. Nov.  
 RdvSchw.  
 Fluorn 15. März, 28. Okt. KRdvschw.  
 Freudenstadt 25. Juli, 29. Sept. KRdvschw; 13. Mai K Schw;  
 23. Dez. (2 Tage) Weihnachtsmarkt; vom 16. Mai bis 31. Okt.  
 jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, vom 1. Nov. bis  
 15. Mai jeden Samstag Wochenmarkt, wenn Fest- oder  
 Feiertag, am vorhergehenden Werktag.  
 Freudental 25. Juli 7. Nov. KRdv.  
 Friedrichshafen 15. Febr. RdvSchw; 3. Mai, 14. Sept., 27. Nov.  
 KRdvschw; jeden Dienstag und Freitag Wochenmarkt,  
 wenn Festtag, tags zuvor; vom 1. Sept. bis 31. Okt. jeden  
 Freitag Obst, wenn Festtag, tags zuvor.  
 Friesenheim 24. Febr., 29. Mai KRdv.  
 Gomaringen 30. März, 20. Juli, 9. Okt. KRdvschw.  
 Großengstingen 18. April, 11. Sept., 3. Okt., 28. Nov. KRdv-  
 Schw; 10. Juli RdvSchw.  
 Güglingen 2. Febr., 28. März, 18. Aug., 19. Dez. KRdv; 10. Juli  
 Rdv; jeden Samstag Schw und Wochenmarkt, wenn Fest-  
 oder bürgerl. Feiertag, am folgenden Montag.  
 Gundelsheim 10. März, 24. April, 25. Juli, 29. Sept., 29. Nov. K  
 Halterbach 6. Juli, 2. Nov. KRdvschw.  
 Hayingen 2. März, 20. April, 11. Mai, 15. Juni, 20. Juli,  
 14. Sept., 16. Nov., 14. Dez. KRdvschw.  
 Heilbronn 12. Jan., 16. Febr. (auch Farren), 29. März, 24. Mai,  
 12. Juli, 30. Aug. (auch Farren und Ziegen), 4. Okt., 6. Dez.  
 KRdvschw; 28. Febr. (2 Tage) JahrmPflWagner- und Sattler-  
 waren; 15. März, 24. Okt., 21. Nov., 15. Dez. Schaf; jeden  
 Dienstag und Samstag Wochenmarkt mit Obst und Kar-  
 toffeln im Frühjahr und Herbst; jeden Samstag Schw (wenn  
 nicht vorher oder nachher Rdv); jeden Dienstag Schlachtvieh  
 (Rdv und Schw).  
 Herberlinghen 3. Febr., 6. April, 1. Juni, 3. Aug., 5. Okt.  
 7. Dez. KRdvschw; 6. Jan., 2. März, 4. Mai, 6. Juli, 7. Sept.  
 2. Nov. RdvSchw.  
 Hollenbach 29. Mai, 30. Nov. K.  
 Horb a. Neckar 8. März, 30. Mai, 10. Okt., 11. Nov., 15. Dez.  
 KRdvschw; 4. April, 6. Juni, 5. Sept. RdvSchw; 4. Jan.,  
 1. Febr., 2. Mai, 4. Juli Schw; jeden Freitag Wochenmarkt,  
 wenn Festtag, tags zuvor.  
 Ingelfingen 2. Febr., 29. Mai, 25. Juli, 30. Nov. K.  
 Knittlingen 17. Jan., 21. Febr., 20. März, 17. April, 15. Mai,  
 19. Juni, 17. Juli, 21. Aug., 18. Sept., 16. Okt., 20. Nov.,  
 18. Dez. RdvSchw.  
 Leibringen 11. Mai, 17. Aug. KRdvschw; 16. März, 10. Okt.  
 RdvSchw.  
 Leonberg 26. Jan., 11. Mai, 4. Okt., 8. Nov. KRdvschw;  
 8. Febr. Pf; 3. April, 26. Juni, 27. Juli RdvSchw; jeden  
 Mittwoch Milchschw; jeden Samstag Wochenmarkt.  
 Markgröningen 24. Febr., 10. April, 21. Dez. (je 2 Tage) K-  
 RdvSchw; 24. Aug. K; jeden Freitag Wochenmarkt.  
 Mengen 9. Febr., 12. April, 14. Juni, 13. Sept., 13. Nov. KRdv  
 Schw; 12. Jan., 8. März, 10. Mai, 12. Juli, 9. Aug., 11. Okt.  
 13. Dez. RdvSchw; jeden Samstag Schw. Getreide, Wochen-  
 markt; vom 1. Sept. bis 15. Nov. jeden Samstag Obst, wenn  
 Feiertag, tags zuvor.

Mergentheim, Bad 28. Febr., 11. April, 30. Mai, 10. Juli, 13. Nov., 11. Dez. K (je 2 Tage, am 1. Tag auch Schw, am 2. Tag zugl. Rdv); 7. März Pf; 19. Okt. Rdv. 6., 20. Jan., 3., 17. Febr., 2., 16. März, 6., 20. April, 4., 19. Mai, 1., 15. Juni, 6., 20. Juli, 3., 17. Aug., 7., 21. Sept., 5., 19. Okt., 2., 16. Nov., 7., 21. Dez. Schw; 16. Aug., 21. Sept., 19. Okt., 16. Nov., 21. Dez. Schaf; jeden Dienstag und Freitag Wochenmarkt, wenn Feiertag, am folgenden Werktag.

Möckmühl 14. Nov. K; 10. Jan., 14. Febr., 13. März, 11. April, 8. Mai, 12. Juni, 10. Juli, 14. Aug., 11. Sept., 9. Okt., 13. Nov., 11. Dez. Schw.

Mössingen 21. März, 14. Juni, 17. Okt. KRdvSchw; 27. Jan., 16. Aug. RdvSchw.

Mühlacker 24. Febr., 27. April, 30. Nov. KRdvSchw; 27. Jan., 30. März, 25. Mai, 29. Juni, 27. Juli, 31. Aug., 28. Sept., 26. Okt., 28. Dez. RdvSchw; jeden Donnerstag Wochenmarkt, wenn Festtag, tags zuvor (wenn dieser auch Festtag, am Freitag nachher).

Mühlheim a. D. 6. März, 22. Mai, 29. Sept., 30. Okt., 30. Nov. KRdv.

Münsingen 2. Febr., 5. April, 7. Juni, 2. Aug., 26. Sept., 1., 8., 15. Nov., 6., 21. Dez. KRdvSchw; 5. April, 26. Sept. Pf; 1. März, 3. Mai, 5. Juli, 6. Sept. RdvSchw.

Neckarsulm 10. April, 13. Nov. K; 11. April, 13. Nov. Schw; 11. April Holzpfahl.

Neuenbürg 2. März, 25. Mai, 7. Sept., 7. Dez. K; jeden Samstag Wochenmarkt.

Neuenstadt a. K. 4. Jan., 1. Febr., 7. März, 4. April, 30. Mai, 4. Juli, 22. Aug., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. Rdv; 13. Jan., 10. Febr., 7. März, 13. April, 11. Mai, 8. Juni, 13. Juli, 10. Aug., 14. Sept., 12. Okt., 7. Nov., 14. Dez. Schw.

Nusplingen 22. Febr., 6. Juni, 27. Juli, 19. Okt. KRdvSchw; 8. Nov. RdvSchw.

Oberndorf a. N. 7. Febr., 13. März, 3. Mai, 12. Juni, 20. Juli, 24. Aug., 2. Okt., 13. Nov., 13. Dez. KRdvSchwZiegen; 7., 21. Jan., 18. Febr., 17. März, 6., 21. April, 19. Mai, 23. Juni, 7. Juli, 4. Aug., 1. Sept., 13., 27. Okt., 17. Nov., 1., 15. Dez. Schw; jeden Samstag Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor.

Ofterdingen 24. Febr., 24. Mai, 21. Sept. KRdvSchw.

Pfalzgrafenweiler 9. März, 13. Juni, 5. Okt. KRdvSchw; 27. Jan., 9. Mai, 31. Aug., 7. Dez. RdvSchw; 6. April, 19. Juli, 8. Nov. Schw.

Pfullingen 2. März, 20. April, 8. Juni, 28. Sept., 23. Nov. K-RdvSchw; jeden Donnerstag Wochenmarkt.

Ravensburg 17. Nov. K (2 Tage) RdvSchw; 4. März, 28. Okt. Pf; 19. Okt. Schaf; jeden Samstag RdvSchw Korn Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor; vom 1. Sept. bis 15. Nov. jeden Mittwoch Obstverbrauchermarkt in obstreichen Jahren (vgl. auch Weingarten.)

Reutlingen 7. März, 5. Sept., 24. Okt., 12. Dez. KRdvSchw; 7. März, 5. Sept. Pf; 4. Jan., 1. Febr., 4. April, 2., 16. Mai, 6. Juni, 4. Juli, 1. Aug., 3. Okt., 7. Nov., 5. Dez. RdvSchw; 13. Dez. Schaf; 1. Aug. Zuchtziegen und Zuchtziegenbock; jeden Samstag Korn, Brennholz, wenn Fest, am Freitag; jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Wochenmarkt, wenn Fest- oder Feiertag, am folgenden Werktag.

Riedlingen 31. Jan., 28. Febr., 17. April, 8. Mai, 5. Juni, 31. Juli, 4. Sept., 9. Okt., 20. Nov., 4., 18. Dez. KRdvSchw; 31. Jan., 28. Febr., 8. Mai, 5. Juni, 4. Sept., 20. Nov., 4. Dez. Pf; jeden Montag Schw, Frucht und Wochenmarkt, wenn Feiertag, am folgenden Dienstag.

Rosenfeld 2. März, 27. April, 6. Juli, 31. Aug., 2. Nov., 13. Dez. KRdvSchw; 27. April, 31. Aug. (auch Pohlen), 13. Dez. Pf; 20. Jan., 30. März, 25. Mai, 27. Juli, 28. Sept. RdvSchw; jeden Donnerstag Schw, wenn Fest- oder Feiertag, am Mittwoch zuvor.

# SACK



*Ein Begriff für gutes Material,  
sorgfältige Ausführung und  
vorbildliche Arbeitsleistung*

**RUD. SACK, LANDMASCHINEN, LEIPZIG**

Zweigniederlassung Rud. Sack, Schlettstadt/ Els.

## Mönninghoff- Greiferketten

die ideale Gleitschutzrüstung für Acker-  
schlepper und Traktoren · Störungsfreies  
Arbeiten auf allen Böden.

Markante Vorzüge:

**Einzelgehänge · Ackergreifer und  
Schneekette in einem**

Fordern Sie technischen Bericht „Ihr  
Schlepper wird leistungsfähiger“ direkt  
vom Werk

**Gebr. Mönninghoff KG.**

Vertreter: Paul Walz, Baden-Baden, Lichtentaler Str. 5

# Düngekalk · Löschkalk

aus hochwertigem Rohmaterial hergestellt mit 70 Prozent Kalkgehalt (CaO)  
in Papiersäcken zu 50 kg und in vorgeschriebener Mahlfeinheit liefern die

## LONZA-WERKE

**Elektrochemische Fabriken G.m.b.H.**

(Bestellungen sind durch d. landw. Organisat. an d. Südd. Düngekalk GmbH., München 2 BS, zu richten)

# Rheinische Hypothekenbank Mannheim A 2.1

gewährt

## Hypotheken zu zeitgemäßen Bedingungen auf Alt- und Neubauten

Grundkapital und Rücklagen  
rund RM 35 000 000. —  
Bestand an Hypotheken und  
Kommunaldarlehen  
rund RM 570 000 000. —

## RAUCH

Acker-, Saat-, Netz-, Wiesen-

## EGGEN

Rübenschneider  
Obst- und Traubenmühlen  
Düngerstreuer

## Hermann Rauch

Fabrik landw. Maschinen u. Geräte  
Erhältlich in den einschläg. Fachgeschäften

**Rotenburg** 13. März, 5. Juni, 6. Nov. KRdvschw; 17. Jan., 21. Febr., 17. April, 10. Juli, 28. Aug., 26. Sept., 11. Dez. RdvSchw; jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Wochenmarkt.

**Rottweil** 17. Febr., 24. April, 19. Juni, 14. Sept., 16. Okt., 27. Nov. KPfRdvschw; 17. Jan., 21. März, 29. Mai, 17. Juli, 16. Aug., 18. Dez. RdvPfschw; jeden Samstag, wenn bürgerl. Feiertag, tags zuvor, Ferkel- und Wochenmarkt.

**Saulgau** 16. Febr., 15. März, 17. Mai, 20. Sept., 30. Nov. KRdvschw; 16. Febr., 30. Nov. Pf; 19. Jan., 19. April, 21. Juni, 19. Juli, 16. Aug., 18. Okt., 20. Dez. RdvSchw; jeden Samstag Wochenmarkt, wenn Fest- oder Feiertag, tags zuvor.

**Schömburg** (Kr. Rottweil) 7. März, 3. Mai, 9. Juni, 25. Okt. KRdvschw; 3. Jan., 15. Juli, 29. Aug. RdvSchw; jeden Mittwoch Milchschnitz und Wochenmarkt, wenn bürgerl. Feiertag, tags darauf.

**Schramberg** 14. März, 9. Mai, 13. Juni, 8. Aug., 10. Okt., 6. Dez. KRdvschw; jeden Samstag Wochenmarkt, wenn Feiertag, am letztvorangehenden Werktag. Im Stadtteil Hellingenbronn: 9. Sept. K. Im Stadtteil Sulgen: 22. Febr., 19. Mai, 26. Juli, 6. Nov. KRdvschw.

**Simmersfeld** 22. März, 17. Okt. KRdvschwFlachs.

**Sindelfingen** 8. März, 7. Juni, 21. Sept., 30. Nov. KRdvschw; 9. Febr., 5. April, 3. Mai, 5. Juli RdvSchw.

**Spaichingen** 25. Febr., 11. April, 13. Juni, 24. Aug., 12. Okt., 11. Nov. KRdvschw; 10. Jan., 15. März, 15. Mai, 25. Juli, 25. Sept., 11. Dez. RdvSchw; jeden Mittwoch, wenn Feiertag, am Werktag zuvor, Schw und Wochenmarkt.

**Stetten a. Heuchelberg** 1. Juli K; 20. Jan., 1. April, 1. Juli, 15. Sept. Rdv.

**Stetten, Remstal** 30. März, 7. Sept., 16. Nov. KSchw.

**Stockheim** 29. Mai KRdv; 7. Nov. K.

**Stuttgart** 24. Mai (3 Tage) MöbelHolzKorbPorzellan Glas und Haferwaren; 17. Dez. (8 Tage) Weihnachtmarkt; 24. April, 18. Sept. (je 2 Tage) PferdeWagen und SattlerwarenHunde; jeden Montag Hopfenmarkt von Sept. bis März; jeden Montag Hundemarkt, an Festtagen nicht, im April und Sept. in Verbindung mit dem Pferdemarkt; Schlachtvieh- und Fleischmarkt an jedem Werktag; jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, wenn Festtag, tags zuvor, Wochenmarkt.

**Sulz a. N.** 7. März, 1. Juni, 7. Sept., 26. Okt., 14. Dez. KRdv, Schw; 7. März Pf; 12. Jan., 2. Febr., 5. April, 3. Mai, 5. Juli, 2. Aug., 16. Nov. RdvSchw; 19. April, 7. Aug., 8. Sept., 27. Okt., 7. Dez. Schaf.

**Tettngang** 9. Mai, 12. Sept., 14. Nov. KRdvschw; 11. 25. Jan., 8., 22. Febr., 14., 28. März, 11., 25. April, 9., 23. Mai, 15., 27. Juni, 11., 25. Juli, 8., 22. Aug., 12., 26. Sept., 10., 24. Okt., 14., 28. Nov., 12., 27. Dez. RdvSchw; jeden Dienstag Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor.

**Tübingen** 18. April, 7. Nov. K (je 2 Tage) RdvSchw; 8. Febr., 13. Juni, 18. Juli, 19. Sept. RdvSchw; jeden Montag, Mittwoch und Freitag Wochenmarkt, wenn Festtag, tags hernach.

**Tuttlingen** 14. März, 2. Mai, 11. Juli, 10. Okt., 16. Nov., 23. Dez. KRdv; 4. Sept. Ziegen; jeden Montag Schw und Frucht; jeden Montag und Freitag Wochenmarkt, wenn Fest- oder Feiertag, am folgenden Werktag.

**Ulm** 11. Juni, 3. Dez. (je 8 Tage) Jahrmarkt; 25. Jan., 29. Febr., 28. März, 2. Mai, 13. Juni, 3. Okt., 14. Nov. (je 2 Tage) Pf; jeden Montag Schachtvieh für Kälber und Schafe; wenn Montag oder Dienstag ein Feiertag ist, am Mittwoch; jeden Dienstag für Großvieh und Schweine; wenn Feiertag, am folgenden Donnerstag; jeden Mittwoch Wochenmarkt, jeden Samstag Korn- und Wochenmarkt, wenn Fest- oder Feiertag, tags zuvor; jeden Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag vom 1. Juli bis 30. Sept. Obstgroßmarkt; wenn gesetzlicher Feiertag, kein Markt.

**Unlingen** 10. Juni, 21. Nov. KRdv.

### Versorge

Deine Familie  
für den Fall  
Deines frühzeitigen  
Todes

### Sichere

Dir ein sorgenfreies  
Alter

### Halte

für Deine Kinder die Mittel  
f. Berufsausbildung u. Aus-  
steuer bereit, eine Pflicht,  
die dem Bauer durch das  
Erbhofgesetz auferlegt ist

### Schaffe

Dir im Versicherungs-  
schein ein wertvolles  
Kreditpapier

durch eine Lebensversicherung bei der

## Öffentlichen Versicherungsanstalt des Badischen Sparkassen- u. Giro-

Körperschaft des öffentlichen Rechts Geschäftsbereich: Baden und Elsaß **verbandes**

Mannheim, Augusta-Anlage 33 · Fernruf 41946-41947

Ihre Tarife sind billig, die Bedingungen günstig! Auskunft erteilen alle öffentlichen Sparkassen in Baden und im Elsaß, die Direktion in Mannheim und die Zweigdirektion in Straßburg im Elsaß, Hermann-Göring-Straße 33. Versicherungsweige: Lebens-, Sterbegeid-, Renten-, Unfall-, Haftpflicht- und Kraftfahrzeug-Versicherung

Urach 2. März, 26. April, 25. Juli, 5. Okt., 2. Nov. KRdv-SchwPf; 14. Dez. KRdvSchw; 14. Juni, 13. Sept. RdvSchw; 26. Juli, 6. Okt., 3. Nov. Schaf; jeden Samstag Wochenmarkt und Frucht; wenn am vorhergehenden Freitag K, dann Frucht am Freitag.

Valhingen a. E. 15. März, 10. Mai, 12. Juli, 13. Sept., 15. Nov. KRdv; 12. Jan., 16. Febr., 12. April, 14. Juni, 16. Aug., 11. Okt., 13. Dez. Rdv; jeden Samstag, wenn Fest, tags zuvor, Schw und Wochenmarkt.

Wachbach 25. März, 29. Juni, 2. Nov. K.

Wahingen 30. Mai, 24. Juli, 7. Sept., 17. Nov. KRdv; 21. März RdvSchw; jeden Dienstag Schw, wenn Feiertag, am vorhergehenden Samstag.

Weikersheim 24. Febr., 25. März, 24. Juni, 24. Aug., 28. Okt., 21. Dez. K; 10. März, 2. Sept. (auch Zuchtvieh) Farren; 10. März, 12. Mai, 2. Sept., 10. Nov. Rdv; 14., 28. Jan., 11., 25. Febr., 10., 24. März, 14., 28. April, 12., 26. Mai, 9., 23. Juni, 14., 28. Juli, 11., 25. Aug., 8., 22. Sept., 13., 27. Okt., 10., 24. Nov., 8., 22. Dez. Schw.

Weil der Stadt 20. März, 17. April, 19. Juni, 24. Aug., 16. Okt., 18. Dez. KRdvSchw; 17. Jan., 21. Febr., 15. Mai, 17. Juli, 18. Sept., 20. Nov. RdvSchw; 20. März, 18. Sept. Saatfrucht; jeden Mittwoch Schw und Wochenmarkt.

Weingarten (Ravensburg) 18. Mai (2 Tage) K (Abhaltung fraglich); jeden Mittwoch Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor; jeden Samstag Obstverbrauchermarkt vom 1. Sept. bis 15. Nov.

Widdern 29. Mai, 28. Okt. K.

Wühhad 25. März, 24. Aug., 30. Nov. K.

Zwiefalten 7. März, 23. Mai, 12. Sept., 7. Nov. KRdvPfschw.

## Hohenzollern

Burladingen 18. März, 15. Juni, 16. Okt., 15. Dez. KRdvSchw; 17. Juli RdvSchw.

Empfingen 16. März, 13. Juli, 14. Sept., 5. Dez. KRdvSchw und Ferkel.

Gammertingen 17. März, 13. Juni, 24. Aug., 28. Okt. KRdvSchw; 11. Mai, 2. Okt. RdvSchw.

Grosselfingen 10. Juli, 23. Okt. KRdvSchw.

Haigerloch 7. Febr., 13. Dez. KRdvSchwGeflügel.

Hechingen 19. April, 19. Juli, 27. Sept., 20. Dez. KNutzv-Ferkel; am 1. Mittwoch im Monat, wenn Feiertag, am 2. Montag, RdvFerkel; jeden Mittwoch Ferkel, wenn Fest, kein Ferkel; jeden Mittwoch Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor.

Krauchenwies 27. März, 7. Nov. RdvSchw.

Melchingen 17. Febr., 25. Mai, 20. Juli, 28. Sept., 23. Nov., 21. Dez. KRdvSchw.

Neufra 10. Okt. KRdvSchw.

Ostrach 23. Febr., 24. Mai, 26. Juli, 25. Okt. KRdvSchw; 26. Jan., 22. März, 26. April, 28. Juni, 23. Aug., 26. Sept., 29. Nov., 27. Dez. RdvSchw.

Rangendingen 22. Mai, 9. Okt. KRdvSchw; 16. Febr., 12. Juli RdvSchw.

Sigmaringen 11. April, 12. Juni, 13. Nov. KRdvSchw; 9. März, 10. Mai, 11. Juli, 10. Aug., 13. Sept., 12. Okt., 14. Dez. RdvSchw; vom 1. April bis 30. Sept. jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag, vom 1. Okt. bis 31. März jeden Dienstag und Samstag Wochenmarkt, wenn Feiertag, tags zuvor.

Trechtelfingen 20. März, 30. Mai, 21. Sept., 6. Nov. KRdvSchw; 3. Jan., 13. April, 24. Juli, 17. Okt. RdvSchw; 8. Febr., 19. Juni, 14. Aug., 4. Dez. Schw.

Veringenstadt 24. Febr., 4. Mai, 25. Juli, 30. Sept., 11. Nov., 7. Dez. KRdvSchw.



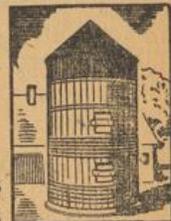
# Torpedo

Freilauf mit Rücktrittbremse  
ist

praktisch unverwüstlich

*Etwa auftretende Schäden kann jeder  
Mechaniker leicht und schnell beheben*

FICHTEL & SACHS A.-G.



**Grünfütter-Hoch-Silos  
Kartoffel-Trog-Silos**

aus Holz

Die besten Garantien gegen Nährstoffverluste. Höchste Erfolge. Automat. Saftablauf, daher kein Innenanstrich. Säurefest, Kältesich.

1941 über 1000 Silos geliefert  
2 DRGM, 10 Auslandsproj. ang.

**Gebrüder Selz**

Säge- u. Hobelwerk · Silobau · Neustadt/Aisch

## Benutzt den Elektromotor bei Tag und nicht zur Lichtzeit

Auskunft und Rat über Stromanwendung und Tarife erhalten Sie durch

### BADENWERK, A.-G., KARLSRUHE

sowie durch die zugelassenen Elektro-Installateure

# Alle Kräfte anspannen!

Die Leistungen der inneren Front sind ständig zu steigern und zu verbessern. Das gilt in besonderem Maße für die Landwirtschaft.

Den Weg zur besten, zweckmäßigsten und erfolgreichsten Arbeitsweise im Kriege zeigen nach wie vor landwirtschaftliche Fachbücher und Fachzeitschriften.

Es lohnt sich wirklich, sie zu lesen! Sie helfen Fehlschläge verhüten und Arbeit einsparen.

Auch in diesem Jahre heißt Ihr getreuer Begleiter und Ratgeber

## Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden

Ihren besonderen Arbeitsinteressen dienen unsere Zentralblätter:

*NS.-Landpost · Mitteilungen für die Landwirtschaft · Die deutsche Landfrau · Deutsches Agrarrecht · Verkündungsblatt des Reichsnährstandes · Der Deutsche Forstwirt · Die Deutsche Fischwirtschaft  
Berichte über Landwirtschaft*

Unsere Fachbücher vermitteln Ihnen wertvolles Wissen über:

*Ackerbau · Bauen auf dem Lande · Bäuerliches Recht · Berufsausbildung im Reichsnährstand · Forstwirtschaft · Garten- und Weinbau  
Hauswirtschaft · Technik in der Landwirtschaft · Viehzucht · Fischwirtschaft · Wirtschaftsfragen*

In neuer Ausgabe liegen vor:

*Reichsnährstand-Taschenkalender · Die Kalender der Landesbauernschaften*

Ihre Wünsche werden im Rahmen des Möglichen jederzeit gern berücksichtigt.

REICHSNÄHRSTANDSVERLAG G.M.B.H.  
ZWEIGNIEDERLASSUNG OBERRHEIN  
STRASSBURG / KRONENBURGER RING 21 a





*Wer  
Lebensversicherungsschutz  
braucht*

*wende sich an die*

**Karlsruher  
Lebensversicherung A.G.**

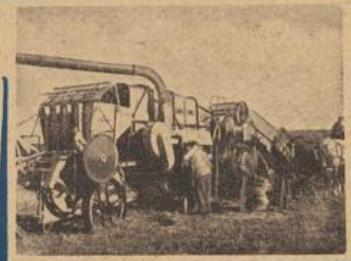
**Karlsruhe, Kaiserallee 4**

271 ds



# LANZ

*Europas größte Landmaschinenwerke*



*Badische  
Landesbibliothek*

1  
10



2171  
1.30

BLB Karlsruhe



39 24787 5 031

39 24787 5 031

